



## **Suchtprophylaxe**

Jahresbericht 2018

Beauftragte für Suchtprophylaxe / Kommunale Suchtbeauftragte  
Elke Klös bis 31.12.2018

Ab 01.01.2019  
Christiane Heinze/ Verena Weiss  
Beratungsstelle Sucht und Prävention  
73230 Kirchheim u. T.  
Marktstraße 48  
Telefon 0711 3902-41578  
Mail: suchtprophylaxe@LRA-ES.de

Die Stelle der Beauftragten für Suchtprophylaxe / Kommunalen Suchtbeauftragten  
wird vom Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg gefördert.

#### **Impressum**

*Herausgeber*

Landratsamt Esslingen  
Beratungsstelle Sucht und Prävention -  
Beauftragte für Suchtprophylaxe/  
Kommunale Suchtbeauftragte  
Marktstraße 48  
73230 Kirchheim u. T.

5/2019

# Inhalt

<b>4</b>	<b>1. Aktuelles und Beständiges 2018</b>
<b>6</b>	<b>2. Kommunales Suchtihilfenetzwerk</b>
7	2.1 Kooperationsgremien
8	2.2 Kooperierende Einrichtungen
	<b>Aktuelle Themenbereiche:</b>
10	2.3 Pathologisches Glücksspiel / Glücksspielsucht
11	2.4 Pathologische Computer- und Internetnutzung / Onlinespielsucht
12	2.5 Riskant Alkohol konsumierende junge Menschen (U25 Alkohol)
13	2.6 Anlauf- und Beratungsstelle Essstörungen
14	2.7 Substitution
15	2.8 Selbsthilfegruppen Sucht
<b>16</b>	<b>3. Aktionskreis Suchtprophylaxe</b>
19	3.1 Statistische Auswertung 2018
20	3.2 Verständnis Suchtvorbeugung
22	3.3 Unterstützungsangebote nach Setting-Bereichen
<b>22</b>	<b>4. Setting-Bereiche</b>
23	4.1 Familie / Kindergarten /Vorschulischer Bereich
24	4.1.1 Elternabende und Volunteers
25	4.1.2 Kinder in suchtblasteten Familien
26	<b>4.2 Schule</b>
27	4.2.1 Grundschulung und Fortbildungen für Sucht- präventionslehrer/-innen und Fachkräfte in der Schulsozialarbeit und Jugendarbeit / Jugendhilfe
29	4.2.2 Future for all
31	4.2.3 Schülermultiplikatorenseminare
33	4.2.4 Be smart – don't start – Nichtrauchen von Schulklassen
34	4.2.5 Mädchen SUCHT Junge
35	4.2.6 Mitmach-Parcours KlarSicht
36	4.2.7 Referentenpool
37	<b>4.3 Jugendarbeit / Vereine</b>
38	4.3.1 Jugendschutz und Alkoholprävention
39	4.3.2 HaLT – Projekt
41	4.3.3 MOVE – Motivierende Gesprächsführung
42	4.3.4 FreD – Frühintervention bei Cannabiskonsum
43	4.3.5 „next level“ - PAJ-Projekt
45	<b>4.4 Jugendhilfe / Erziehungshilfe</b>
46	<b>4.5 Straßenverkehr</b>
47	4.5.1 Peer-Projekt an Fahrschulen
50	<b>4.6 Betriebe</b>
52	<b>4.7 Seniorenbereich</b>
<b>54</b>	<b>5. Kooperationstreffen Essstörungen</b>
<b>56</b>	<b>Ansprechpartner</b>

\*Im Text wird zur leichteren Lesbarkeit an manchen Stellen die männliche Form verwendet.

# 1. Aktuelles und Beständiges 2018

## Aufgabenfelder

Wichtige Themenschwerpunkte waren auch im Jahr 2018 der Alkohol- und Tabakmissbrauch junger Menschen, der Konsum illegaler Drogen, Essstörungen, pathologisches Glücksspiel und der exzessive suchtarartige Umgang mit Medien.

Erneut aufgegriffen wurde in Fortbildungen und Sitzungen der Cannabiskosum Jugendlicher und das Thema Neue Psychoaktive Substanzen (NPS) oder „Legal Highs“ – sogenannte Kräutermischungen mit synthetischen Drogen und die nicht einschätzbaren Wirkungen und Gefahren für die Konsumenten. .

Schwerpunkt der Lenkungskonferenz des Kommunalen Suchthilfenetzwerks 2018 war der interne Planungsprozess Suchthilfe und Suchtprophylaxe, dessen Ergebnis eine grundlegende Neuorganisation der Beratungsstelle Sucht und Prävention mit Integration der Stelle der Beauftragten für Suchtprophylaxe / Kommunalen Suchtbeauftragten ab 2019 ist.

Die Psychosoziale Beratungsstelle Nürtingen und die Jugend- und Drogenberatung des Landkreises sind zu einer gemeinsamen Beratungsstelle mit zentraler Telefonnummer zusammengelegt. Unverändert bleibt die Zuständigkeit der Psychosozialen Beratungsstelle Esslingen unter Trägerschaft der Stadt Esslingen.

Thematische Schwerpunkte der Lenkungskonferenz in den Vorjahren waren:

Sucht im Alter, Alkoholabhängigkeit Erwachsener, Alkoholmissbrauch junger Menschen, Sucht in der Familie, Sucht und Arbeit, Drogenkonsum, Glücksspiel- und Computer- bzw. Onlinespielsucht und entsprechende Präventions- und Hilfeansätze.

Angebote im Bereich der Alkoholfrühintervention wurden weitergeführt, wie die Projekte HaLT, ein offensives Beratungs- und Unterstützungsangebot nach Krankenhausaufenthalt wegen Alkoholvergiftung, und Gruppenangebote für Jugendliche, die wegen Alkohol und Strafsachen auffallen (wie AIF – Alkoholfrühintervention). Das Projekt „next level“ zur Prävention alkoholbedingter Jugendgewalt (PAJ) für Jugendliche wurde nach zweijähriger Modellphase als Regelangebot fest etabliert. Mit den Bausteinen Erlebnispädagogik, Coolness- und Antigewalt-Training und der Auseinandersetzung über den Umgang mit Alkohol und dem eigenen Gewaltverhalten wird über intensive Beziehungsarbeit versucht, bei den Jugendlichen Einstellungs- und Verhaltensänderungen in einem vier Monate dauernden Prozess zu bewirken.

Im Bereich der Computer- und Onlinespielsucht ist in landkreisweiten Fachgesprächen vereinbart, dass erste Anlaufstellen bei exzessiver Mediennutzung für Betroffene und ihre Angehörigen im Landkreis die Psychologischen Beratungsstellen sind, die ein Beratungs- und Unterstützungsangebot machen.

Regelmäßig werden die aktuellen Entwicklungen in den verschiedenen Einrichtungen im Landkreis

beleuchtet. Wichtig sind besonders Angebote für Fortbildungen für Fachkräfte in der Jugendhilfe, den Beratungsstellen und Kliniken, in den Schulen und der Jugendarbeit. Spezielle Veranstaltungskonzepte werden erarbeitet, Ziel ist es, suchtpreventive Bausteine in bestehende Maßnahmen und Projekte zu integrieren.

Von den Psychosozialen Beratungsstellen wurden für den Bereich des pathologischen Glücksspiels Beratungs-, Motivations- und ambulante Therapieangebote aufgebaut.

Präventionsveranstaltungen werden in Beruflichen Schulen und in der Jugendberufshilfe durchgeführt. Konzipiert wurden Fortbildungen für Mitarbeiter von Glücksspieleinrichtungen.

2018 wurde das Präventionstheater „ZOCKER“ in neun Veranstaltungen in Beruflichen Schulen und Einrichtungen der Jugendberufshilfe mit guter Resonanz eingesetzt.

Über eine Konzertierte Aktion zur Prävention Essstörungen, mit Präventionstheatersichtungen, Fachvorträgen und Grundlagen- und Methoden-Fortbildungen wird die Präventionsarbeit im Bereich Essstörungen in Schulen und Jugendberufshilfe /Jugendhilfe immer wieder in den Blick gebracht.

## Veranstaltungen

In rund 400 Veranstaltungen zur Suchtvorbeugung konnten 2018 in allen Setting-Bereichen - vom Kindergarten bis zum Seniorenbereich - von der Suchtprophylaxe des Landkreises zusammen mit den Psychosozialen Beratungsstellen / der Jugend- und Drogenberatung, den Fachgruppen des Aktionskreises Suchtprophylaxe und zahlreichen Kooperationspartnern umgesetzt werden. Die Veranstaltungen wurden mit Öffentlichkeitsarbeit begleitet und interessiert nachgefragt.

## Projekte

Durch die Unterstützung von Sponsoren können zahlreiche finanziell aufwendige Projekte weiterhin ermöglicht werden, wie „Future for all“ zur Kriminalitäts- und Suchtprevention, das im Jahr 2018 an 65 Projekttagen mit 7. Schulklassen – und neu mit 10. Klassen - und mit 10 Elternabenden für die Klassenstufe durchgeführt werden konnte, das Schülermultiplikatorenseminar, bei dem in 3 Seminaren mit 17 Schulen 45 Schülermultiplikatoren für eine „Suchtvorbeugung von Schülern für Schüler“ ausgebildet wurden, und das Peer-Projekt an Fahrschulen, bei dem 12 Tandems junger Leute mit Fahrschülern am Thema „Alkohol und Drogen im Straßenverkehr“ arbeiten. 2018 konnten damit bei 18 Einsätzen in 5 Fahrschulen ca. 300 junge Menschen erreicht werden. Bewährt hat sich der Aufbau eines Referentenpools „Suchtvorbeugung aktiv“ für den Fachkräfte gewonnen werden, die an Schulen und in der Jugendarbeit Workshops mit den Thementafeln „Mädchen SUCHT Junge“ und dem KlarSicht- Koffer durchführen. 2018 wurden 31 Einsätze (Workshops) in sechs verschiedenen Schulen umgesetzt

## Konzepte

Erfolgreiche Konzepte werden weiterentwickelt, aufgebaute Kooperationen und Strukturen weiter gepflegt und genutzt.

Neue Ansätze werden erprobt und Finanzierungs- und Kooperationsmöglichkeiten gefunden. Die Suchtvorbeugung im Landkreis Esslingen kann mit ihrem landkreisweiten Konzept wirkungsvoll umgesetzt werden, findet gute Resonanz und Nachfrage, engagierte Kooperationspartner, eine breite Unterstützung und große Wertschätzung.

## Das Leben rocken OHNE ZOCKEN

Im Rahmen des Zukunftsplans Jugend des Sozialministeriums wurde 2016 das Projekt des Landkreises Esslingen zur Prävention des Glücksspiels für ein Jahr finanziell gefördert. Ziel war es, die Handlungskompetenz in der Jugendarbeit / Jugendsozialarbeit zu stärken und junge Menschen mit dieser Thematik zu erreichen.

Über:

- Informations- und Fachveranstaltungen,
- Ausbildung für Fachkräfte in der Jugendarbeit mit Vermittlung von Hintergrundwissen und Methoden zum Umgang mit Jugendlichen und
- Erarbeitung von Konzepten zur Durchführung von Workshops mit Jugendlichen.
- Ein Konzept für ein Frühinterventionsangebot für problematisch spielende Jugendliche und junge Erwachsene wurde erarbeitet und soll weiter beworben werden.

Im Gesamtprojekt wirkten zusammen: Kreisjugendring, Jugendmigrationsdienst, Suchtberatung und Suchtprophylaxe des Landkreises.

Das Thema Glücksspielprävention ist über die Projektphase hinaus weiter besonders im Blick. Über das Präventionstheater "ZOCKER" kann bei Jugendlichen leicht ein Zugang zur Thematik geschaffen werden.

## Konzertierte Aktion zur Prävention von Essstörungen

Getragen von der Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen wurde ein breites Unterstützungsprogramm für die Schulen und Einrichtungen der Jugendarbeit / Jugendhilfe aus zahlreichen Bausteinen umgesetzt:

- Präventionstheater-Sichtungen mit Fachvorträgen
- Fortbildungen zu Grundlagen und Methoden der Prävention von Essstörungen
- praktische Unterstützung bei der Umsetzung von Präventionsansätzen und Veranstaltungen in den Einrichtungen
- breite Öffentlichkeitsarbeit

Von der AOK Neckar-Fils und der Kreissparkasse wurden Präventionstheater weitergehend in den Schulen finanziell unterstützt. Mit Fortbildungen, Workshops und Öffentlichkeitsarbeit wird das Thema weiter intensiv an Jugendliche, Eltern und Fachkräfte herangetragen.

 **Landkreis Esslingen**

**„Das Leben rocken OHNE ZOCKEN“**



**GLÜCKSSPIEL**  
**Prävention Glücksspiel**

 **Landkreis Esslingen**

**„...weil wir etwas bewirken können!“**  
**Prävention von Ess-Störungen**



**Präventionstheater-Sichtungsveranstaltungen –  
Fachvorträge – Fortbildungen für Lehr- und Fachkräfte  
in Schulen und Jugendhilfeeinrichtungen**

Veranstalter: Suchtprophylaxe des Landkreises Esslingen/  
Kooperationstreffen Ess-Störungen

Veranstaltungsort und Kooperation:  
Kulturzentrum Dieselstrasse Esslingen e.V.,  
Dieselstrasse 26, 73734 Esslingen am Neckar

**Prävention von Ess-Störungen**

## 2. Kommunales Suchthilfenetzwerk Landkreis Esslingen

Das Sozialministerium war 2008 an die Stadt- und Landkreise in Baden-Württemberg herangetreten mit dem Ersuchen, die Moderation und Koordination eines Kommunalen Suchthilfenetzwerks zu übernehmen, mit entsprechenden Kooperationsgremien und einer Kooperationsvereinbarung. Ziel ist es, die Suchtkrankenversorgung und die Zusammenarbeit der beteiligten Einrichtungen im Landkreis weiterzuentwickeln und verbindlich zu gestalten.

Die Versorgungssituation suchtkranker Menschen, die Beratungs- und Behandlungsangebote und die Kooperationsstrukturen in der Suchthilfe im Landkreis Esslingen wurden von Seiten des Sozialministeriums als vorbildlich bewertet.

Im Landkreis Esslingen sind die Psychosozialen Beratungsstellen und die Jugend- und Drogenberatung in kommunaler Trägerschaft, überwiegend in Landkreisträgerschaft, zusammen mit der Stadt Esslingen, und unterstützt durch den Kreisdiakonieverband mit ca. zwei Personalstellen. Sie bieten eine rasche, niedrigschwellige Versorgung Suchtkranker, ein differenziertes und zielgruppenspezifisches Beratungs-, Betreuungs- und Behandlungsangebot auf hohem fachlichem Niveau. Sie arbeiten dabei mit vielen Kooperationspartnern eng zusammen.

Ab 2019 sind die beiden Landkreisberatungsstellen organisatorisch zu einer Beratungsstelle Sucht und Prävention zusammengeführt, die Stelle der Beauftragten für Suchtprophylaxe / Kommunalen Suchtbeauftragte ist integriert. Die Psychosoziale Beratungsstelle Esslingen in Trägerschaft der Stadt Esslingen bleibt in ihrer Zuständigkeit unverändert.

Ein wichtiger Partner in der Suchthilfe sind die Mediuskliniken mit ihren Psychiatrischen Abteilungen. Zusammen mit Fachkliniken, vor allem in Baden-Württemberg, und zahlreichen Kooperationseinrichtungen in und um den Landkreis, ergänzt durch ein breites eigenes ambulantes Rehabilitations-Angebot der Beratungsstellen, wird eine umfassende Versorgung Suchtkranker ermöglicht.

Die Federführung des Kommunalen Suchthilfenetzwerkes liegt bei der Dezernentin für Soziales, die Geschäftsführung bei der Beauftragten für Suchtprophylaxe / Kommunalen Suchtbeauftragten.

### Lenkungsgremium

Geschaffen wurde ein Lenkungsgremium des Kommunalen Suchthilfenetzwerkes, das sich am 28. Mai 2008 zu seiner ersten Konstituierenden Sitzung getroffen hat. Eine gemeinsame Kooperationsvereinbarung und Geschäftsordnung, abgestimmt mit dem Sozialministerium, wurde von den Trägern der ambulanten und stationären Suchthilfe-einrichtungen im Landkreis unterschrieben.

Hier wirken die kommunalen Träger und maßgeblichen Einrichtungen der Suchthilfe im Landkreis zusammen (Sozialdezernat, Mediuskliniken Esslingen, Stadt Esslingen, Kreisdiakonieverband, Rentenversicherungsträger, Psychosoziale Beratungsstellen/

Jugend- und Drogenberatung und die Beauftragte für Suchtprophylaxe - ab 2019 dann neu die Beratungsstelle Sucht und Prävention

Das Gremium trifft sich mindestens 1 Mal jährlich und nach Bedarf. Seine Aufgabe sind die Bewertung der Bedarfsfeststellungen im Bereich der Suchthilfe und eine Weichenstellung bzw. Priorisierung, welche Themen und Angebote zur Weiterentwicklung und Optimierung der Suchthilfe angegangen werden.

Es wird entsprechend der Qualitätsentwicklungsstandards, die von den Beauftragten für Suchtprophylaxe/ Kommunalen Suchtbeauftragten in Baden-Württemberg erarbeitet und vom Ministerium für Soziales und Integration empfohlen wurden, vorgegangen.

### Lenkungskonferenz

Für die Bedarfsfeststellung im Bereich der Suchthilfe wurde das Kuratorium des Aktionskreises Suchtprophylaxe zur Lenkungskonferenz erweitert um die Einrichtungen, die im Landkreis mit suchtkranken und suchtgefährdeten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen arbeiten bzw. zu tun haben, und die mit der Suchthilfe kooperieren und ihre Angebote nutzen. Die Lenkungskonferenz tagt aktuell einmal im Jahr mit einem Schwerpunktthema.

Aufgabe ist die gegenseitige Information, die Diskussion über Bedarfe, Vereinbarung erforderlicher Kooperationen, Maßnahmen und Angebote für bestimmte Zielgruppen. Die Ergebnisse werden aufbereitet und dem Lenkungsgremium vorgelegt, das die weiteren Schritte priorisiert.

Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Stelle der Beauftragten für Suchtprophylaxe, ebenso ein guter Informationsaustausch mit dem Arbeitskreis Psychiatrie und der Gesundheitskonferenz im Landkreis.

Aktuelle Themen, die sich bezüglich der Weiterentwicklung der Suchthilfe stellen, sind der riskante Alkoholkonsum bei jungen Menschen, Essstörungen, Drogenkonsum und Substitution, Pathologische Computer- und Internetnutzung und Glücksspielsucht, ebenso Medikamentenmissbrauch und Doping in Schule, Freizeit- und Arbeitswelt (New Enhancement/ Hirndoping). Verstärkt ist der Bereich „Legal Highs“ (NPS) im Blick.

Auch strukturell und konzeptionell wird die Versorgung durch die Beratungsstellen im Landkreis weiterentwickelt. Eine landkreisweite Konzeption der beiden Psychosozialen Beratungsstellen wurde erarbeitet und verabschiedet. Die Finanzierung der Anlauf- und Beratungsstelle Essstörungen Esslingen konnte durch das Engagement des Landkreises zusammen mit dem Kreisdiakonieverband sichergestellt werden. Zuständigkeiten im Landkreis werden mit den entsprechenden Einrichtungen regelmäßig abgestimmt und vereinbart (z.B. im Bereich Alkoholmissbrauch, Glücksspiel, exzessive Mediennutzung, Essstörungen).

# Gremienstruktur Koordination Suchtprophylaxe und Suchthilfe im Landkreis Esslingen

**Vorsitz:** Dezernentin für Soziales  
**Geschäftsführung:** Beauftragte für Suchtprophylaxe / Kommunale Suchtbeauftragte (BFS/KSB)

## Kommunales Netzwerk für Suchtprävention und Suchthilfe im Landkreis Esslingen

### Lenkungs-gremium

- Sozialdezernat
- Medius Kliniken
- Kommune/ Kreisdiakonieverband
- Leistungsträger
- Weitere Teilnehmende nach Themenschwerpunkten

### Lenkungskonferenz

(über 80 Einrichtungen aus Medizin, Soziales, Bildung, Justiz, Wirtschaft, Kirche und Politik)

### Leitungstreffen Sucht

- Suchtberatungsstellen (Leitung)
- Suchtprophylaxe (BFS / KSB)

### Kooperationstreffen

#### Suchtberatung / Psychiatrie

- Suchtberatungsstellen (Leitung)
- Suchtprophylaxe (BFS / KSB)

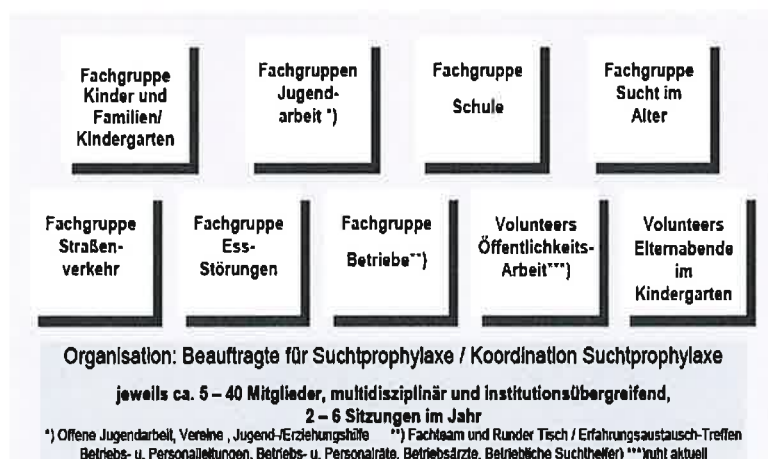
### Themenbezogene Arbeitskreise

- Substitution
- Fachgespräch Onlinespielsucht u.a.

### Suchtpräventionsteam

- Suchtberatungsstellen (Mitarbeiter)
- Suchtprophylaxe (BFS / KSB)

### Aktionskreis Suchtprophylaxe



## 2.2 Kooperierende Einrichtungen im Suchthilfenetzwerk

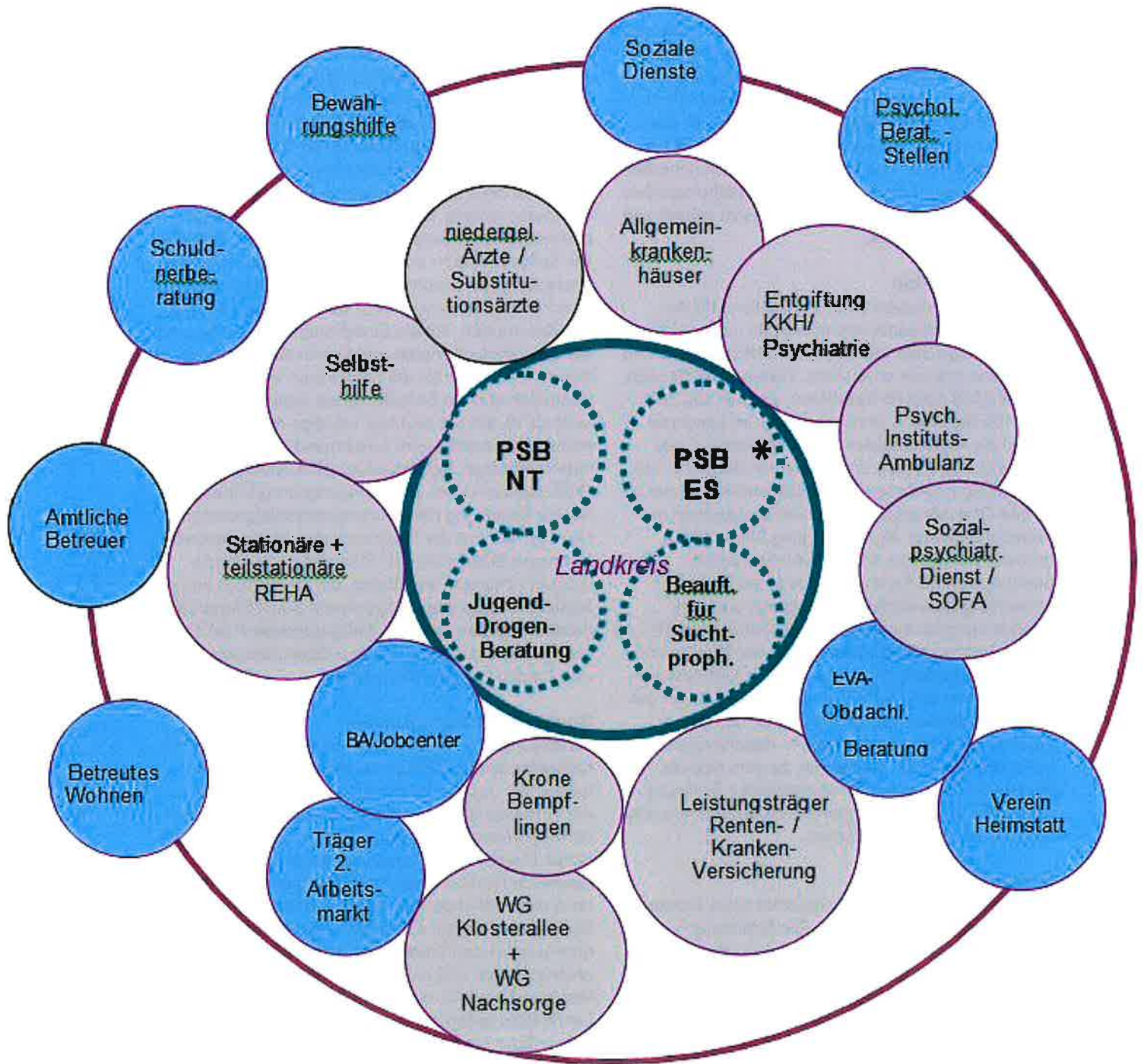
### Kooperationstreffen Sucht

Es finden regelmäßige Kooperationstreffen der ambulanten und stationären Suchthilfe im Landkreis statt (mit den Psychosozialen Beratungsstellen, der Jugend- und Drogenberatung, den Psychiatrischen Abteilungen der Mediuskliniken, der Kinder- und Jugendpsychiatrie und der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie der Städtischen Kliniken Esslingen, der Beauftragten für Suchtprophylaxe / Kommunalen Suchtbeauftragten und fallspezifisch und fallübergreifend mit

- Kreisärzteschaft, Krankenkassen, Apotheken, Ärzten (niedergelassene Haus- und Fachärzte, Betriebsärzte, substituierende Ärzte), Krankenhäusern (mit Psychiatrischer Institutsambulanz PIA, Sozialdienst, Psychologischem Dienst), Gesundheitsamt und Selbsthilfegruppen Sucht
- bezüglich Kostenzusagen und -abklärungen mit den Leistungsträgern wie Renten- und Krankenversicherungsträgern
- bezüglich der Vermittlung in Behandlungseinrichtungen mit den teilstationären und stationären Rehabilitationseinrichtungen innerhalb und außerhalb des Landkreises
- im Bereich Chronisch mehrfach beeinträchtigter Abhängigkeitskranker (CMA) mit Sozialpsychiatrischem Dienst, Obdachlosenberatung der Evangelischen Gesellschaft, Verein Heimstatt, der Wohngruppe Klosterallee und Nachsorge-Wohngruppe Esslingen
- im Bereich Arbeit/Wiedereingliederung mit der Agentur für Arbeit, dem Jobcenter, Trägern des zweiten Arbeitsmarktes, in Fachgruppen mit Betriebs- und Personalleitungen, Betriebs- und Personalräten, Betriebsärzten, Betrieblichen Suchthelfern, mit IHK, Südwestmetall, Kreishandwerkerschaft, DGB, Unfall- und Krankenkassen, Betrieblicher Sozialberatung und Betriebsarztzentren
- im Bereich der Jugendhilfe und Sozialer Hilfen mit den Psychologischen Beratungsstellen mit Frühe Beratung und Hilfe (ProjuFa), Erziehungshilfestationen / Sozialen Diensten, Jugendgerichtshilfe, Familien- und Betreuungshelfern, mit Erziehungshilfe-Einrichtungen, Sozialamt, Schuldnerberatung und Amtlichen Betreuern
- im Bereich Bildung Kindertageseinrichtungen (Leitungen, Erzieherinnen, Fachberaterinnen, Trägern), Schule (mit Kultusministerium, Regierungspräsidium, Präventionsbeauftragten des RP, Staatlichem Schulamt, Schulpsychologischer Beratungsstelle, Schulen (Leitungen, Lehrkräften, Schulsozialarbeit), Erwachsenenbildungseinrichtungen (Kuratorium für Weiterbildung), Jugendarbeit u.a.
- im Bereich der Straffälligenhilfe mit Justiz (Richter, Staatsanwaltschaft), Polizei und Bewährungshilfe
- im Bereich der Altenpflege / Seniorenarbeit mit Sozialpsychiatrischem Dienst für alte Menschen (SOFA), mit Einrichtungen der ambulanten und stationären Kranken- und Altenhilfe/Altenpflege, mit der Altenhilfeplanung der Städte und des Landkreises und Koordinierungsstellen
- im Bereich Essstörungen mit Beratungsstellen (Psychologische Beratungsstellen, Beratungsstellen gegen sexualisierte Gewalt, Pro Familia, Sucht), Krankenkassen und Kliniken, Ernährungsberaterinnen, Ärzten und Psychotherapeuten, Reha- und Sozialpädagogischen Wohngruppen und Selbsthilfeinitiativen
- im Bereich Straßenverkehr (Suchtmittelauffällige Verkehrsteilnehmer) mit Führerscheinstelle, TÜV, Straßenverkehrsamt, Verkehrspolizei, Kreisverkehrswacht, Kreisverband der Fahrlehrer, Fahrschulen, Sachgebiet Prävention / Verkehrsprävention des Polizeipräsidiums, Gesundheitsamt und Selbsthilfegruppen



# Kooperations-Struktur des Kommunalen Suchthilfenetzwerks Landkreis Esslingen:



Verbunden durch Kooperationsvertrag



in städtischer Trägerschaft



unmittelbare Behandlungs- bzw. Reha-Partner



kooperierende Institutionen

## 2.3 Pathologisches Glücksspiel / Glücksspielsucht

Im Rahmen der Umsetzung des Staatsvertrags Glücksspielsucht wurden vom Sozialministerium viele Anstrengungen unternommen (neue Stellen, Fortbildung, Forschung, gesetzliche Regelungen, Öffentlichkeitsarbeit), um die Zielgruppe der pathologischen Glücksspieler qualifiziert zu versorgen.

Bereits im Sommer 2009 befasste sich die Lenkungs-konferenz des Kommunalen Suchthilfenetzwerks damit und startete eine Befragung bei den Einrichtungen im Landkreis. Es wurden ca. 60 Betroffene rückgemeldet, überwiegend aus dem Bereich der Bewährungshilfe, Jugendgerichtshilfe, Agentur für Arbeit / Jobcenter, Krankenkassen und Schuldnerberatung. In vielen Einrichtungen wurde pathologisches Glücksspiel bei der Anamnese noch nicht erfragt und war noch nicht im Blick.

### Beratungsstellen

In den Psychosozialen Beratungsstellen und der Jugend- und Drogenberatung wurden im Bereich des pathologischen Glücksspiels 2018 insgesamt 116 Betroffene intensiv unterstützt. Waren es 2008 noch 22 und 2008 noch 65 Betroffene, werden seit 2010 über 100 Betroffene jährlich erreicht. Im Landkreis bieten die Psychosozialen Beratungsstellen / neu: Beratungsstelle Sucht und Prävention Beratung und Vermittlung in ambulante oder stationäre Therapie an, es gibt Orientierungs- und Motivationsgruppen mit Angeboten bis zur Akutversorgung (Vermeidung größerer Barbeträge, Meiden von Spielorten, Sperrung von EC-Karten, Übergabe der Finanzverantwortung an eine Vertrauensperson u.a.). Die Anerkennung für die ambulante Rehabilitation für pathologische Glücksspieler wurde der Psychosozialen Beratungsstelle Nürtingen vom Rentenversicherungsträger erteilt. Reha-Gruppen für Menschen mit Alkoholproblemen, Drogenabhängige und pathologische Glücksspieler werden im Reha-Verbund Landkreis Esslingen angeboten, zu dem sich die beiden Psychosozialen Beratungsstellen Esslingen und Nürtingen und die Jugend- und Drogenberatung zusammengeschlossen haben.

### Selbsthilfegruppen

Selbsthilfegruppen für pathologische Glücksspieler gab es bisher nur in Stuttgart. Die Erfahrungen zeigen, dass die Gruppen für pathologische Spieler eine therapeutische Leitung brauchen. Neu konnte eine Selbsthilfegruppe an der Psychosozialen Beratungsstelle Nürtingen mit einem ehemaligen Glücksspieler initiiert werden.

### Fachkliniken

Die Fachkliniken Münzesheim und Wilhelmsheim haben spezielle stationäre Therapieangebote für Glücksspielsucht. Das Durchschnittsalter in der stationären Behandlung liegt dort bei 30 Jahren. In den Suchtberatungsstellen sind die Betroffenen zwischen 25 und 50 Jahre alt, in der Mehrzahl männlich, häufig mit Migrationshintergrund, verbunden mit hoher Verschuldung, drohender Wohnungslosigkeit oder Trennung / Scheidung, familiären Problemen, Strafsachen, Alkoholabhängigkeit, Abmahnung durch den Arbeitgeber.

### Pathologisches Glücksspiel

Pathologisches Glücksspiel ist nach ICD10 unter „Abnorme Gewohnheiten und Störungen der Impulskontrolle“ kategorisiert. Die Diagnosekriterien gleichen der Suchterkrankung (unwiderstehlicher Drang, über längeren Zeitraum, Kontroll- und Abstinenzverlust, Versuche aufzuhören, Vernachlässigung von privaten und beruflichen Interessen, Spielen zur Stimmungs- und Gefühlsregulation, Entzugerscheinungen u.a.). Es handelt sich meist um pathologisches Glücksspiel an Spielautomaten. Glücksspiele sind so angelegt, dass sie ein „abhängiges Spielen“ begünstigen (Ereignisfrequenz, Auszahlungsintervall, Wahrscheinlichkeit des Gewinns, Kompetenzanteile, Technik u.a.). Die Zunahme der pathologischen Spieler geht einher mit der Zunahme der Spielautomaten und Spielhallen. Spezifische Beratungsangebote wurden aufgebaut. Insgesamt fällt eine höhere Aufmerksamkeit bezüglich der Thematik auf (Kommunen, soziale Einrichtungen, Betriebe u.a.). Mit den Spielautomaten und Spielhallen sind hohe Steuereinnahmen für die Kommunen verbunden. Kontrollen und die Einhaltung des Jugendschutzes (erst ab 18 Jahren) sind hier wichtige Aufgaben. Kommunen erschweren zunehmend im Rahmen ihrer rechtlichen Möglichkeiten die Ansiedlung von Glücksspieleinrichtungen, Ordnungsämter überprüfen die Einhaltung des Landesglücksspielgesetzes. Neu werden von der Psychosozialen Beratungsstelle Nürtingen Schulungen für Mitarbeiter von Glücksspieleinrichtungen angeboten, die im Rahmen ihres Sozialkonzeptes alle drei Jahre von Sucht-Fachstellen geschult werden müssen. Entsprechende Flyer für die Einrichtungen zum Thema Glücksspielsucht und Schulungen wurden entwickelt.

### Suchtpräventionsprojekte

Fortbildungen für Suchtpräventionslehrer, Jugendberufshelfer der Beruflichen Schulen und für Einrichtungen der Jugendberufshilfe wurden angeboten. In der Fortbildung für Ausbilder „Umgang mit Suchtmitteln konsumierenden Jugendlichen in der Ausbildung“ ist die Thematik Glücksspiel ein fester Baustein, ebenso in Fortbildungen für Führungskräfte. Präventionsveranstaltungen werden besonders von den Beruflichen Schulen angefragt. Vom Sozialministerium wurden den Stadt- und Landkreisen Präventionsmaterialien und ein Präventionstheaterstück zur Verfügung gestellt, die in Fortbildungen Fach- und Lehrkräften bekannt gemacht und in Workshops für Jugendliche eingesetzt werden. Der Landkreis wurde im Rahmen des Zukunftsplans Jugend vom Sozialministerium finanziell gefördert und erprobte 2016/17 mit „Das Leben rocken OHNE ZOCKEN“ ein umfassendes Präventionsprojekt mit Multiplikatoren-schulungen in der Jugendarbeit, Workshops für Jugendliche und ein Frühinterventionsangebot für riskant konsumierende junge Leute. 2018 konnten durch die Förderung der Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen in 9 Veranstaltungen ca. 1000 Jugendlichen in Beruflichen Schulen und Einrichtungen der Jugendberufshilfe mit dem Präventionstheater „Der ZOCKER“ erreicht werden.

## 2.4 Pathologische Computer- und Internetnutzung/Onlinespielsucht

Seit 2008 kamen verstärkt Anfragen von Betroffenen und ihren Angehörigen, besonders Eltern, in den Psychologischen Beratungsstellen und Suchtberatungsstellen an, die Beratung und Unterstützung rund um das Thema Onlinespiel(sucht) / exzessive Mediennutzung suchten. Bei jeder zweiten Erziehungsberatung ist der Medienkonsum ein Thema für die Eltern, die verunsichert sind und sich Sorgen machen. Es gibt wenige Einzelfälle, bei denen die Psychologischen Beratungsstellen aufgrund der exzessiven, suchtartigen Entwicklung an ihre Grenzen kommen und weiter verweisen müssen. Online(spiel)sucht ist fachlich als Abhängigkeit im ICD10 klassifiziert. 2008 suchten 24, 2009 schon 38 Betroffene in den Psychosozialen Beratungsstellen Unterstützung, in der Jugend- und Drogenberatung häufig in Verbindung mit Cannabis-Konsum. Seit Herbst 2009 werden Betroffene an die Psychologischen Beratungsstellen weiter vermittelt, entsprechend einer landkreisweiten Vereinbarung, die im Rahmen eines regelmäßigen Fachgesprächs mit allen tangierten Einrichtungen getroffen wurde. Bedingt durch verschiedene Angebote der Jugend- und Drogenberatung (ELSA, Hilfe mein Kind pubertiert) kommen in den Suchtberatungsstellen jährlich ca. 20 - 30 Personen (Betroffene und Angehörige) an, die Beratung und Unterstützung bekommen oder weitervermittelt werden.

### Fachgespräch

Regelmäßig werden alle tangierten Beratungseinrichtungen zu einem Fachgespräch „Pathologische Computer- und Internetnutzung / Online(spiel)sucht“ eingeladen. Ziel ist die Abstimmung der Angebote zwischen Psychologischen / Schulpsychologischen Beratungsstellen, Sozialen Diensten, Psychosozialen Beratungsstellen / Jugend- und Drogenberatung, Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Kinder- und Jugendpsychiatrie Esslingen und Erwachsenen-Psychiatrie der Mediuskliniken im Landkreis. Regelmäßig geht es um Austausch und Kooperation mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie und der Ambulanz für Computerspiel- und Internetabhängigkeit der Universitätsklinik Tübingen und neu mit der Klinik für Psychosomatische Medizin des Christophsbads Göppingen.

Die aktuellen Entwicklungen werden besprochen, die erforderlichen Hilfen und die Zusammenarbeit vereinbart

### Netzwerktreffen

Seit 2009 wurden jährlich Einrichtungen, die im Landkreis Präventionsangebote - von der Medienkompetenz über Schutz und Gefahren im Internet, Gewalt- und Suchtprävention - machen, zu einem Netzwerktreffen „Neue Medien / Online(spiel)sucht“ eingeladen und gegenseitig über wichtige Angebote und Entwicklungen informiert. Eine Übersicht der Präventionsangebote, Ansprechpartner und Beratungs- und Hilfeangebote wurde erstellt und den Schulen, Kindertages- und Jugendeinrichtungen über Rundschreiben und Fortbildungen bekannt gemacht. Nachdem es landkreisweit viele Anbieter im Bereich der Medienkompetenz gibt, gilt es, suchtpreventive Aspekte dort in den Blick zu bringen und in Kooperation zu gehen. Mitarbeiter der Jugend- und Drogenberatung sind ausgebildet, das präventive Familienprogramm ESCapade durchzuführen und

werben für eine Kooperation. Über Fortbildungen werden Lehr- und Fachkräfte für die Thematik im Kita- und Schulbereich sensibilisiert.

### Beratungsangebote

Erste Anlaufstellen für betroffene Jugendliche und ihre Eltern sind im Landkreis die Erziehungs- und Schulpsychologischen Beratungsstellen, bei Erwachsenen die Psychologischen Beratungsstellen. Sie verweisen, wenn sie an ihre fachlichen Grenzen kommen, an die Klinik für Psychosomatische Medizin oder die Kinder- und Jugendpsychiatrie Esslingen und Tübingen bzw. an die Erwachsenen-Psychiatrie im Landkreis und die Ambulanz für Computerspiel- und Internetabhängigkeit der Universitätsklinik Tübingen (Beratung, Diagnose, Betroffenen- oder Angehörigen-Gruppen). Die Psychosozialen Beratungsstellen und Jugend- und Drogenberatung werden tätig, wenn gleichzeitig ein problematischer Suchtmittelkonsum u.a. besteht. Die Erfahrungen der Kliniken zeigen: Bei 80 % der meist männlichen Betroffenen fällt eine gewisse Psychopathologie auf (soziale Phobie, Schulphobie, Psychosenähe, Asperger Autismus, Zwangsstörung), Auffälligkeiten, die i.d.R. noch keine kinder- und jugendpsychiatrische Behandlung erfordern. Ziel ist es, Eltern in ihrem Erziehungsverhalten zu stärken und mit ihnen Regelverhalten einzuüben. Mit den Betroffenen wird an Alternativverhalten gearbeitet, und versucht, andere Erlebnismöglichkeiten zu eröffnen, bei denen sie ihre Interessen und Stärken erleben können. Die Anmeldungen gehen meist über die Eltern bzw. Angehörigen, bei 70 - 80 % kommen die Jugendlichen zu den Beratungen mit. Im Landkreis Esslingen und in Stuttgart gibt es keine Selbsthilfegruppen zum Bereich Computer- und Internetabhängigkeit. Es gibt ein Unterstützungsangebot aus dem Selbsthilfebereich im Internet.

## 2.5 Riskant Alkohol konsumierende Jugendliche und junge Menschen (U25 Alkohol)

2018 suchten 83 junge Menschen (2017: 90) unter 25 Jahre in der Jugend- und Drogenberatung, zum Teil auch in den Psychosozialen Beratungsstellen, Unterstützung wegen exzessivem und riskantem Konsum von Alkohol. Viele Jugendliche werden über die Staatsanwaltschaft und Jugendgerichte an die Jugend- und Drogenberatung vermittelt. Der riskante Konsum von Alkohol bei jungen Menschen ist weiterhin ein großes Thema („Koma-saufen“, Notaufnahmen in Krankenhäusern, Saufgelage von Jugendlichen). Mit dem Ziel spezifischer Angebote wurde die Zuständigkeit für junge Menschen unter 25 Jahren der Jugend- und Drogenberatung zugeordnet.

### HaLT - Hart am Limit

Von der Jugend- und Drogenberatung wurden neben der Beratung Gruppenangebote für Jugendliche bei Alkoholmissbrauch entwickelt, wie z.B. das Projekt HaLT als offensives Beratungs- und Unterstützungsangebot für Jugendliche und ihre Eltern nach Notaufnahmen wegen Alkoholvergiftung im Krankenhaus. Es wird zusammen mit der Psychosozialen Beratungsstelle durchgeführt. 2018 konnten 13 Jugendliche und ihre Eltern erreicht werden. Voraussetzung ist eine Schweigepflichtentbindung in der Klinik. Die Brückengespräche mit den Jugendlichen und Eltern werden als unterstützend erlebt. Für die Jugendlichen werden RISIKO- Checks als erlebnisorientierte Gruppenarbeit zum Thema Risiko und Grenzen angeboten. Bei besonderem Unterstützungsbedarf der Jugendlichen und ihren Familien wird versucht, Kontakt zu den Sozialen Diensten oder Psychologischen Beratungsstellen zu vermitteln. Der Zugang zum Projekt HaLT erfolgt in einigen Fällen auch direkt über Polizei, Eltern, Schulen und Jugendhilfe.

### ALF – Alkoholfrühintervention

2010 wurde ein Gruppenangebot als Frühintervention für Jugendliche, die im Zusammenhang mit Alkoholkonsum strafrechtlich auffällig wurden, als Diversionsmaßnahme in Kooperation mit Polizei, Staatsanwaltschaft und Jugendgerichtshilfe aufgebaut, das intensiv genutzt wurde. Der Rückgang der gemeldeten Jugendlichen zu den Vorjahren hängt mit personellem Wechsel und Umstrukturierungen bei der Staatsanwaltschaft zusammen. 2018 fanden zwei Gruppenangebote mit 12 jungen Menschen statt.

### Auflagengruppen

Eine intensive Auseinandersetzung über den eigenen, problematischen Umgang mit Alkohol ermöglichen die Auflagengruppen für junge Menschen, die mit Straftaten in Verbindung mit Suchtmittelkonsum auffallen und von den Gerichten an die Jugend- und Drogenberatung vermittelt werden.

### Next level

Neu wurde „next level“ als Projekt zur Prävention alkoholbedingter Jugendgewalt (PAJ) für Jugendliche entwickelt, die der Jugend- und Drogenberatung über die Jugendgerichte zugewiesen werden. Mit den Bausteinen Erlebnispädagogik, Coolness- und

Anti-Gewalt-Training, Bogenschießen im Verein und der Auseinandersetzung über den Umgang mit Alkohol und dem eigenen Gewaltverhalten wird über intensive Beziehungsarbeit versucht, bei den Jugendlichen Einstellungs- und Verhaltensänderungen in einem vier Monate dauernden Prozess zu bewirken. Eng kooperieren hier Polizei, Jugendmigrationsdienst, Kreisjugendring, Horizonte, ein Esslinger Bogenschützenverein und die Jugendgerichtshilfe, gemeinsam mit der Jugend- und Drogenberatung und Suchtprophylaxe. Nach erfolgreicher zweijähriger Modellphase, gefördert von Innenministerium und Landesstiftung Baden-Württemberg, wird das Projekt im Landkreis als festes Regelangebot weitergeführt. 2018 fanden zwei Kurse mit 19 jungen Menschen statt.

### Alkoholprävention und Jugendschutz

Ab 2004 wurden regelmäßig in Konzertierte Aktionen „Jugendschutz und Alkoholprävention“ – getragen vom Polizeidirektor und Landrat - die Ober-/ Bürgermeister auf die Möglichkeiten des Jugendschutzes und der Alkoholprävention aufmerksam gemacht. Es wurden Informationen, Materialien und Veranstaltungen (für Gemeinderäte, Schulungen für die Vereine, für Jugendtrainer und Jugendleiter, Feuerwehren u.a.) zur Unterstützung angeboten. Von der Polizeidirektion wurde der BLAUE Brief bei Auffälligkeiten im öffentlichen Raum entwickelt, die Führerscheinstelle verschickt eine GELBE KARTE nach Meldung der Polizei wegen Auffälligkeiten (Aggression, Alkohol, Cannabis u.a.). Runde Tische und Netzwerke werden in Fragen der Sucht- und Alkoholprävention fachlich unterstützt (Filderstadt, Kirchheim, Esslingen u.a.). In der Stadt Kirchheim wurde die Umsetzung des Konzeptes FESTKULTUR überlegt, unterstützt von der Suchtprophylaxe und der Polizei. Eine Präventionstagung der Polizeidirektion mit der Stadt Kirchheim, wurde mit Workshops und Info-Stand begleitet. Informationsveranstaltungen werden in Erwachsenenbildungseinrichtungen für Eltern und Interessierte angeboten, ebenso bei Sportvereinen. Wernau und Nürtingen werden bei der Umsetzung des landesweiten Projektes STARTHILFE zur kommunalen Alkoholprävention unterstützt. Alkoholprävention ist ein Thema, das in vielen suchtpreventiven Angeboten Bestandteil ist (Schülermultiplikatorenseminar, Future for all, Mädchen SUCHT Junge, KlarSicht-MitmachParcours, Klassenbesuche durch die Suchtberatungsstellen, Peer-Projekt an Fahrschulen, ebenso in Fortbildungen, Elternabenden).

## 2.6 Anlauf- und Beratungsstelle Essstörungen

Die Anlauf- und Beratungsstelle Essstörungen Esslingen wurde auf Anregung des Kooperations-treffens Essstörungen 2001 bei der Psychologischen Beratungsstelle des Evangelischen Kirchenbezirks Esslingen, heute Kreisdiakonieverband Esslingen, eingerichtet und für 4 x 3 Jahre aus Sozialsponsoring finanziell getragen. Das Sozialdezernat hat sich zur Unterstützung der Anlaufstelle beim Sozialministerium dafür eingesetzt, dass die Personalkostenförderung für eine halbe Stelle aus dem Bereich der Suchthilfe für die Anlaufstelle verwendet werden kann. Zudem empfiehlt der Landkreis Sponsoren, die Anlaufstelle zu unterstützen. Dem Sozialdezernat ist es zusammen mit dem Kreisdiakonieverband erfolgreich gelungen, sich in seinen politischen Gremien für eine gesicherte Finanzierung der Anlaufstelle ab 2014 einzusetzen.

Neben der Anlaufstelle gibt es in jeder der weiteren fünf Psychologischen Beratungsstellen im Landkreis eine Ansprechpartnerin für das Thema Essstörungen, die fachlich eng mit den anderen ambulanten und stationären Einrichtungen im Kooperationsstreifen Essstörungen, im Einzelfall, präventiv und bei der Entwicklung von Hilfsangeboten, zusammen wirken.

### Unterstützungsangebot

Die Anlauf- und Beratungsstelle Essstörungen ist ein landkreisweites Unterstützungsangebot für von Essstörungen wie Magersucht, Bulimie (Ess-Brech-Sucht) und Binge Eating-Störung (Ess-Sucht) betroffenen Mädchen und Frauen, Jungen und Männern. Die Anlaufstelle leistet Beratung, Krisenintervention und Vermittlung. Ziel ist es, frühzeitig Betroffene zu erreichen, bevor sich eine Essstörung chronifiziert hat. Genauso wichtig ist die Unterstützung der Eltern und Angehörigen, die voller Verunsicherung und Sorge bei der Anlaufstelle Hilfe suchen (Betroffenen- und Angehörigengruppe, Telefonhotline, Beratungen per Mail u.a.).

Die Anlaufstelle ist eingebunden in das Kooperations-treffen Essstörungen des Landkreises und engagiert sich in enger Zusammenarbeit mit der Beauftragten für Suchtprophylaxe besonders stark in der Prävention (Fortbildungen und Informationsveranstaltungen für Kindertageseinrichtungen, Schulen, Jugendarbeit/Jugendhilfe, Ausbildungsbereich von Unternehmen u.a.).

2018 fand eine Fortbildung für Lehr- und Fachkräfte zum Thema "Gesprächsführung bei Essstörungen mit betroffenen Jugendlichen und ihren Eltern" statt. Die Anlaufstelle erreicht jährlich zwischen 90 - 100 Betroffene.

2018 gab es 71 Erstgespräche (2017: 74), 20 Betroffene wurden aus dem Vorjahr weiterbetreut. Es fanden 284 persönliche Beratungskontakte (2017: 298) und weitere 93 Beratungskontakte über Telefon oder Mail durch die Beratungsstelle statt (2017: 57). Über Telefon gab es 55 Beratungen von Betroffenen, Angehörigen und Kooperationspartnern und 38 E-Mail-Beratungen. In zwei Fällen wurde Supervision für Fachkräfte zum Thema Essstörungen angeboten.

Es bestehen aktuell relativ kurze Wartezeiten von 2-3 Wochen für die Betroffenen und ihre Angehörigen. Dies ist möglich, weil die Beratungszeit in der Regel wenige Stunden (5 - 10 Stunden) umfasst. Da die Motivation von magersüchtigen oder bulimischen Betroffenen oft schwankend ist, gilt es, rasch einen ersten Kontaktermin zur Beziehungsaufnahme anzubieten, die weiteren Gespräche werden dann nach Dringlichkeit und Erfordernis vereinbart.

Das zentrale Ziel ist die Motivation für eine rasche Weiterbehandlung, zum Beispiel in einer Klinik oder einer anderen Maßnahme (niedergelassene Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeuten, Wohngruppe für essgestörte Mädchen u.a.). Es besteht das Angebot einer einmal pro Woche angebotenen Telefon-Hotline, von Beratungen per Mail und die Betroffenen- oder Elterngruppen. Durch die jahrelange spezialisierte Arbeit der Anlaufstelle ist viel Fachwissen vorhanden, es konnten Kooperationen zu Haus- und Fachärzten, zu Therapeuten, Krankenkassen, Kliniken und Wohngruppen aufgebaut werden, so dass Betroffene rasch an die entsprechenden Einrichtungen und Stellen vermittelt werden können. Auch Fachkräfte aus anderen Beratungseinrichtungen nutzen die Erfahrungen und fachliche Unterstützung der Anlaufstelle. Die Anlaufstelle bereichert das Kooperations-treffen Essstörungen mit ihrem spezifischen Fachwissen in besonderem Maße.

### Psychologische Beratungsstellen

In den weiteren fünf Psychologischen Beratungsstellen im Landkreis gibt es jeweils eine Ansprechpartnerin für das Thema Essstörungen, es gibt dort Beratungs- und Präventionsangebote, Betroffenen- und Elterngruppen (Bereich Nürtingen). Jährlich können dort weitere ca. 100 Betroffene erreicht und unterstützt werden. Dies soll statistisch noch genauer erfasst werden.

## 2.7 Substitution

### Kooperation mit Substitutionsärzten

Aktuell gibt es im Landkreis Esslingen neun zugelassene Ärzte: Im Raum Nürtingen gibt es keinen substituierenden Arzt, dafür wurde in Wendlingen eine Schwerpunktpraxis eröffnet. Der Versorgungsauftrag liegt bei der Kassenärztlichen Vereinigung. In der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Kreiskliniken (neu: Medius Kliniken) gibt es kein Substitutionsangebot und ist auch nicht vorgesehen. Die Substitutionsärzte brauchen die Qualifikation „Suchtmedizin“ und die Zulassung bei der Kassenärztlichen Vereinigung.

Von 2008 bis 2011 fanden im Rahmen eines Arbeitskreises gemeinsam mit der Jugend- und Drogenberatung und drei substituierenden Ärzten, bei denen die Mehrzahl der Substitutionsbehandlungen im Landkreis durchgeführt werden, regelmäßige Kooperationsgespräche statt. Ziel war die Verbesserung und Sicherung der Qualität im Bereich der Substitution und die Abstimmung der Kooperation. Es wurde versucht, weitere substituierende Ärzte zu einer Kooperation mit dem Arbeitskreis zu gewinnen, was nicht gelungen ist.

Im Rahmen ihrer Qualitätsentwicklung wurden von der Jugend- und Drogenberatung Standardpapiere für die Zusammenarbeit mit den Substitutionsärzten entwickelt. Sie lädt regelmäßig die behandelnden Ärzte und Apotheker regional zum fachlichen Austausch ein.

### Psychosoziale Begleitung

2018 befanden sich 331 Personen (2017: 342 / 2016: 377 / 2015: 331 / 2014: 325) im Alter zwischen 17 bis 50 Jahren in einer psychosozialen Substitutionsbegleitung der Jugend- und Drogenberatung.

Die Substitutionsbegleitung durch die Jugend- und Drogenberatung wird im Landkreis Esslingen auf den jeweiligen individuellen Betreuungs- und Unterstützungsbedarf zugeschnitten.

Junge Substituierte, die nur kurze Zeit, z.B. für die Überbrückung der Wartezeit bis zu einer Therapieaufnahme, substituiert werden, haben zumeist eine engere Anbindung an die Beratungsstelle und eine höhere Beratungsfrequenz.

Langzeitsubstituierte, bei denen häufig multiple Belastungen und Problemlagen bestehen, nehmen in der Regel einmal pro Monat, bei Bedarf auch häufiger, einen Termin in der Beratungsstelle wahr. Diese Personengruppe stellt den Hauptteil unter den in der Beratungsstelle betreuten Substituierten dar. Für diese Zielgruppe werden Gruppenangebote oder offene Sprechzeiten bereitgehalten, zu denen man auch ohne Terminvereinbarung kommen kann. Besonders gut integrierte Substituierte, die berufstätig sind, einen stabilen sozialen Hintergrund und wenig Bedarf an psychosozialer Begleitung haben, halten in 2- bis 3- monatlichen Abständen Kontakt zur Beratungsstelle.

Ein beachtlicher Teil der Substituierten befindet sich in einem Beschäftigungsverhältnis, 2018 waren es 141 (2017: 151). Im SGBII-Bezug (ALG II - Sozialhilfe) waren 107 (2017: 107/ 2016: 145) und im SGBIII-Bezug (ALG I - Arbeitslosigkeit) 12 Personen (2017:12 / 2016: 15).

2018 lebten bei 59 Substituierten ca. 109 minderjährige Kinder und Jugendlichen (2017: 108 bei insgesamt 65 / 2016 bei 61 insgesamt 80 / 2015 bei 68 insgesamt 113 Kinder). Ihre Versorgungs- und Erziehungssituation muss besonders im Blick behalten werden. Hier gibt es ein mit den Sozialen Diensten abgestimmtes Vorgehen, vereinbart in einem Standardpapier.

### Substitutionspass

2009/10 wurde mit den Ärzten im Arbeitskreis Substitution ein Substitutionspass für den Landkreis entwickelt. Der Pass ist hilfreich, wenn Substituierte mit einer Takehome-Dosis von der Polizei aufgegriffen werden. Die Polizei kann im Substitutionspass sehen, wer der behandelnde Arzt ist, welches Substitutionsmittel in welcher Dosis eingesetzt wird, welche Beratungsstelle die psychosoziale Begleitung gewährleistet und wann der letzte Kontakt war. Vereinbart wurde die Ausgabe des Passes durch die Jugend- und Drogenberatung und die drei Substitutionsärzte des AK. Der Substitutionspass wurde im Lenkungsgremium vorgestellt. Die Polizei, an erster Stelle das Rauschgiftdezernat, wurden darüber informiert, ebenso die Kreisärzteschaft, Apotheken und die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie. Ein weiterer Substitutionsarzt hatte sein Interesse am Substitutionspass angemeldet.

Ein Substitutionspass wurde gemeinsam von der Landesärztekammer, der Kassenärztlichen Vereinigung und dem Sozialministerium erarbeitet und landesweit empfohlen. Nur für eine Übergangszeit sollten im Landkreis noch beide Pässe verwendet werden.

### Kooperationstreffen

Regelmäßig finden jährlich Kooperationstreffen mit Substitutionsärzten und der Jugend- und Drogenberatung statt.

## 2.8 Selbsthilfegruppen Sucht

Die Selbsthilfegruppen Sucht sind im Kommunalen Suchthilfenetzwerk vertreten und bringen ihre Erfahrungen und Einschätzungen ein. Mit ihnen wurde abgestimmt, wer in der Lenkungskonferenz die Selbsthilfegruppen Sucht (Freundeskreise, Guttempler, Blaues Kreuz, AA u.a.) verbindlich vertritt, ebenso wurden Ansprechpartner für die Selbsthilfegruppen im Bereich Essstörungen, Drogen und Glücksspiel vereinbart.

Es ist ein großes Anliegen im Landkreis, die Fach- und Ehrenamtlichen-Ebene gut miteinander zu vernetzen und eng zusammen zu arbeiten. Im Rahmen des Aktionskreises Suchtprophylaxe (als Teil des Kommunalen Suchthilfenetzwerkes) mit seinen verschiedenen Fachgruppen vom Kindergarten bis zum Seniorenbereich und Volunteers-Gruppen arbeiten zahlreiche Vertreter der Selbsthilfegruppen mit (besonders im Bereich der „Betrieblichen Suchtprävention“, „Sucht und Straßenverkehr“ und des Kooperationsstreffen Essstörungen) und werden immer wieder geworben, sich einzubringen.

In der Lenkungskonferenz wurde die Idee eines Fachtags „Selbsthilfe Sucht“ von und für alle Selbsthilfegruppen im Landkreis eingebracht, an dem ein Erfahrungsaustausch über die Arbeit möglich ist und Kooperationen vereinbart werden können. Von Selbsthilfevertretern wurde betont, wie wichtig Angebote für langjährig Abstinente zur Stabilisierung sind (z.B. wie die jährlichen Seminare in der Bauernschule Wernau mit Fortbildungscharakter, ebenso die Anleitung und Supervision der Leiter der Selbsthilfegruppen durch die Psychosozialen Beratungsstellen Esslingen und Nürtingen).

Es stellt sich immer wieder die Frage, inwieweit es bei den bestehenden Selbsthilfegruppen Sucht ein Angebot für junge Menschen (Alkohol / Drogen) geben könnte bzw. wie sie in die Gruppen integriert werden können. Für den Umgang mit Drogen konsumierenden Betroffenen können die Selbsthilfegruppen auf die beraterische Unterstützung durch die Jugend- und Drogenberatung zurückgreifen. Im Landkreis Esslingen gibt es neu eine Selbsthilfegruppe für den Bereich Glücksspielsucht / Pathologisches Glücksspiel, weitere Gruppen sind in Stuttgart zu finden. Für den Bereich der Computer- und Online(spiel)sucht gibt es gute Internet-Adressen für den Selbsthilfebereich, z.B. [www.rollenspielsucht.de](http://www.rollenspielsucht.de). Bis Ende 2017 gab es eine spezifische Selbsthilfegruppe Essstörungen, die mit Unterstützung der Psychosozialen Beratungsstelle Nürtingen und der AOK Neckar-Fils durch eine Betroffene in Kirchheim aufgebaut wurde. Die Gruppe hat sich wöchentlich im Mehrgenerationenhaus Linde in Kirchheim getroffen. Die Ansprechpartnerin hatte wenn möglich am Kooperationsstreffen Essstörungen des Landkreises teilgenommen und wurde bei Bedarf unterstützt.

Im Drogenbereich gibt es eine seit Jahren stabile Selbsthilfegruppe, die sich in den Räumen und mit Unterstützung der Jugend- und Drogenberatung trifft. Es sollten neue Gruppen, z.B. im Raum Nürtingen, aufgebaut werden, was sich aber als schwierig erweist. Die Erfahrungen zeigen, dass gerade Selbsthilfegruppen im Bereich Glücksspiel, Essstörungen, aber auch Drogen, schnell wieder auseinanderbrechen, sie müssen i.d.R. therapeutisch angeleitet werden.

Diskutiert wurde eine gewisse „Überalterung“ in manchen Selbsthilfegruppen und inwieweit engagierte Betroffene gewonnen werden können, Leitungsfunktionen in den Gruppen zu übernehmen. Es gibt immer wieder Betroffene, die Interesse an der Mitarbeit in Projekten der Suchtprävention haben. Im Volunteers-Projekt „Elternabende im Kindergarten“ arbeiten Ehemalige mit, ebenso werden sie in einzelne schulische oder betriebliche Präventionsprojekte einbezogen, z.B. im Schülermultiplikatorenseminar, beim Projekt „Future for all“ und bei Schulungen für Führungskräfte.

Früher gab es bei den Freundeskreisen Esslingen ein Gruppenangebot für Kinder / Jugendliche aus suchtbelasteten Familien. Es ist wichtig, dass in den Selbsthilfegruppen die Situation von Kindern in suchtbelasteten Familien und was sie an Unterstützung brauchen, immer wieder angesprochen wird. Es wird dafür geworben, eine solche Gruppe (wieder) ins Leben zu rufen, die fachlich bei Bedarf auch unterstützt werden kann. Wichtig sind die Angehörigen-Gruppen, die den mitbetroffenen Partnern und Kindern Unterstützung und Begleitung sein können.

Für Betriebliche Suchthelfer gibt es eine spezielle Ausbildung in Kooperation von Landratsamt - IHK - GARP, mit 80 Std. über 3 - 4 Monate, eine bundesweit einmalige, sehr praxisorientierte Weiterbildung mit IHK-Zertifikat. Mehr als die Hälfte der Betrieblichen Suchthelfer sind selbst Betroffene und können ihre Erfahrungen wirkungsvoll in den Betrieben einbringen. Sie werden regelmäßig in Erfahrungsaustausch-Treffen „Betriebliche Suchtprävention“ und mit Fortbildungen begleitet.

### 3. Aktionskreis Suchtprophylaxe

1992 wurde die Stelle der Beauftragten für Suchtprophylaxe im Rahmen des Gesamtkonzeptes Baden-Württemberg als zentrale Anlauf- und Koordinierungsstelle für die kommunale Suchtvorbeugung als Stabsstelle im Sozialdezernat eingerichtet, finanziell gefördert durch das Sozialministerium und die Krankenkassen. Später wurde die Aufgabe erweitert zur Kommunalen Suchtbeauftragten auch für den Bereich der Suchthilfe. Ab 2016 war die Stelle dem Amt für Soziale Dienste und Psychologische Beratung zugeordnet, neu ab 2019 dem Amt für Besondere Hilfen und integriert in die Beratungsstelle Sucht und Prävention.

#### Aktionskreis Suchtprophylaxe

Ziel ist es, möglichst alle Einrichtungen des Landkreises zu erreichen, vom Kindergarten bis zur Altenpflege, und viele engagierte Mitstreiter und Kooperationspartner zu gewinnen (als gesellschaftlicher Auftrag: „Suchtvorbeugung geht uns alle an“). Dazu wurde ein Aktionskreis Suchtprophylaxe geworben, in dem heute über 150 Einrichtungen und 350 Personen als Multiplikatoren in einem Netzwerk zusammenarbeiten: in einem Kuratorium (neu: Lenkungskonferenz und Lenkungsgremium), und in Fach- und Volunteers- Gruppen:

- Suchtvorbeugung im Vorschulalter für Kinder und Familien / Kindergarten
  - Suchtvorbeugung in der Schule
  - Suchtvorbeugung in der Jugendarbeit / Jugendhilfe und in den Vereinen
  - Kooperationstreffen Essstörungen
  - Sucht(vorbeugung) im Alter
  - Sucht(vorbeugung) und Straßenverkehr
  - Fachteam und Runder Tisch „Betriebliche Suchtprävention“ mit betrieblichen Institutions- und Interessensvertretern, Erfahrungsaustausch-Treffen für Betriebs- und Personalleitungen, Betriebs- und Personalräte, Betriebsärzte und Betriebliche Suchthelfer
- zusätzlich Volunteers-Projekte mit bürgerschaftlich engagierten Menschen:
- Elternabende zur Suchtvorbeugung im Kindergarten
  - Öffentlichkeitsarbeit in der Suchtvorbeugung (ruht)

Grundlage der landkreisweiten Suchtpräventionsarbeit ist ein gemeinsam abgestimmtes und koordiniertes Gesamtkonzept - auf der Grundlage der Expertise zur Primärprävention bzw. Prävention des Substanzmissbrauchs (IFT München) und neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse und Studien.

#### Unterstützungsangebote

Eine breite Unterstützungs- und Angebotspalette für die Einrichtungen im Landkreis wird gemeinsam kontinuierlich weiter entwickelt, ebenso spezifische Angebote und Projekte nach Bedarf und Anfrage. Jährlich werden 350 – 400 Veranstaltungen vom Aktionskreis Suchtprophylaxe und den Suchtberatungsstellen in den Settings Familie / Kindertageseinrichtung, Schule, Jugendarbeit/Vereine, Jugendhilfe, Betriebe, Straßenverkehr und Seniorenbereich für alle Zielgruppen initiiert und umgesetzt.

#### Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit (Tageszeitungen, Amts- und Gemeindeblätter, Rundfunk, Fernsehen, Info-Materialien, Rundschreiben, Flyer) und Sozial-sponsoring haben einen wichtigen Stellenwert.

#### Finanzierung

Über Projektanträge bei Stiftungen und Ministerien und besonders über Spenden von Vereinen, Betrieben und Banken können bisher alle geplanten Maßnahmen und Projekte finanziert werden. In den letzten Jahren ist es immer wieder gelungen, jährlich etwa 50.000,- € einzuwerben. Viele der Maßnahmen werden von Kooperationspartnern unterstützt (Räume, Versand, Mitarbeit, Öffentlichkeitsmaterialien u.a.).

#### Kooperationen

Die kommunale Trägerschaft der Stelle der Beauftragten für Suchtprophylaxe, der Sucht- und Jugend- und Drogenberatung (neu: Beratungsstelle Sucht und Prävention) und der Mediuskliniken mit ihren Psychiatrischen Abteilungen, der Kommunalen Kriminalprävention und der Jugendhilfeplanung ermöglicht eine enge Kooperation und Entwicklung von abgestimmten Projekten und Maßnahmen - arbeits-tätig, zeitnah und auf hohem fachlichen Niveau.

#### Zielsetzung

Alle Zielgruppen, d.h. Kinder, Jugendliche und Erwachsene, besonders Eltern und Multiplikatoren, sollen erreicht werden. Ziel ist es, langfristig, kontinuierlich und ganzheitlich, personalkommunikativ und strukturell, in den verschiedenen Lebensfeldern (Setting-Bereichen) zu allen Suchtmittel und Suchtverhalten suchtpreventiv zu wirken: im Elternhaus und vom Kindergarten bis zum Seniorenbereich.



**Psychosoziale Beratungsstellen /  
Jugend- und Drogenberatung  
mit Suchtprophylaxefachkräften**

**Präventionsbeauftragte d.  
Regierungspräsidiums**

**Koordination Suchtprophylaxe /  
Beauftragte für Suchtprophylaxe**

## **Aktionskreis Suchtprophylaxe**

### **Geschäftsführung**

Organisation:  
Beauftragte für Suchtprophylaxe  
12 Mitglieder  
3 Sitzungen im Jahr \*\*\*

### **Kuratorium / neu:**

#### **erweitert zur Lenkungs-konferenz**

Vorsitz: Sozialdezernentin des Landkreises  
Organisation: Beauftragte für Suchtprophylaxe  
früher: 60 Mitglieder der Leitungsebene aus Institutionen  
und Einrichtungen im Landkreis – neu 80–100,  
1 – 2 Sitzungen im Jahr

**Fachgruppe  
Kinder und  
Familien/  
Kindergarten**

**Fachgruppen  
Jugend-  
arbeit \*)**

**Fachgruppe  
Schule**

**Fachgruppe  
Sucht im  
Alter**

**Fachgruppe  
Straßen-  
verkehr**

**Fachgruppe  
Ess-  
störungen**

**Fachgruppe  
Betriebe\*\*)**

**Volunteers  
Öffentlichkeits-  
Arbeit\*\*\*)**

**Volunteers  
Elternabende  
im  
Kindergarten**

Organisation: Beauftragte für Suchtprophylaxe / Koordination Suchtprophylaxe

jeweils ca. 5 – 40 Mitglieder, multidisziplinär und institutionsübergreifend,  
2 – 6 Sitzungen im Jahr

\*) Offene Jugendarbeit, Vereine, Jugend-/Erziehungshilfe    \*\*) Fachteam und Runder Tisch / Erfahrungsaustausch-Treffen  
Betriebs- u. Personalleitungen, Betriebs- u. Personalräte, Betriebsärzte, Betriebliche Suchthelfer)    \*\*\*) ruht aktuell

## **Zusammensetzung des Kuratoriums des Aktionskreises Suchtprophylaxe /Lenkungskonferenz Landkreis Esslingen**

- Allgemeine Ortskrankenkassen
- Ersatzkassen, Innungs- und Betriebskrankenkassen
- Gesundheitsamt und Kliniken / Psychiatrische Abteilungen
- Sozialpsychiatrische Dienste, Obdachlosen- und Nichtsesshaftenhilfe
- Kreisärzteschaft und niedergelassene Ärzte
- Apotheken
- Rentenversicherungsträger—
- Suchtberatungsstellen und Jugend- und Drogenberatung
- Selbsthilfegruppen Sucht
- Sachgebiet Prävention der Polizeidirektion / Rauschgiftdezernat
- Jugendgerichte, Staatsanwaltschaft, Bewährungshilfe
- Psychologische Beratungsstellen, Schuldnerberatung
- Soziale Dienste und Erziehungshilfeeinrichtungen, Jugendgerichtshilfe
- Dekane
- Kreisdiakonieverband
- Freie Wohlfahrtsverbände
- Fachberatung für Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege
- Staatliches Schulamt und Schulpsychologische Beratungsstelle
- Präventionsbeauftragte des Regierungspräsidiums
- Gesamtelternbeiratsvorsitzende
- Kreisjugendring und Jugendverbände, Sportkreis
- Bundesagentur für Arbeit, Jobcenter Landkreis Esslingen
- Deutscher Gewerkschaftsbund
- Südwest Metall
- Industrie- und Handelskammer und Kreishandwerkerschaft
- TÜV – Medizinisch-Psychologisches Institut
- Führerscheinstelle, Kreisverband der Fahrlehrer
- Kreissenioresenrat, Altenhilfeplanung
- Frauenbeauftragte, Ausländerbeauftragter
- Hochschule für Sozialwesen
- Erwachsenenbildungseinrichtungen (Kreiskuratorium Weiterbildung)
- Jugendhilfe- und Sozialausschuss u.a.

## 3.1 Statistische Auswertung 2018

### GESOMED

Von GESOMED werden jährlich die Veranstaltungen und Maßnahmen zur Suchtprävention und Suchthilfe für den Landkreis Esslingen, wie Aus- und Fortbildungen, Informationsveranstaltungen, Arbeitskreise, Gremienarbeit, Planungssitzungen, Projekte, Workshops, Ausstellungen, Theateraufführungen u.a., anhand von Erhebungsbögen ausgewertet.

Über 90% der Maßnahmen bezogen sich 2018 auf den Bereich der Suchtvorbeugung, unter 10% auf den Bereich der Suchthilfe. Zum Vorjahr hat sich der Anteil der Suchthilfe leicht verringert. Bezogen auf die Zielebenen betrug der Anteil der direkten Prävention bei Zielgruppen 9%, der Multiplikatorenfortbildung 24%, der Beratung von Institutionen 2%, der Öffentlichkeitsarbeit 15%, der Konzeptions- und Materialienherstellung 1% und der Koordination und Federführung bezüglich der ca. 400 Veranstaltungen und Sitzungen 49%.

In der Suchthilfe ging es schwerpunktmäßig um Suchthilfeplanung, konzeptionelle Arbeit und neue Angebote (78%), Vernetzung der Suchthilfe (22%) und Politikberatung / Stellungnahmen.

Bezogen auf die **Settingbereiche** in der Suchtprävention lag der Anteil der Veranstaltungen, die von der Suchtprophylaxe koordiniert bzw. durchgeführt wurden, im Bereich der Familie bei 17%, des Kindergartens bei 16%, der Schule bei 44%, der Berufsausbildung bei 9%, der Jugendarbeit bei 20%, der Kommune bei 12%, der Betriebe bei 16% und der Senioreneinrichtungen bei 6%.

### dot.sys

2018 wurden die landkreisweiten Suchtprophylaxe-Veranstaltungen auch nach dem Raster des bundesweiten Dokumentationssystem dot.sys ausgewertet, die von der Suchtprophylaxe des Landkreises, den Psychosozialen Beratungsstellen und der Jugend- und Drogenberatung initiiert, koordiniert oder durchgeführt werden. Insgesamt gab es 417 **suchtpräventive Maßnahmen**.

In den Veranstaltungen konnten etwa 4790 Kinder, Jugendliche und Erwachsene (Endadressaten) direkt und etwa 2000 Multiplikatoren (Erzieher\*innen, Lehr- und Fachkräfte in der Jugendarbeit / Jugendhilfe bzw. Erziehungshilfe, Führungskräfte, Ausbilder u.a.) erreicht werden.

Ca. 50% der Maßnahmen waren im Bereich der universellen Prävention, d.h. sie richteten sich an alle Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen, mit dem Ziel, eine Suchtentwicklung zu verhindern, indem Risikofaktoren reduziert und Schutzfaktoren gestärkt werden. Sie können beim Kind / Jugendlichen direkt ansetzen oder bei den Eltern, Erziehern und Lehr- bzw. pädagogischen Fachkräften.

38% der Maßnahmen waren im Bereich der **selektiven** und 3 % im Bereich der **indizierten** Prävention, bei der sich die Maßnahmen an bestimmte Ziel- und Risikogruppen richten (Kinder aus suchtbelasteten Familien, Jugendliche, die mit ihrem Suchtmittelkonsum strafrechtlich aufgefallen sind u.a.) und bereits Anzeichen von Verhaltensauffälligkeiten und problematischem Suchtmittelkonsum zeigen.

Es werden Veranstaltungen für alle Altersgruppen angeboten. Ca. 20% der Veranstaltungen richteten sich an die Zielgruppe der Kinder im Alter bis 13 Jahren, 37 % an Jugendliche im Alter zwischen 14 und 17 Jahren, 20 % an junge Erwachsene im Alter von 18 bis unter 27 Jahren und 22 % an Erwachsene ab 28 Jahren und 2 % an Senioren über 65 Jahren.

Es werden Veranstaltungen für alle **Setting-Bereiche** angeboten. Die meisten Veranstaltungen fanden im schulischen Setting statt für Lehrkräfte, Schüler oder Eltern (69%), im Bereich Jugendarbeit / Vereine / Freizeit (11%), im Bereich Kindergarten / Familie (14%), im Bereich Straßenverkehr (6%), im Bereich Betriebe (9%) u.a.

In 142 Veranstaltungen, d.h. in 36,5 % der Veranstaltungen, war ein ganz wesentlicher Inhalt die Lebenskompetenzförderung.

Meist werden in den Veranstaltungen alle für die Teilnehmer relevanten Suchtmittel und Suchtformen thematisiert. Zudem gibt es Veranstaltungen mit besonderen suchtmittelbezogenen **Themenschwerpunkten**, z.B. Alkohol (38%), Cannabis (30%), Tabak (19%), Medikamente (5%), Essstörungen (5%) und nicht stoffgebundene Süchte (Glücksspiel 5% / Medien 12%).

Bezogen auf die **Zielsetzung** ging es in den Veranstaltungen besonders um Informationsvermittlung (48%) und Bildung kritischer Einstellungen und Normenbildung (44%), um Kompetenzförderung (30%), Früherkennung und Frühintervention (5%), um alternative Erlebnisformen (5%) und strukturgestaltende Maßnahmen (25%).

Bezogen auf die **Veranstaltungsformen** stehen an erster Stelle Training und Schulung (70%), Kooperations- und Koordinierungsveranstaltungen (21%), Informationsvermittlung, Vortrag und Referat (2%), und Öffentlichkeitsarbeit (7%).

Ein Drittel der Veranstaltungen waren geschlechtsspezifisch ausgerichtet bzw. verfolgten einen geschlechtssensiblen Ansatz.

Der Großteil der durchgeführten Projekte und Maßnahmen basiert auf evaluierten Bundesmodellen (wie „Be smart – don't start“, „FreD“, „HaLT“ und Peer-Projekt an Fahrschulen), wurden selbst evaluiert (z.B. „Future for all“) oder werden ausgewertet durch direkte Befragungen und Rückmeldebögen.

## 3.2 Verständnis Suchtvorbeugung

### Ursachenorientiert

Lebenskompetenz fördern und Hilfe zur Lebensbewältigung geben (Konflikt- und Beziehungsfähigkeit, soziale Kompetenz, Kreativität, Selbstvertrauen, Lebensperspektive).

Dies bedeutet auch: Abschied von der Abschreckung und der reinen Informationsvermittlung.

### Kontinuierlich und langfristig

Vom Kindergarten bis zum Seniorenbereich – Verzicht auf Einzelaktionen zugunsten einer Suchtvorbeugung als Bestandteil des Alltags, die das Verständnis, die Einstellung und das Verhalten bestimmt bei Eltern, Erziehungspersonen und Multiplikatoren wie Erzieherinnen, Lehrern, Mitarbeitern in der Kinder- und Jugendarbeit / Jugendhilfe und in sozialen Einrichtungen.

### Früh beginnen

Bereits in Kindergarten und Grundschule, in der Elternarbeit und in der Ausbildung aller Erziehungspersonen, um Grundlagen und Handwerkszeug der Suchtvorbeugung zu vermitteln.

### Gesellschaftlicher Auftrag

Suchtvorbeugung ist eine Aufgabe für uns alle, geht uns alle an (Vorbildfunktion). Viele Institutionen sollen einbezogen und gewonnen werden für die Suchtvorbeugung. Kooperationspartner und Maßnahmen müssen vernetzt, koordiniert und konzeptionell verknüpft werden. Maßnahmen sollen gemeinsam entwickelt und finanziell getragen werden - über Sozialsponsoring (Betriebe, Vereine, Banken, Krankenkassen u.a.), Beantragung von Projektmitteln (Ministerien u.a.) und Aufgabenteilung (personelle Unterstützung, Räume, Transport, Materialien, Versand u.a.)

### Öffentliches Thema

Öffentlichkeitsarbeit soll informieren und sensibilisieren, um Bewusstsein zu schaffen und zu eigenen Initiativen anzuregen. Unterschiedlichste Zugänge zur Problematik sollen eröffnet werden (Ausstellungen, Theater, Filme, Wettbewerbe, Lesungen, Vorträge, Workshops, Seminare, Pressemitteilungen, Radio- und Fernsehsendungen).

# Suchtvorbeugung HEUTE

Abschreckung ?

Information

## Förderung der Lebenskompetenz „Kinder stark machen“

### 1. Persönlichkeitsentwicklung stärken

- ◆ Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen
- ◆ Konfliktfähigkeit, Frustrationsfähigkeit und Umgang mit Krisen
- ◆ Umgang mit Gefühlen wie Angst, Wut, Enttäuschung, u.a.
- ◆ Beziehungs- und Kommunikationsfähigkeit
- ◆ Körperbewusstsein, Freude am eigenen Körper und an Bewegung und Entspannung, Umgang mit Stress
- ◆ Lebensfreude und Genussfähigkeit
- ◆ Kreativität und Phantasie, neue Erfahrungen machen, eigene Fähigkeiten entdecken und entwickeln
- ◆ Grenzen erfahren, Abenteuer und Spannung

### 2. Auseinandersetzung mit Suchtmitteln fördern

- ◆ welche Ursachen und Motive hinter dem Konsum stehen
- ◆ welche (Aus-)Wirkungen sie haben
- ◆ welche Rolle die Clique oder die Eltern oder andere für meine Entscheidungen spielen, ob ich damit experimentiere
- ◆ Standfestigkeits-Training machen
- ◆ Problemlösungsstrategien entwickeln und lernen, wie gut ich für mich sorgen kann

+

### 3. Gute Rahmenbedingungen für Kinder und Jugendliche schaffen

## 3.3 Unterstützungsangebote nach Setting-Bereichen

Anzufragen über die Beauftragte für Suchtprophylaxe, die Psychosozialen Beratungsstellen und Jugend- und Drogenberatung:

### Kindergarten / Elternhaus

- Elternabende (durch Volunteers)
- Fortbildungen für Erzieherinnen (Grundlagen, Resilienz, Kinder suchkranker Eltern, Prävention von Essstörungen, Spielzeugfreier Kindergarten)
- KiTa-MOVE (Motivierende Gesprächsführung in Elterngesprächen)
- Projektunterstützung, z.B. Spielzeugfreier Kindergarten, Beratung von Institutionen bei der Umsetzung suchtpreventiver Inhalte, Methoden und Strukturen
- Materialien (Info-Brief, Literatur-, Theater- und Filmempfehlungen, Broschüren, Faltblätter, Plakate)

### Schule

- Elternabende
- Gestaltung von Unterrichtseinheiten für Schüler oder Einladung von Klassen in die Suchtberatungsstellen
- „Future for all“ zur Kriminalitäts- und Suchtprävention (ehemalige Drogenabhängige arbeiten mit 7. und 10. Schulklassen und Eltern)
- Schülermultiplikatorenseminare
- Unterstützung der Kampagne Nichtrauchen „Be smart – don't start“
- Unterstützung bei Projektentwicklungen und Projekttagen
- Pädagogische Tage und Lehrerkonferenzen
- Grundschulung und Fortbildungen für Schulleiter, (Sucht)Präventions-, Beratungslehrer und interessierte Lehrkräfte
- Fortbildungen für die Schulsozialarbeiter/-innen
- Fortbildung ElternMOVE – „Elterngespräche führen“
- Thementafel „Mädchen SUCHT Junge“
- Mobiler Materialien-Koffer des MitmachParcours KlarSicht
- Referentenpool „Suchtvorbeugung aktiv“ – Workshops zur Unterstützung schulischer Suchtvorbeugung
- Einsatz von Präventionstheaterstücken
- Materialien (Projektberichte, Konzeptionen, Literatur-, Theater- und Filmempfehlungen, Flyer, Broschüren u.a.)

### Jugendarbeit / Jugendhilfe und Vereine

- Fortbildungen für haupt- und ehrenamtliche Betreuer, Jugendleiter, Jugendtrainer und Mitarbeiter/-innen in Vereinen und Jugendeinrichtungen (Umgang mit konsumierenden Jugendlichen, Ansätze der Suchtprävention, Jugendschutzgesetz, Essstörungen, Glücksspiel)
- Fallbesprechungen
- Projektentwicklungen und Unterstützung bei Präventionstagen
- Offensives Beratungs- und Unterstützungsangebot „HaLT“ nach Notaufnahmen wegen Alkoholvergiftung für Eltern und Jugendliche mit Brückengespräch und Gruppenangebot RISIKO-CHECK für Jugendliche
- Fortbildung „MOVE“ – Motivierende Kurzintervention und Gesprächsführung mit Suchtmittelkon-

sumierenden Jugendlichen

- Workshops für Jugendliche zum Thema Glücksspiel (Automaten, Sportwetten) und Einsatz von Präventionstheater
- Referentenpool „Suchtvorbeugung aktiv“ zur Unterstützung der Suchtvorbeugung im Verein / Jugendgruppen mit Workshops
- Projekt „Hängebrücke“ - Gruppe für Kinder aus suchtbelasteten Familien
- Materialien (Projektberichte, Konzeptionen, Broschüren, Plakate, Literatur, Theater und Filmempfehlungen u.a.)

### Straßenverkehr

- Fortbildung für Fahrlehrer zum Umgang mit Fahrfängern zum Thema Alkohol und Drogen
- Fortbildung für Mitarbeiter der Führerscheinstellen zum Thema Drogen / „Legal Highs“ (NPS)
- „Peer-Projekt an Fahrschulen“ mit Ausbildung ehrenamtlicher junger Leute als Referenten zum Thema „Alkohol und Drogen im Straßenverkehr“

### Betriebe und Verwaltungen

- Schulungen / Fortbildungen für Führungskräfte und Ausbilder (Betriebliches Gesamtkonzept, Umgang mit Suchtmittel konsumierenden Mitarbeitern und Auszubildenden, MOVE Betriebe – Motivierende Gesprächsführung und Kurzinterventionen)
- Informations- und Präventionsveranstaltungen
- Unterstützung bei der Entwicklung von Gesundheits- und Präventionstagen / -wochen (Betriebliche Gesundheitsförderung, Betriebliche Suchtprävention)
- Unterstützung bei der Entwicklung von Betriebs- und Dienstvereinbarungen und eines betrieblichen Gesamtkonzeptes
- Runder Tisch für betriebliche Interessens- und Institutionsvertreter
- Erfahrungsaustausch für Betriebs- und Personalleitungen, Betriebs- und Personalräte und Betriebsärzte
- Erfahrungsaustausch für Betriebliche Suchthelfer
- Fort- und Weiterbildung / Ausbildung und Fortbildungen für „Betriebliche Suchthelfer IHK“ (80 Std.)
- Workshops für Auszubildende
- Materialien (Konzepte, Muster-Betriebs- und Dienstvereinbarung, Dokumentationen, Film- und Literaturempfehlungen, Broschüren, Leitfaden für Betriebe und Führungskräfte, Rauschbrillen, Flyer)

### Altenhilfe, Altenpflege und Seniorenarbeit

- Informations- und Vortragsveranstaltungen für die Fachöffentlichkeit
- Fortbildungen für Ärzte
- Fortbildungen für Pflegefachkräfte und haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen in den Einrichtungen der ambulanten und stationären Alten- und Krankenpflege und Seniorenarbeit
- Fallbesprechungen, Supervision und institutionelle Beratung
- Unterrichtsgestaltung in der Ausbildung der Kranken- und Altenpflege
- Präventionstheater „Sucht im Alter“
- Info-Briefe und Flyer „Sucht im Alter“ für Senioren, pflegende Angehörige und Fachkräfte in der ambulanten und stationären Pflege

## 4.1 Fachgruppe „Suchtvorbeugung für Kinder und Familien“ (Setting Familie - Kindertageseinrichtungen)

Die Fachgruppe „Suchtvorbeugung für Kinder und Familien“ versteht sich als Forum für Fachkräfte, die in Einrichtungen mit Eltern und Kindern im Vorschulalter arbeiten. Sie hat das Ziel des fachlichen Austausches und der gegenseitigen Fortbildung. Fachliche Auseinandersetzungen können von vielen unterschiedlichen Standpunkten aus beleuchtet werden, sie fließen zurück in die Einrichtungen und unterstützen konzeptionelle Entwicklungen und das pädagogische Handeln vor Ort.

In der Fachgruppe arbeiten Vertreter\*innen der Bereiche Kindertageseinrichtungen, Soziale Dienste, Psychologische Beratungsstellen und Suchtberatungsstellen, Frühförderung, Frühe Beratung und Hilfe (Pro- juFa) und Fachschule für Sozialpädagogik zusammen. Sie diskutieren unter Federführung der Koordination Suchtprophylaxe aktuelle Entwicklungen und die Umsetzung suchtpreventiver Angebote. Die Fachgruppe „Suchtvorbeugung für Kinder und Familien“ trifft sich zwei Mal im Jahr.

### Inhalte

Themen der Fachgruppe sind aktuelle Entwicklungen in den Einrichtungen, wie z.B. Medienkonsum, Auswirkungen von Trennung/ Scheidung. Es geht darum, welche suchtvorbeugenden Angebote entwickelt und angeboten werden können, die Familien und Kinder gezielt fördern und unterstützen („Starke Eltern - starke Kinder“; Förderung von Elternkompetenz). Dabei ist immer auch die Frage im Blick, wie Eltern erreicht werden können.

### Kinder aus suchtbelasteten Familien

Ein wichtiger Schwerpunkt der Fachgruppe ist das Thema „Kinder aus suchtbelasteten Familien“. Neben der fachlichen Auseinandersetzung geht es um die Initiierung von Fortbildungen und Angeboten für die Kinder.

### Ursachenorientierte Suchtvorbeugung

Nach ursachenorientiertem Verständnis von Suchtvorbeugung geht es um grundlegende Fragen der Erziehung (Vorbild und Orientierung durch Erwachsene) und Stärkung protektiver Faktoren, wie Selbstvertrauen und Selbstwert, Beziehungs- und Konfliktfähigkeit, Umgang mit Gefühlen, aber auch um Fragen des Umgangs mit Medien, Essen und Naschen, Medikamenten u.a. im Kindesalter.

Zielgruppen der Präventionsmaßnahmen im Kindesalter sind eindeutig und schwerpunktmäßig Eltern und Erzieherinnen und nicht die Kinder. Projekte für Kinder werden nur modellhaft entwickelt, mit dem Ziel, dass pädagogische Fachkräfte und Bezugspersonen diese in ihrem Alltag mit den Kindern umsetzen, z.B. das Projekt „Spielzeugfreier Kindergarten“



### Info-Brief Suchtvorbeugung 2017 / 2018 an alle Kindertageseinrichtungen im Landkreis Esslingen

In regelmäßigen Abständen werden alle 450 Kindertageseinrichtungen und Träger über aktuelle Entwicklungen und Angebote im Landkreis Esslingen über einen Rundbrief informiert. Im Jahr 2017 / 2018 enthielt er als Schwerpunktthema Qualifizierungsangebote für Erzieherinnen in den Themenbereichen Sucht und Suchtvorbeugung.

### Fortbildungen und Elternabende – Medienerziehung in der Familie

Der Umgang mit Medien ist ein Thema der Suchtprävention, das auch 2018 besonders nachgefragt wurde: eine Fortbildung für Erzieherinnen in den Kindertageseinrichtungen wurde in Kooperation mit der Psychologischen Beratungsstelle Esslingen entwickelt und mit guter Resonanz durchgeführt. Angefragt wurde eine Fortbildung auch für 2019 von den Fachberaterinnen der Kindertageseinrichtungen im Landkreis. Die Nachfrage nach Elternabenden zu diesem Thema steigt: 2018 wurden zwei Elternabende „Medienerziehung in der Familie und Suchtprävention“ durchgeführt. Referent\*innen waren Mitarbeiter\*innen der Koordination Suchtprophylaxe, der Jugend- und Drogenberatung und der Psychologischen Beratungsstelle Esslingen

## 4.1.1 Elternabende zur Suchtvorbeugung im Kindesalter – ein Angebot mit Unterstützung durch Volunteers

Elternabende zur Suchtvorbeugung in Kindertageseinrichtungen haben im Landkreis Esslingen bereits eine lange und erfolgreiche Tradition. Mit der Unterstützung durch Ehrenamtliche in einem „Volunteers-Projekt“ konnte dieses Angebot in den letzten Jahren ausgeweitet werden.

### Elternabende „Kinder stark machen“

Unter dem Titel „Kinder stark machen“ gestalten Volunteers einen methodisch-abwechslungsreichen Elternabend rund um das Thema Sucht und Suchtvorbeugung, nicht in Form eines Vortrags, sondern interaktiv mit spielerischen Methoden und mit der Möglichkeit, sich im Gespräch auseinanderzusetzen.

Die inhaltlichen Schwerpunkte sind:

#### 1. Suchtentwicklung:

Genuss – Gewohnheit - Missbrauch - Abhängigkeit

#### 2 Suchtvorbeugung heute:

Was können Eltern konkret suchtvorbeugend tun?  
Was brauchen Kinder für eine förderliche Entwicklung?

Angeregt werden soll auch die Auseinandersetzung über den eigenen Umgang mit Suchtmitteln. Eltern sind hier Vorbild für ihre Kinder. Kinder orientieren sich an den Konsummustern, Alltagsritualen und Problemlösungsmustern der Erwachsenen.

Im Jahr 2018 wurden sieben Elternabende „Kinder stark machen“ durchgeführt. Es gibt einen Informations-Flyer „Elternabende zur Suchtvorbeugung im Kindesalter“, der angefordert werden kann. Über Pressemitteilungen und den Kiga-Rundbrief zur Suchtvorbeugung wird der Elternabend beworben.

### Volunteers

Schon seit 1999 existiert die Volunteers-Gruppe, die seither regelmäßig Elternabende in Kindergärten anbietet.

Die Volunteers sind pädagogisch vorgebildete Frauen und Männer, die von der Suchtprophylaxe des Landkreises, der Jugend- und Drogenberatung und der Psychosozialen Beratungsstelle aus- und weitergebildet werden. In Tandems gehen sie in die Kindertageseinrichtungen und gestalten Elternabende zur Suchtvorbeugung.

Regelmäßig finden jährlich zwei Erfahrungsaustausch-Treffen zur Reflektion der eigenen Erfahrungen aus den Veranstaltungen statt.

### Werbung und Ausbildung neuer Volunteers

Die Ausbildung von Volunteers wird regelmäßig angeboten. Im Anschluss entwickeln dann die „neuen“ Tandems methodisch und inhaltlich ihre Konzepte für einen Elternabend, den sie der gesamten Volunteers-Gruppe vorstellten. Entsprechend den Rückmeldungen entwickeln sie ihre Konzepte weiter.

Die Interessenten sind meist Frauen mit (sozial-) pädagogischer Ausbildung in der Familienphase, Frauen in (sozial-)pädagogischer Weiterbildung oder Frauen und Männer im Ruhestand.

Sie sind engagiert und offen, sich in die Thematik der Suchtvorbeugung intensiv einzuarbeiten und sind mutig, Elternabende (mit großen und kleinen Gruppen) durchzuführen.

Ein besonderer Dank an dieser Stelle für alle bisherigen und zukünftig engagierten Volunteers der Suchtvorbeugung.





## 4.1.2 Kinder in suchtbelasteten Familien

*„Jedes siebte Kind lebt zeitweise in einer Familie mit einem Elternteil, der eine alkoholbezogene Störung aufweist.“*

Kinder können sich dieser Situation nicht entziehen, die Abhängigkeit eines Elternteils hat Auswirkungen auf den Alltag und die Beziehungsstrukturen in der Familie. Kinder und Jugendliche suchen nach Strategien, diese belastende Lebenssituation zu bewältigen. Sie entwickeln bestimmte Verhaltensweisen („schwarzes Schaf“, „stilles Kind“, „Clown“ u.a.).

Etwa ein Drittel der Kinder entwickelt später selbst eine eigene Abhängigkeit (Lernen am Modell, Umgang mit Konflikten u.a.). Hier gilt es, mit gezielten Angeboten diesen Kreislauf der Wiederholungen zu durchbrechen. Insofern sind Kinder aus suchtbelasteten Familien eine besondere Zielgruppe präventiver Bemühungen.

Von Seiten der Suchtprophylaxe wird ein Schwerpunkt auf die Fortbildung von Mitarbeitern in Kindertageseinrichtungen, Schulen und in der Jugendhilfe (Erziehungshilfeeinrichtungen, Soziale Dienste, Sozialpädagogische Familienhilfe, Erziehungsbeistände und Betreuungshelfer) gelegt.

In den letzten Jahren wurden modellhaft Kindergruppen, Familientreffen und Familienwochenenden für suchtbelastete Familien angeboten, die deutlich gezeigt haben, mit welchen Krisen Kinder, Jugendliche und Eltern immer wieder zu kämpfen haben und welche emotionalen Belastungen auszuhalten und zu bewältigen sind.

Es wurde eine Selbsthilfegruppe für „Erwachsene Kinder“ aus suchtbelasteten Familien aufgebaut. Bei Seminaren der Selbsthilfegruppen Sucht wurde begleitend ein Kinderfreizeitangebot gemacht, um Kinder gezielt spielerisch zu fördern und die Eltern auf die Situation ihrer Kinder aufmerksam zu machen.

In Kirchheim hat sich eine Arbeitsgruppe (gemeinsam mit dem Kinderschutzbund und „Frauen helfen Frauen“) auf den Weg gemacht, ein Angebot für betroffene Kinder und Jugendliche zu entwickeln. Hierzu wurde die Modelleinrichtung MAKS in Freiburg besucht, die seit Jahren für Kinder und Jugendliche regelmäßig unterstützende Gruppen anbietet - von Mutter-Kind-Gruppen über Kindergruppen bis hin zu einer Jugendgruppe.

### Projekt „Hängebrücke“

Die „Hängebrücke“ ist ein Gruppenangebot für Kinder aus suchtbelasteten Familien im Landkreis Esslingen. Das Projektteam hat hierzu einen Flyer entworfen und viele Kooperationsgespräche mit den Sozialen Diensten, Schulsozialarbeit u.a. geführt. Durch Sponsoren, die AOK Neckar-Fils kann das Projekt umgesetzt werden. Es wurden vier Honorarkräfte zur Durchführung der Kindergruppe gewonnen.

Projekträger sind der Kinderschutzbund Kirchheim, das Frauenhaus Kirchheim und die Koordination Suchtprophylaxe des Landkreises Esslingen.

### Kinder- und Jugendgruppe

Seit Frühjahr 2011 besteht die Kindergruppe des Projektes „Hängebrücke“ und trifft sich regelmäßig. Seit 2013 wurde die Arbeit weiterentwickelt und besteht nun aus einer Mädchengruppe (getragen von zwei Honorarkräften), eine Jungengruppe ist im Aufbau (getragen von einer Honorarkraft).

Die Mädchengruppe und die Jungengruppe (im Alter zwischen 10 und 15 Jahren) treffen sich 14-tägig in den Räumen des Kinderschutzbundes in Kirchheim. Regelmäßig (1 Mal pro Jahr) und bei Bedarf finden Elterngespräche statt.

### Einzelkontakte

2018 gab es mehrere Kontaktaufnahmen. Auch Kinder und Jugendliche, die nicht in das Altersspektrum der Gruppe passen oder selbst kein Interesse an Gruppenarbeit haben und dennoch Gesprächsbedarf signalisieren, können in Einzelkontakten von den Gruppenleitern der „Hängebrücke“ unterstützt werden.

### Öffentlichkeitsarbeit

Schwerpunkt des Projektes „Hängebrücke“ ist weiterhin die Öffentlichkeitsarbeit. Es gilt, das Thema Sucht in der Familie zu enttabuisieren und Kinder für das Gruppenangebot zu gewinnen. In pädagogischen Fachkreisen wird das Angebot regelmäßig beworben.

### Fortbildung

**„eigensinnig, mutig, stark + einsam, traurig, suchend..“**

### Kinder in suchtbelasteten Familien

In Schulen, Jugendtreffs und Einrichtungen der Erziehungshilfe befinden sich viele Kinder aus suchtbelasteten Familien. Die Suchtmittelabhängigkeit der Eltern prägt das Alltagserleben der Kinder. In aller Regel handelt es sich um eine Alkohol- oder Medikamentenabhängigkeit der Mutter, des Vaters oder sogar beider Elternteile. Das hat deutliche Auswirkungen auf die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder und pädagogische Konsequenzen für Kindergarten, Schule und Erziehungshilfe.

Die Fortbildung beinhaltet Hintergrundinformationen über familiäre Strukturen, in denen betroffene Kinder aufwachsen. Darüber hinaus werden eigene Erfahrungen und Haltungen thematisiert. Wie kann die Thematik angesprochen werden? Welche konkreten Unterstützungsmöglichkeiten werden angeboten und wie können Kinder und Jugendliche im pädagogischen Alltag unterstützt werden. Die Fortbildung wird regelmäßig stark nachgefragt.

## 4.2 Fachgruppe „Suchtvorbeugung in der Schule“

Die Fachgruppe „Suchtvorbeugung in der Schule“ versteht sich als Forum für Fachkräfte in Schulen und mit Schulen kooperierenden Einrichtungen und Elternvertretern zum fachlichen Austausch und zur Fortbildung.

Ideen für suchtvorbeugende Projekte und Maßnahmen zur Unterstützung des schulischen Bereiches (Zielgruppen Schüler, Eltern, Lehrer und Schulsozialarbeit) werden gemeinsam entwickelt. Fachliche Themen können multidisziplinär von vielen unterschiedlichen Standpunkten aus beleuchtet werden, Ergebnisse der fachlichen Auseinandersetzungen fließen zurück in die Schulen und unterstützen konzeptionelle Entwicklungen und pädagogisches Handeln vor Ort.

### Zielgruppe

Teilnehmer\*innen der Fachgruppe sind Vertreter\*innen aller Ebenen des schulischen Bereiches. Es wirken mit Vertreter\*innen des Regierungspräsidiums, Schulsozialarbeit und Elternvertreter, Psychologische Beratungsstellen, Gesundheitsamt, Krankenkassen und das Sachgebiet Prävention der Polizei. Sie bringen zusammen mit der Jugend- und Drogenberatung und der Psychosozialen Beratungsstelle ihre fachlichen Kenntnisse ein, diskutieren aktuelle Entwicklungen und erarbeiten geeignete Maßnahmen, Veranstaltungen, Fortbildungen und Projekte. Die Fachgruppe trifft sich zwei bis drei Mal im Jahr.

### Inhalte

In der Fachgruppe „Suchtvorbeugung in der Schule“ ging es im Jahr 2018 inhaltlich vorrangig um den Austausch der verschiedenen Akteure schulischer Suchtprävention. Die Fachgruppe beschäftigte sich mit dem Thema Cannabiskonsum von Jugendlichen (schulischer Umgang mit konsumierenden Schüler/-innen und Präventionsansätze) und dem zunehmenden Konsum von CBD Cannabidiol.

### Kooperation mit dem Regierungspräsidium / Kultusministerium

Darüber hinaus ist die Neustrukturierung der schulischen Prävention in Baden-Württemberg „stark.stärker.WIR“ immer wieder Thema. Die Kooperation im Landkreis wurde neu vereinbart und abgestimmt. Die Präventionsbeauftragten des Regierungspräsidiums nehmen regelmäßig an der Fachgruppe teil und berichten über die Umsetzung des landesweiten Gesamtkonzeptes „stark.stärker.WIR“ und ihre Aktivitäten. Verbesserte Anmeldemodalitäten erleichtern die Kooperation bei Fortbildungen. Dennoch werden Fortbildungsmaßnahmen zunehmend weniger von Lehrkräften (auch von Suchtpräventionslehrern) besucht, dafür verstärkt von der Schulsozialarbeit. Einladungen gehen deshalb auch direkt über die Rundschreiben des Staatlichen Schulamts an die Schulen, mit Rückmeldungen an die Suchtprophylaxe des Landkreises. Häufig wird multidisziplinär eingeladen (auch an Fachkräfte aus der Jugendarbeit / Jugendsozialarbeit / Erziehungshilfe). Gemeinsam angeboten werden Grundschulungen „Sucht und Suchtprävention“.

### Informations- und Austauschforum

Die Fachgruppe dient als Informations- und Austauschforum über aktuelle präventive Themen und Projekte im Bereich Schule, z.B. die Vorstellung von Präventions- und Gesundheitstagen an Schulen. Ziel ist es, in den Schulen ganzheitliche Konzepte schulischer Suchtvorbeugung zu initiieren und zu unterstützen.

## 4.2.1 Grundschulung und Fortbildungen für Suchtpräventionslehrer/-innen, Fachkräfte in der Schulsozialarbeit und Jugendarbeit/Jugendhilfe

### Suchtvorbeugung an der Schule

In Baden-Württemberg ist an jeder Schule, auch in den Grundschulen, ein (Sucht-)Präventionslehrer benannt. Die Verwaltungsvorschrift zur Prävention an Schulen gibt Orientierung, welche Aufgaben an der Schule zu leisten sind.

Suchtvorbeugung an der Schule ist grundsätzlich Aufgabe jedes einzelnen Lehrers. Der (Sucht-)Präventionslehrer informiert, koordiniert und initiiert, ist aber oft in der Situation des Einzelkämpfers an der Schule.

Das Anliegen der Suchtvorbeugung ist seit Jahren, allen Suchtpräventionslehrern im Landkreis fachliche Rückenstärkung zu geben, sie bei geplanten Maßnahmen zu unterstützen und gemeinsam Strategien zur Umsetzung der Suchtvorbeugung an der Schule zu entwickeln. Ein wichtiges Element ist hier der Erfahrungsaustausch unter den Schulen, bei dem sie voneinander Anregungen bekommen. Ziel ist es, ein Gesamtkonzept „Suchtvorbeugung an der Schule“ zu entwickeln und zu unterstützen.

### Grundschulung

In einer zwei-tägigen Grundschulung werden die neuen (Sucht-)Präventionslehrer zusammen mit der Jugend- und Drogenberatung und dem Präventionsbeauftragten des Regierungspräsidiums auf ihre Aufgabe vorbereitet. Sie setzen sich in diesem Rahmen intensiv mit dem Thema Sucht und Suchtvorbeugung auseinander. Grundschulungen werden gemeinsam konzipiert und regelmäßig jährlich durchgeführt. Ein Handout zur Unterstützung der praktischen Arbeit in den Schulen wird den (Sucht-)Präventionslehrkräften zur Verfügung gestellt.

### Fortbildungen für Sucht-/Präventionslehrkräfte und Fachkräfte der Schulsozialarbeit und Jugendarbeit / Jugendhilfe

Zur Unterstützung der schulischen Suchtvorbeugung werden regelmäßig aufbauend auf die Grundschulungen Fortbildungsmodule angeboten.

2017 gab es eine sehr umfangreiche Palette von Fortbildungsthemen für den schulischen Bereich.

### Basic-MOVE

Im Jahr 2018 wurde erneut das Seminar „Basic-MOVE“ angeboten. „MOVE – Motivierende Kurzintervention bei Suchtmittel konsumierenden Jugendlichen“ ist bereits seit vielen Jahren ein immer wieder nachgefragtes Fortbildungsangebot.

### Fortbildung „eigensinnig, mutig, stark + einsam, traurig, suchend...“

#### Kinder aus suchtblasteten Familien

*„Jedes siebte Kind lebt zeitweise in einer Familie mit einem Elternteil, der eine alkoholbezogene Störung aufweist.“*

In Schulen, Jugendtreffs und Einrichtungen der Erziehungshilfe befinden sich viele Kinder aus suchtblasteten Familien. Die Suchtmittelabhän-

gigkeit der Eltern prägt das Alltagserleben der Kinder. In aller Regel handelt es sich um eine Alkohol- oder Medikamentenabhängigkeit der Mutter, des Vaters oder sogar beider Elternteile. Das hat deutliche Auswirkungen auf die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder und pädagogische Konsequenzen für Kindergarten, Schule und Erziehungshilfe.

Die Fortbildung beinhaltet Hintergrundinformationen über familiäre Strukturen, in denen betroffene Kinder aufwachsen. Darüber hinaus werden eigene Erfahrungen und Haltungen thematisiert.

Wie kann die Thematik angesprochen werden? Welche konkreten Unterstützungsangebote gibt es und wie können Kinder und Jugendliche im pädagogischen Alltag unterstützt werden.

### Neue Psychoaktive Substanzen und Cannabis

In der öffentlichen Diskussion ging es 2018 immer wieder um das Thema Cannabis, insbesondere um die medizinische Verordnung, aber auch um die Frage der Entkriminalisierung. Jugendliche und Erwachsene sind zunehmend verunsichert. Gleichzeitig befinden sich noch immer sogenannte „Kräuter- oder Räuchermischungen“ auf dem Markt, die synthetische Cannabinoide enthalten und ein hohes gesundheitliches Risiko darstellen. Die Fortbildung bietet Informationen zu den verschiedenen Substanzen, zum (neuen) rechtlichen Hintergrund, zu Konsummustern, Gebrauchsformen und Konsumfolgen. Präventionsstrategien und Hilfsangebote werden vorgestellt und diskutiert.

### Spiele und Übungen zur Sozialen Kompetenz

In Fortbildungsnachmittagen werden Spiele und Übungen / Methoden zur Stärkung von Selbstbewusstsein, Selbstvertrauen und sozialer Kompetenz mit Schülergruppen und ganzen Klassen vorgestellt. Ziel ist, Methoden auszuprobieren und selbst zu erfahren, um sie dann leicht im Schulalltag mit der eigenen Klasse einsetzen zu können. Theoretische Grundlagen, Erfahrungen und Büchertipps bzw. die Vorstellung von Materialien ergänzen das Programm.

### Suchtvorbeugung Aktiv“

Unter dem Titel „Suchtvorbeugung Aktiv“ werden unterschiedliche Fortbildungen angeboten. Im Jahr 2018 fanden zwei Fortbildungen zu den Materialien „Klarsicht“ und „Mädchen SUCHT Junge“ statt. Darüber hinaus wurde das Thema Alkoholprävention in der Schule unter dem Titel „Cool sein – Was darf es heute sein?“ als Fortbildungsangebot durchgeführt.

### Netpiloten

Eine Informationsveranstaltung zum Projekt Netpiloten der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) im Oktober 2018 musste leider mangels Teilnehmer\*innen abgesagt werden. Die Jugend- und Drogenberatungsstelle ist mit zwei Mitarbeiterinnen in der Umsetzung des Projektes Netpiloten ausgebildet und zertifiziert.

**Modul 4: Suchtprävention aktiv  
Vorstellung des KlarSicht-Koffers und der Tafeln  
„Mädchen SUCHT Junge“**

Einführung in die Materialien des mobilen KlarSicht-Koffers der BZgA und der interaktiven Themen-Tafeln „Mädchen SUCHT Junge“ (Rauchen, Alkohol, PC@Co, Bodycult und Cannabis) – Die Materialien sind ausleihbar, zur Unterstützung der Suchtprävention in der eigenen Einrichtung/Schule.  
Termin: Mittwoch, 30.01.2019 von 14:30 - 17 Uhr  
Landratsamt Esslingen, Raum 118

**Modul 5: Cannabis + Neue Psychoaktive  
Substanzen**

Informationen zu Substanzen, zum rechtlichen Hintergrund, zu Konsummustern, Präventionsstrategien und Hilfsangeboten  
Termin: Mittwoch, 13.03.2019 von 14:30 - 17 Uhr  
Landratsamt Esslingen, Raum 118

**Modul 6: „Cool sein - was da für heute sein?“  
Jugendliche und Alkohol**

Informationen zu Konsummustern, Konsummotiven, Präventionsstrategien und Hilfsangeboten  
Termin: Mittwoch, 20.03.2019 von 14:30 - 17 Uhr  
Landratsamt Esslingen, Raum 118

**Modul 7: „Sell ich... und wenn ja, wie?“  
Wie kann ein Gespräch mit Jugendlichen mit  
hemmenden Barrierungen gelingen?**

Merkmale bei Essstörungen erkennen und ansprechen (gelingende Gesprächsführung)  
Termin: Mittwoch, 27.03.2019, 14:00 - 17 Uhr  
Landratsamt Esslingen, Raum 118

**Modul 8: „Schulveranstaltungen und Suchtmittel  
- wie können Feiern gelingen?“**

Abi-Feiern, Schulabschluss, Schullandheim, Klassenfahrten, Zeugnisübergaben, Schulfeste ...- Feiern und Spaß haben - verantwortungsvoller Konsum und klare Regeln - passt das zusammen?  
Termin: Mittwoch, 08.05.2019, 14:30 - 17 Uhr  
Landratsamt Esslingen, Raum 118

**Modul 9: „Wenn Glücksspiel zur Sucht wird“**

Basisinformationen und Annäherung zu Glücksspielverhalten und Glücksspielsucht - Präventionsstrategien und Hilfsangeboten  
Termin: Donnerstag, 04.07.2019, 14:30 - 17 Uhr  
Landratsamt Esslingen, Raum 118

**Referent\*Innen**

Mitarbeiterinnen der Jugend- und Drogenberatung des Landkreises Esslingen, der Suchtberatungsstelle Nürtingen, der Anlauf- und Beratungsstelle Esslingen und die Präventionsbeauftragten des Regierungspräsidiums Stuttgart

Unterstützt durch das Ministerium für Soziales und Integration aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg.

**Weitere Informationen und**

Anmeldungen:  
Koordination Suchtprophylaxe  
Landratsamt Esslingen  
Christiane Heinze  
Marktstraße 49  
73230 Kirchheim unter Teck  
Telefon 0711 3902-41578  
Telefax 0711 3902-59325  
Mail: heinze.christiane@LRA-ES.de  
http://www.landkreis-esslingen.de

Qualifizierungsangebote zur Suchtprävention für pädagogische Fachkräfte aus Schule, Jugendarbeit und Jugendhilfe im Schuljahr 2018 / 2019



**Suchtprophylaxe**

**Qualifizierungsangebote  
in der Suchtprävention**

**Zielgruppe** sind interessierte pädagogische Fachkräfte in Schule, Jugendarbeit und Jugendhilfe.  
Suchtprävention ist in allen pädagogischen Handlungsfeldern, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, eine wichtige Aufgabe.

„Kinder stark machen“ bedeutet, Kinder und Jugendliche zu stärken, damit sie mit den Herausforderungen der Gesellschaft bzw. des Lebens umgehen können.

Suchtprävention setzt bei den Konsummotiven an und bietet Information und Auseinandersetzung mit den vielen Facetten des Konsums von sogenannten Suchtmitteln – legal oder illegal - bzw. süchtigem Verhalten.

Insofern ist Suchtprävention immer auch eng mit der eigenen (pädagogischen) Haltung verbunden – sie wird spürbar im Umgang mit konsumierenden Jugendlichen, im Regelwerk einer Einrichtung und im Blick auf präventive Angebote bzw. Strukturen.  
Anmelden können sich interessierte Lehrer\*innen, Präventionslehrkräfte und pädagogische Fachkräfte aus den Arbeitsfeldern Schule, Jugendarbeit und Jugendhilfe.

Alle angebotenen Veranstaltungen sind kostenfrei. Sie finden in der Regel im Landratsamt in Esslingen, Pulverwiesen 11, statt.

**Anmeldung**

Zu jeder Veranstaltung gibt es eine gesonderte Ausschreibung, mit Anmeldeformular. Gerne kann man sich auch per Mail direkt anmelden. Anmeldungen von Lehrerinnen und Lehrern sollten parallel über LFB-online erfolgen.

**Grundlagenschulung  
„Sucht und Suchtvorbereitung“**

Für alle, die in einer neuen pädagogischen Aufgabe starten, als Sozialpädagog\*in / Sozialarbeiter\*in oder Lehrer\*in empfehlen wir als Grundlagen den Besuch dieser beiden zusammenhängenden Bausteine. Beide Bausteine können nur in Kombination besucht werden.

**Baustein 1: „Vom Konsum zur Sucht...“**

Konsumverhalten Jugendlicher, Hintergrundwissen zur Suchtentstehung, Ursachen und Erklärungsmodelle; Informationen über die schulische Verwaltungsvorschrift...

Termin: Mittwoch, 24.10.2018  
von 14 - 17 Uhr  
Landratsamt Esslingen, Raum 222

**Baustein 2: „Wirksamkeit Suchtprävention  
Praxis“**

Resilienz- bzw. Schutzfaktoren, Strategien suchtpräventiven Handelns; Wirkfaktoren, Vorstellung von Projekten, Kooperationspartnern, Materialien...

Termin: Mittwoch, 21.11.2018  
von 14 - 17 Uhr  
Landratsamt Esslingen, Raum 118

\*Diese Seminare finden in Kooperation mit den Präventionsbeauftragten des Regierungspräsidiums Stuttgart statt.

**Aufbauenerfolge 2018/2019**

Alle Aufbau-Module können einzeln gebucht werden.

**Modul 1: Suchtprävention aktiv  
ICH + DU + WIR  
Spiele und Übungen zur Sozialen Kompetenz\***

Gemeinsam ausprobieren: Methoden zur Stärkung von Selbstbewusstsein, Selbstvertrauen und sozialer Kompetenz (3 bzw. 4 Nachmittage)  
Termin: Dienstag, 13.11.2018 von 14:30 - 17 Uhr  
im Landratsamt Esslingen, Raum 119  
Mittwoch, 13.02.2019 von 14:30 - 17 Uhr  
im Landratsamt Esslingen, Raum 118

Weitere Termine für Modul 3 + 4 werden gemeinsam vereinbart.

**Modul 2: „elganzinnig, mutig, stark + einsam,  
traurig, suchend...“  
Kinder aus suchtbelasteten Familien**

Lebenswelten von betroffenen Kindern erkennen und Handeln, Unterstützungsstrategien, Hilfsangebote  
Termin: Dienstag 23.10.2018 von 9 - 16:30 Uhr  
Theodor-Rotschildhaus in Esslingen  
Diese Veranstaltung ist bereits ausgebucht!

**Modul 3: Net-Piloten**

Projektvorstellung der Net-Piloten (Schüler werden als Multiplikatoren zum Thema exzessive Mediennutzung ausgebildet - BZgA Projekt) und gemeinsame Entwicklung von Umsetzungsideen

Termin: Dienstag, 09.10.2018 von 14:30 bis 17 Uhr  
im Landratsamt Esslingen, Raum 614

**Suchtprophylaxe**

## 4.2.2 „Future for all“

### Schulisches Projekt zur Kriminalitäts- und Suchtprävention

„Future for all“ ist das am stärksten nachgefragte Projekt zur schulischen Suchtvorbeugung im Landkreis Esslingen. Es wurde 1999 gemeinsam von der Polizeidirektion Esslingen, der Wilden Bühne Stuttgart e.V. und der Beauftragten für Suchtprophylaxe entwickelt und richtet sich an die Schüler der 7. Klassen aller Schularten, mit einem verbindlichen Elternabend für die ganze 7. Klassenstufe. Die Finanzierung wird ermöglicht über einen Eigenbeitrag der Schule (80,-€ je Schulklasse oder Elternabend) und über Sozialsponsoring (Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen).

Seit vielen Jahren finden im Rahmen des Projektes „Future for all“ ca. 100 Veranstaltungen pro Jahr an den Schulen im Landkreis Esslingen statt. Neu konnte der Förderrahmen für das Projekt auf 125 Veranstaltungen ausgeweitet werden. Das Projekt findet in den Schulen begeisterte Resonanz. Es liegen jährlich Anmeldungen für über 150 Schulklassen und Elternabende vor. 2018 konnten bei 65 Klassenprojekten ca. 1.650 Schüler erreicht werden, bei 10 Elternabenden für die ganze 7. Klassenstufe ca. 300 Eltern. 2018 wurde das Projekt in 2 Förderschulen (SBBZ), in 1 Privaten Schule, in 2 Werkrealschulen, 6 Realschulen und 8 Gymnasien durchgeführt. Das Projekt wird über Rundbriefe an die Schulen und in Fortbildungen interessierten Lehrern und der Schulsozialarbeit bekannt gemacht.

Mit 12 Klassen aus Realschule, Gymnasium und einer Waldorfschule wurde zudem im Rahmen des inter-aktiven Forumtheaters an Fragen des Konsums von Suchtmitteln gearbeitet.

„Future for all“ arbeitet mit ehemaligen Drogenabhängigen als Referenten schulischer Suchtvorbeugung und ist bundesweit einmalig. Es wurde von der Bundesdrogenbeauftragten, der Bundesgesundheitsministerin und der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) mehrmals ausgezeichnet, ebenso erhielt es den Deutschen Präventionspreis. Es wurde mit dem Institut für Therapieforchung (IFT) München evaluiert: die Ergebnisse bestätigen den nachhaltigen Projektansatz. „Future for all“ richtet sich so früh als möglich an Jugendliche, noch bevor sich Konsumgewohnheiten entwickelt haben. Ziel ist es, ihnen Raum für ihre persönlichen Fragen rund um das Thema Sucht und Suchtvorbeugung (Rauchen, Alkohol, illegale Drogen, Straffälligkeit, Hilfen u.a.) zu geben und sie für die Bewältigung von schwierigen und belastenden Alltagssituationen (Familie, Schule, Freizeit) zu stärken.

#### Inhalt / Methoden

Für das Projekt werden ehemalige Drogenabhängige nach stationärer Therapie, die engen Kontakt zur Nachsorgeeinrichtung Wilde Bühne Stuttgart e.V. haben, dort in Theaterpädagogik ausgebildet, speziell auf dieses Projekt vorbereitet und mit Therapie und Supervision begleitet. Die ehemaligen Drogenabhängigen, jeweils ein Mann und eine Frau, gehen in die

Schule und arbeiten dort einen Unterrichtstag lang mit einer Schulklasse.

Sie stellen ihre Lebensgeschichte (Biografiearbeit) vor und ermöglichen Fragen. Sie arbeiten mit theaterpädagogischen Übungen, bei denen die Schüler spielerisch Erfahrungen mit sich und in der Gruppe zu Themen wie Selbst- und Fremdwahrnehmung, Vertrauen und Kommunikation machen.

Danach wird mit den Jungen und Mädchen getrennt (geschlechtsspezifische Arbeit) im Rollenspiel an Situationen aus dem Leben der ehemaligen Drogenabhängigen gearbeitet, die diese als weichenstellend für ihre Entwicklung in die Sucht und Kriminalität erlebt haben. Es sind alltägliche Situationen aus Elternhaus, Schule und der Clique, die die Schüler nachspielen und danach Ideen entwickeln, wie man sich konstruktiv in belastenden und schwierigen Alltagssituationen verhalten kann. Sie experimentieren im Spiel mit unterschiedlichen Verhaltensweisen, erleben Verhaltensalternativen und die jeweiligen Konsequenzen. Sie können eigene Situationen und Themen einbringen und spielend verschiedene Möglichkeiten, Strategien oder Lösungen ausprobieren. In dieser Einheit arbeiten die Referenten alleine mit den Schülern, ohne die Lehrkräfte. In der letzten Stunde kommen Jungen und Mädchen zusammen und stellen sich und dem beteiligten Lehrer das Rollenspiel gegenseitig vor, das ihnen am wichtigsten war. Hier ergeben sich die Themen für die Weiterarbeit in der Schule nach dem Projekt.

#### Elternabend

Beim Elternabend für die ganze 7. Klassenstufe, der von zwei ehemaligen Drogenabhängigen, zusammen mit einem örtlichen Jugendsachbearbeiter der Polizei durchgeführt wird, liegt der Fokus auf den Erfahrungen der ehemaligen Drogenabhängigen in ihrem Elternhaus und darauf, wie Eltern in ihrer Erziehung stärkend und suchtvorbeugend wirken können.

Dieser Elternabend ist ein verbindlicher Baustein des Projektes zur Verstärkung der Nachhaltigkeit: Suchtvorbeugung ist dann wirkungsvoll, wenn sie sowohl im Elternhaus wie in der Schule „Hand in Hand“ geleistet und thematisiert wird.

#### Auswertungstreffen der Projektpartner

Gemeinsam mit der Wilden Bühne, der Suchtprophylaxe des Landkreises und der Polizeidirektion Esslingen (neu: Polizeipräsidium Reutlingen) wird regelmäßig Bilanz gezogen über die Erfahrungen mit der Projektumsetzung und den möglichen Weiterentwicklungsbedarf. Vereinbart wurde der Elternabend für die ganze Klassenstufe als verbindlicher Bestandteil des Projektes, ebenso die weitere Zusammenarbeit und Mitwirkung der Polizei / Jugendsachbearbeiter beim Elternabend. Das Projekt wird nun auch aufbauend auf die Erfahrung in der 7. Klasse für die 10. Klassen angeboten.

## 4.2.3 Schülermultiplikatorenseminare zur Suchtvorbeugung

Schülermultiplikatorenseminare sind mehrtägige Schulungen für Schüler der achten Klassen aller Schularten zur Ausbildung zu „Multiplikatoren der Suchtvorbeugung“ in Schule und Freizeit. Ziel ist es, die schulische Suchtvorbeugung zu stärken und gemeinsam Ideen zur Umsetzung suchtpreventiver Maßnahmen „von Jugendlichen für Jugendliche“ zu entwickeln.

Alle Seminare werden regionalisiert und schulart-übergreifend durchgeführt. Kooperationspartner sind die Jugend- und Drogenberatung, die Psychosoziale Beratungsstelle, Schulsozialarbeit und die Jugendhäuser des Kreisjugendrings Esslingen. Planung und Organisation liegen bei der Koordination Suchtprophylaxe des Landkreises Esslingen. Finanziell getragen wird dieses Angebot durch die Projektförderung der Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen und einen Eigenbeitrag der Schulen.

### Inhalte und Methoden

In den Seminaren geht es um die theoretische und praktische Erarbeitung folgender Themen:

- Hintergrundwissen zu Sucht: Suchtentstehung, Ursachen, Suchtverlauf, Motive des Suchtmittelkonsums
- Diskussion und Auseinandersetzung mit dem eigenen Konsumverhalten, Meinungen, Einstellungen und alternativen Verhaltensweisen
- Übungen zur Förderung der Lebenskompetenz: Stärkung von Selbstwert und Selbstvertrauen, Konflikt- und Kommunikationsfähigkeit
- Erfahrungen zum Umgang mit Gefühlen, Stärkung kooperativer Fähigkeiten und die Auseinandersetzung mit der eigenen Lebenssituation

Es wird mit einem bunten Strauß unterschiedlichster Methoden gearbeitet: theoretischem Input, Gespräch und Diskussion, Übungen zur Selbstreflexion, Rollenspiele, erlebnispädagogische Elemente (Kooperation und Grenzerfahrungen), theaterpädagogische Einheiten, HipHop-Tanzen u.a.

Seit 2009 besteht das Angebot eines offenen Gesprächs mit einem Betroffenen. Zum Schülermultiplikatorenseminar eingeladen werden Betroffene (Ex-User illegaler Drogen oder „trockene“ Alkoholiker), die aus ihrem Leben berichteten und den Jugendlichen die Möglichkeit geben, in einer offenen Atmosphäre ihre Fragen zu stellen. Dieses Angebot wird von den Jugendlichen sehr geschätzt und begeistert aufgenommen. Das Thema Sucht betrifft viele Familien und einige Jugendliche nutzen hier die Gelegenheit, ihre eigene Betroffenheit ein Stück weit anzusprechen und zu enttabuisieren.

### Umsetzung

2018 wurden vier Schülermultiplikatorenseminare zur Suchtvorbeugung im Landkreis Esslingen durchgeführt, zusammen mit der Jugend- und Drogenberatung, der Psychosoziale Beratungsstelle und den

Jugendhäusern des Kreisjugendrings Esslingen. Die Planung und Organisation liegt bei der Suchtprophylaxe des Landkreises.

Es haben 45 Schüler/-innen im Alter zwischen 12 und 15 Jahren aus insgesamt 17 Schulen teilgenommen: aus 2 Werkrealschulen, 7 Realschulen und 8 Gymnasien. Die Seminare werden Schulart übergreifend durchgeführt. Diese Mischung wirkt sich sehr positiv auf die Gruppendynamik aus. Das Seminar nur Schüler aus Esslingen wurde in den Januar 2019 verschoben.

### Suchtvorbeugung von „Schülern für Schüler“ an den Schulen

Schülermultiplikatorenseminare sollen nicht nur die beteiligten Schüler/-innen unterstützen und ihre Haltung zum Thema Sucht bilden, sondern in die Schulen und Jugendarbeit praktisch und konkret hinein wirken.



## Beispiele aus teilnehmenden Schulen:

### Hölderlin-Gymnasium Nürtingen

Suchtpräventionstage am Ende des Schuljahres mit den 6. Klassen. Ein großer Erfolg seit über 10 Jahren. In den Klassen 6 bieten die in einem Seminar zur Suchtvorbereitung ausgebildeten Schülermultiplikatoren aus Klasse 8 und 9 einen Suchtpräventionstag an. Die Schüler-Multis erstellen mit den Sechstklässler/-innen ein Konsumprofil, stellen einen Zusammenhang her mit der eigenen Befindlichkeit und dem Konsum von Süßigkeiten oder Musik und verdeutlichen daran, dass der Weg oft unmerklich in die Sucht führen kann. Sie machen an diesem Tag die Schüler/-innen aber nicht nur auf die Gefahren aufmerksam, sondern erarbeiten mit ihnen auch einen „seelischen Tank“, aus dem sich Kraft schöpfen lässt, um den Alltag zu bewältigen.

### Auwiesenschule Neckartenzlingen

Hier gehen die Schüler/-innen nach dem Seminar immer in die Klassen 5 und 6 und halten dort Kurzvorträge über Sucht und den Weg in die Sucht. Das klappt gut und für die 5er und 6er ist es immer eine gelungene Abwechslung. Sie haben bereits Themenwände für Schulveranstaltungen gestaltet und wollen beim nächsten Schulfest alkoholfreie Cocktails verkaufen.

### Georgii Gymnasium

In allen 7. Klassen wurden jeweils 4 Stunden zum Thema Suchtprävention durchgeführt. Am Tag der „Offenen Tür“ gab es einen Infostand mit verschiedenen Rätseln / Spielen und alkoholfreien Cocktails.

### Realschule Neuffen

Bericht in der Gesamtlehrerkonferenz und Workshops in den 7. Klassen unterstützt wurde das Team der Realschule von der Schulsozialarbeiterin. Die Jugendlichen waren sehr motiviert eigenen Ideen umzusetzen.

### Robert-Bosch-Gymnasium, Wendlingen

Die neuen Schüler-Multis werden in die Suchtpräventions AG integriert, bei der sich die Multis regelmäßig treffen und besprechen, wie sie ihre Aufgaben sehen und was sie dieses Jahr durchführen wollen. In einer Suchtpräventionswoche, die von der AG durchgeführt wird, stehen folgende Themen auf dem Programm: Einführung ins Thema Sucht, Konsumprofil, Tankmodell, Suchtverlauf, Alternativen zu Alkohol, soziales Miteinander, sinnvoller Umgang mit Medien. Am Elternabend wurde das Theaterstück „You better wALK alone“ von SakramO 3D aufgeführt und die Schüler\*innen diskutierten mit Eltern über Fragen des Alkoholkonsums – ein spannender Abend!

## 4.2.4 Be smart – don't start" – Kampagne Nichtrauchen für Schul- klassen



Die Kampagne Nichtrauchen „Be smart – don't start“ ist ein internationaler Wettbewerb, der gleichzeitig in 18 europäischen Ländern und zum 21. Mal auch in Deutschland durchgeführt wird.

Die Kampagne richtet sich an Schüler der sechsten bis achten Klasse. Sie verpflichten sich freiwillig - per Klassenvertrag - ein halbes Jahr lang nicht zu rauchen bzw. nicht mit dem Rauchen zu beginnen. Ziel ist es darüber hinaus, das Thema „Nichtrauchen“ in die Schulen zu bringen und für Schüler attraktiv zu machen. Während diesem halben Jahr wird von den begleitenden Lehrern das Thema Nichtrauchen und Rauchen auf vielfältigste Weise mit den Schülern thematisiert, unterstützt von der Koordination Suchtprophylaxe.

„Be smart – don't start“ ist kein Raucher-Ausstiegprojekt, sondern will gezielt Schüler beim Nichtrauchen bestärken und unterstützen. Gerade in diesem Alter - zwischen 12 und 14 Jahren - experimentieren Jugendliche, sie bekommen Zigaretten angeboten, sind neugierig, wollen „erwachsen“ sein. Hier besteht die Chance, den ersten Griff zur Zigarette zu verhindern bzw. zu verzögern. Je später der Einstieg in den Konsum, umso geringer ist die Wahrscheinlichkeit, dass sich später ein suchtartiger Konsum entwickelt, das zeigen Studien.



### Verlosung von Aktiv-Boxen

Als besonderen Anreiz – zur Steigerung der Anmeldezahlen, die im vergangenen Schuljahr sehr niedrig ausfielen hat die AOK Neckar-Fils unter allen Schulen, die sich 2017/2018 neu oder auch erneut angemeldet haben, ein attraktives Aktionspaket mit vielen Materialien, die im Schullandheim, in Projekten oder auch einfach in den Pausen genutzt werden können verlost.

### Kampagne 2017/2018

Das Ende der Kampagne im Schuljahr 2017/18 war im April 2018. Teilgenommen haben 49 Klassen.

### Abschlussevent 06. Juni 2018

Am Abschlussevent am 06. Juni 2018 nahmen 6 Schulklassen teil und bekamen Preise (eine gemeinsame Aktion mit der Klasse überreicht). Unterstützt wird die Kampagne „Nichtrauchen“ hier von Sponsoren, die die Klassenpreise zur Verfügung stellen:

Die Württembergische Landesbühne (Besuch eines Theaterstücks)

Die Polizeidirektion Reutlingen (Besuch bei der Polizeihundestaffel und Selbstbehauptungsworkshop)

Das Freilichtmuseum in Beuren (Backhausaktion)

Das Naturschutzzentrum Schopfloch (Besuch im Hochmoor)

Die AOK Neckarfilms (Kochworkshop Superfood – Power für den Tag)

Das Abschlussevent hat im „Rauchfreien Jugendhaus Penthouse2 in Neuhausen stattgefunden. Ein herzliches Dankeschön an die Mitarbeitenden, die diese Veranstaltung jährlich ermöglichen.

### Aktuelle Kampagne 2018/19

Der Startschuss der aktuellen Kampagne fiel im November 2018. Unter den Klassen, die es schaffen bis April 2019 durchzuhalten, werden erneut Bundes-, Landes- und Landkreis-Preise vergeben.

Gestartet sind 37 Schulklassen (der Klassenstufen 6 bis 9 aller Schularten) im Landkreis Esslingen. Die Rückmeldungen der Schüler über ihre Erfahrungen mit dem Klassenvertrag und die schulischen Aktionen bestätigen, ebenso wie die bundesweite Evaluation, die rundum positive Wirkung der Kampagne.

Die große Anzahl der beteiligten Schulklassen in den letzten Jahren zeigt, dass die Kampagne bereits in vielen Schulen als ein fester Baustein eines gesundheitsfördernden Gesamtkonzeptes und als wichtige Maßnahme zur Suchtvorbeugung fest etabliert ist.



## 4.2.5 „Mädchen SUCHT Junge“ – ein interaktives Ding zur Suchtvorbeugung

„Mädchen SUCHT Junge“ ist ein interaktives Lernprojekt mit Thementafeln, das seit 2005 für Schulen und Jugendeinrichtungen im Landkreis Esslingen zur Verfügung steht. Die transportable Version bietet die Themen „Alkohol“, „Rauchen“, „BodyKult“ (Essstörungen) und „PC@Co.“ (Internet / PC-Spielen / Chatten) an. „Mädchen SUCHT Junge“ ist auf Landes-ebene 2010 – mit Unterstützung des Ministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familien und Senioren (neu: Ministerium für Soziales und Integration) aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg – weiterentwickelt worden.

### Zielsetzung

Das Lernprojekt bietet die Chance, mit Jugendlichen ins Gespräch zu kommen und über interaktives Lernen zur Meinungsbildung beizutragen.

Wirkungsvolle Suchtvorbeugung ist in erster Linie die Auseinandersetzung mit eigenen Erfahrungen, Gewohnheiten und Motiven im Umgang mit Suchtmitteln, die damit gefördert werden kann.

Auf jeweils 8 Tafeln sind die Themen geschlechtsspezifisch aufbereitet, mit denen Lehrer und pädagogische Fachkräfte aktiv die Diskussion und Auseinandersetzung mit den Schülern gestalten können, eng am Erfahrungshintergrund und der Erlebniswelt der Jugendlichen ansetzend.

„Warum trinken Mädchen und Jungen Alkohol? Was sind Motive für das Rauchen? Zu welchen Gelegenheiten wird konsumiert? Welche Rolle spielen Clique, Werbung und Vorbilder? Wie kommt es zu Essstörungen? Welche Rolle spielen Diäten und Schlankheitsideale? Welche Rolle spielen PC & Co. („Zocken und Chatten“) im Leben der Jugendlichen?“

Ziel ist es, dass die Jugendlichen eine eigene Haltung entwickeln und sich am Ende einer Einheit einen persönlichen Vorsatz fassen, was sie ändern oder auf was sie achten wollen. Nicht Wissensvermittlung steht im Vordergrund, sondern die Möglichkeit für die Jugendlichen, Erfahrungen und Einstellungen zu reflektieren. Getrennt nach Jungen und Mädchen kann in jeder Gruppe sehr offen und spezifisch am Thema gearbeitet werden.

Ursprünglich wurde das Lernprojekt von den Beauftragten für Suchtprophylaxe / Kommunalen Suchtbeauftragten in Baden-Württemberg mit finanzieller Unterstützung der IKK Baden-Württemberg als Wanderausstellung konzipiert und eingesetzt. Von den Beauftragten für Suchtprophylaxe der Stadt Stuttgart und der Landkreise Göppingen und Esslingen wurde diese Ausstellung für Schüler zur geschlechtsspezifischen Suchtvorbeugung mit spielerischen, interaktiven Übungen ausgearbeitet. Diese Ausstellung reiste mit sehr positiver Resonanz durch viele Landkreise und wurde danach als „Mobiles Lernprojekt“ weiterentwickelt.

### Organisation

Die Tafeln können von Schulen oder Jugendeinrichtungen zum Einsatz vor Ort kostenfrei im Landratsamt über das Kreismedienzentrum Esslingen ausgeliehen werden. Die Reservierung erfolgt über die Suchtprophylaxe des Landkreises.

Folgende vier Themen sind ausleihbar:

- Alkohol – Mädchen und Jungen
- Rauchen – Mädchen und Jungen
- BodyKult – Mädchen und Jungen
- PC&Co. – Mädchen und Jungen
- Cannabis – Mädchen und Jungen (neu seit 2017)

### Fortbildung für Lehrkräfte und Fachkräfte der Schulsozialarbeit und Jugendarbeit

In regelmäßigen Fortbildungen wird über die Inhalte der Thementafeln und deren Einsatzmöglichkeiten informiert. Bereits erfahrene „Mädchen SUCHT Junge“-Teamer berichten in Fortbildungen und geben wertvolle Tipps für die Umsetzung.

### Einsatzmöglichkeiten

Auch im Schuljahr 2017/2018 wurde das Angebot von vielen Schulen genutzt. Unterschiedlichste Einsatzmöglichkeiten an der Schule sind denkbar: zur Unterrichtsgestaltung, als Baustein bei Projekttagen und Projektwochen oder auch zur Gestaltung einer Schulausstellung, für einen Tag der offenen Tür u.a. Ein Handbuch des Lernprojektes mit Texten und Methoden soll Lehrer anregen und unterstützen. Im Jahr 2018 wurde das Lernprojekt „Mädchen SUCHT Junge“ von 11 Einrichtungen (Schulen, Jugendarbeit, Ausbildungsstätten u.a.) ausgeliehen. So konnten eine Vielzahl von Workshops – meist mit Schulklassen – durchgeführt werden.

### Referentenpool „Suchtvorbeugung aktiv“

Durch Referenten der Suchtvorbeugung werden Workshops mit den Materialien „Mädchen SUCHT Junge“ und des MitmachParcours KlarSicht durchgeführt. Der Referentenpool wurde mit finanzieller Unterstützung der Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen zur Durchführung von Workshops mit den Thementafeln „Mädchen SUCHT Junge“ und dem MitmachParcours KlarSicht aufgebaut.

#### Durchführung des Workshops Mädchen SUCHT Junge / zu folgenden Themen



## 4.2.6 Mitmach-Parcours KlarSicht – zur Alkohol- und Tabakprävention

Der MitmachParcours KlarSicht der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) ist ein interaktives Angebot für Schüler ab der 7. Klasse (ab 12 Jahre). Die Jugendlichen bearbeiten in 1 ½ Stunden an sieben verschiedenen Stationen die Themenbereiche Alkohol und Rauchen / Nichtraucher. Begleitet und angeleitet werden sie von geschulten Mitarbeitern der BZgA, der Jugend- und Drogenberatung, der Jugendarbeit und Schulsozialarbeit. Diese bieten Hintergrundinformationen und motivieren die Jugendlichen, sich aktiv und kritisch mit dem Konsum von Tabak und Alkohol auseinander zu setzen.

Im März 2013 wurde – nach guten Erfahrungen in Altbach – der Mitmach-Parcours KlarSicht in der Stadthalle Wendlingen aufgebaut und mit Führungen angeboten. An zwei Tagen wurden ca. 300 Schüler von Schulen aus Wendlingen und Umgebung, die begleitenden Lehrkräfte und 30 Multiplikatoren durch den Parcours geführt und mit den Präventionsansätzen und Informationen vertraut gemacht.

Ziel des Parcours ist es, Wissen rund um Tabak und Alkohol verständlich altersgerecht zu vermitteln, zur Reflexion des eigenen Konsumverhaltens und eigener Erfahrungen anzuregen und Nichtkonsumenten in ihrer Haltung zu bestärken.

### Mobile Version

Die mobile Version, der sogenannte „KlarSicht-Koffer“ verbindet miteinander interaktives Stationenlernen, Erlebnisspiele und spontane Mitmachaktionen zur Alkohol- und Tabakprävention. Der mobile Parcours eignet sich zum Einsatz bei Projekttagen und Projektwochen zur Suchtprävention. Ein Durchlauf im KlarSicht-Parcours dauert 90 Minuten, so dass an jeder Station 15 Minuten zur Verfügung stehen. Die Klassen beginnen am „checkpoint“ gemeinsam und werden anschließend in 5 Kleingruppen eingeteilt – alle Gruppen arbeiten gleichzeitig!

### Neu 2017: Ein zweiter Präventionskoffer

Die BZgA (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung) hat dem Landkreis Esslingen, verbunden mit einer zwei-tägigen Schulung in Köln einen zweiten KlarSicht-Koffer kostenfrei zur Verfügung gestellt. Dieser wird den Einrichtungen in Verbindung mit einer Fortbildung ausgeliehen.

### Fortbildungen für Lehrkräfte und Fachkräfte in der Schulsozialarbeit und der Jugendarbeit

In Fortbildungen wird über die Inhalte des Mitmach-Parcours und Einsatzmöglichkeiten informiert. Die Teilnahme an der Fortbildung zur Umsetzung des MitmachParcours in der eigenen Schule oder Jugendeinrichtung ist Voraussetzung für die Möglichkeit, sich den Parcours-Koffer auszuleihen. Ein ausführliches Handbuch gibt Hintergrundinformationen und vermittelt konkrete Handlungsschritte zur Durchführung.

### Umsetzung in den Schulen

Im Jahr 2018 wurde die mobile Version, der „KlarSicht-Koffer“, von 15 Institutionen (Schulen, Ausbildungsstätten, Beratungsstellen u.a.) ausgeliehen. So konnten eine Vielzahl an Workshops – meist mit Schulklassen – durchgeführt werden.

### Referentenpool „Suchtvorbeugung aktiv“

Durch Referenten der Suchtvorbeugung werden Workshops mit dem KlarSicht-Koffer durchgeführt. Der Referentenpool wurde mit finanzieller Unterstützung der Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen zur Durchführung von Workshops mit „Mädchen SUCHT Junge“ und „Klarsicht“ aufgebaut.



## 4.2.7 Referentenpool „Suchtvorbeugung aktiv“

Ein neues Projekt der Suchtvorbeugung ist der Aufbau eines Referentenpools „Suchtvorbeugung aktiv“.

Gesucht wurden junge, pädagogisch ausgebildete Fachkräfte, die Lust und Interesse haben, Workshops zur Suchtprävention in Schulklassen oder Jugendgruppen durchzuführen - als Teamer des interaktiven Projektes „Mädchen SUCHT Junge“ oder des MitmachParcours „KlarSicht“.

Diese Workshops können von Schulen, Vereinen und Einrichtungen der Jugendarbeit für Veranstaltungen für Jugendliche angefragt werden. Damit soll die Suchtprävention über die bestehenden Angebote im Landkreis hinaus erweitert werden. Zielgruppe der Workshops sind Jugendliche zwischen 12 und 15 Jahren (7. Klasse). Für jeden ihrer Einsätze bekommen die aktiven Referenten eine Aufwandsentschädigung und Fahrtkostenerstattung.

### Suche nach geeigneten Referenten / Projektwerbung

Für den Referentenpool wurde eine Ausschreibung gestaltet und über den Aktionskreis Suchtprophylaxe bekannt gemacht. Es wurde über Pressemitteilungen landkreisweit geworben.

Voraussetzung: Geeignete Referenten müssen pädagogisch ausgebildet sein oder sich in einer solchen Ausbildung befinden. Gesucht waren insbesondere „junge Erwachsene“, die näher an den jugendlichen Lebenswelten orientiert sind.

### Info-Abend / Ausbildung / Schulung

Im Rahmen eines der regelmäßigen Austauschtreffen der aktiven Referenten des Referentenpools wurden neue Interessent eingeladen.

Ein Ausbildungsnachmittag für „Neue“ fand statt. Im Jahr 2017 konnten weitere zehn neue Referent/-innen geworben werden.

### Austauschtreffen

Im Herbst 2018 fand ein Austauschtreffen statt. Hier berichteten die Referenten über ihre Erfahrungen in den Schulen. Meist waren der Umgang und die Workshops mit den Jugendlichen ein Erfolg und es ist gelungen, gut miteinander ins Gespräch und in die Auseinandersetzung zu kommen.

### Einsätze / Anfragen

Im Jahr 2018 haben Referenten im Rahmen des Referentenpools 31 Einsätze durchgeführt.

### Flyer

Es wurde ein Flyer entwickelt, der in einem Rundbrief an alle Schulen verschickt wurde.

### Finanzierung

Dank der Unterstützung der Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen kann vorerst das Angebot ohne finanzielle Beteiligung der Schulen erfolgen. Sollte die Nachfrage zu groß werden, muss über eine Beteiligung nachgedacht werden.



&



## 4.3 Fachgruppe „Suchtvorbeugung in der Jugendarbeit“

Die Fachgruppe versteht sich als Forum für Mitarbeiter in der Offenen Jugendarbeit zum fachlichen Austausch und zur gegenseitigen Fortbildung zum Thema „Sucht und Suchtvorbeugung“. Fachliche Auseinandersetzungen fließen zurück in die Einrichtungen und unterstützen Entwicklungen und pädagogisches Handeln vor Ort. Teilnehmer sind Mitarbeiter der Jugendhäuser und Jugendtreffs im Landkreis Esslingen, ebenso Fachkräfte der Jugend- und Drogenberatung und der Jugendgerichtshilfe.

Die Fachgruppe ruhte im Jahr 2018. Es wurden neue Wege der Kooperation angegangen:

- Kooperation mit der Beauftragten für Prävention im Kreisjugendring

Umfrage bei den Mitarbeitern in den Jugendhäusern zum Interesse und zu Fragen rund um das

### Rausch und Risiko

Thema Sucht und Suchtprävention

Im März 2018 haben 45 Mitarbeitende aus dem Bereich der Jugendarbeit an einem Tagesseminar, zum Thema „Rausch und Risiko“ teilgenommen. Hieraus entwickelte sich eine Arbeitsgruppe, die kontinuierlich an dem Thema und ihre Bedeutung für die Jugendarbeit weitergearbeitet hat und weiterarbeiten wird.



### Austausch und Weiterentwicklung des Schülermultiplikatorenseminars

In Kooperation von Mitarbeitern der Jugendhäuser des Kreisjugendrings, der Schulsozialarbeit und der Jugend- und Drogenberatung werden jährlich fünf Schülermultiplikatorenseminare zur Suchtvorbeugung („von Jugendlichen für Jugendliche“ an Schulen und im Freizeitbereich) durchgeführt.

### Fortbildung MOVE – Motivierende Gesprächsführung mit konsumierenden Jugendlichen

Die 3-tägige Fortbildung MOVE wurde in den letzten Jahren regelmäßig angeboten und durchgeführt. Inhalt ist, ein Modell der Verhaltensänderung kennen zu lernen und grundlegende Methoden der Gesprächsführung zu üben.

Ziel der motivierenden Gesprächsführung ist es, Suchtmittel konsumierende Jugendliche für ihren Umgang und Konsum zu sensibilisieren und Impulse zur Verhaltensänderung und einem bewussten Konsum zu geben. Mitarbeiter/-innen aus der Jugendarbeit nehmen regelmäßig an dieser Fortbildung teil.

Zu den Fortbildungen, die zur Förderung und Unterstützung der schulischen Suchtvorbeugung angeboten werden, werden auch immer die Mitarbeiter/-innen in der Jugendarbeit mit eingeladen.

In Einrichtungen der Jugendberufshilfe wurde 2018 verstärkt das Präventionstheater „DER ZOCKER“ zur Glücksspielprävention eingesetzt, finanziell unterstützt durch die Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen, mit dem man die Thematik Jugendlichen spielerisch vermitteln und mit ihnen in die Auseinandersetzung gehen kann.

## 4.3.1 Jugendschutz und Alkoholprävention

### Konzertierte Aktionen

Seit 2004 wurden vier landkreisweite Konzertierte Aktionen „Jugendschutz und Alkoholprävention“ in Kooperation von Landratsamt und Polizeidirektion Esslingen gestartet.

Es gingen Anschreiben des Leitenden Polizeidirektors und des Landrats an alle Ober-/ Bürgermeister mit Informationen und Unterstützungsangeboten, z.B. Materialien, Info-Veranstaltungen, Vorträge und Schulungen zum Thema Jugendschutz und Suchtprävention für Gemeinderäte, gemeinwesenorientierte Arbeitskreise, Vereinsvorstände, Jugendtrainer, Jugendleiter und Feuerwehren, durchgeführt von der Suchtprophylaxe des Landratsamtes und der Polizeidirektion Esslingen. Sie wurden aufmerksam gemacht auf den Bereich Glücksspiel, Jugendschutz und Spielautomaten in ihren Kommunen.

Von Seiten der Polizeidirektion wurde informiert über die Möglichkeit des „Blauen Briefs“, eingesetzt von der Kommune bei Auffälligkeiten von Jugendlichen im Gemeinwesen (Ruhestörung, Müll, Alkoholmissbrauch). Informiert wurde über die Beratungs- und Unterstützungsangebote im Bereich der Alkoholmissbrauchsprävention der Jugend- und Drogenberatung, die Präventionsmaßnahmen der Polizei und der Suchtprophylaxe.

Von der Polizei werden Verantwortliche von Vereinen bei der Planung und Durchführung von Festen unterstützt. Es werden Jugendschutzstreifen und Kontrollen auf Festen und Veranstaltungen durchgeführt, mit dem Ziel, die unerlaubte Abgabe von alkoholischen Getränken an Kinder und Jugendliche zu verhindern (Einhaltung der Bestimmungen des Jugendschutzes). Gemeinsam wurde von der Polizeidirektion und der Suchtprophylaxe bereits 2007 eine „Gelbe Karte“ gegen Alkoholmissbrauch“ im Vorfeld von Jugendschutz-Überschreitungen entwickelt.

Besonders Tankstellen und Verkaufsstellen und deren Personal wurden im direkten Gespräch durch die Polizei eindringlich auf die Problematik „Alkoholmissbrauch bei Kindern und Jugendlichen“ hingewiesen, mit dem Ziel, sie zur Mitarbeit bei der Einhaltung des Jugendschutzgesetzes zu gewinnen.

Für Eltern wurde eine Information zum Jugendschutz erarbeitet und über die Schulen weitergegeben. Ein „Blauer Brief“ wurde für die Kommunen entwickelt, um Eltern und Jugendliche anzusprechen, die in der Kommune auffällig geworden sind (Ruhestörung, Sachbeschädigung u .a.)

### GELBE KARTE

Städte wie Karlsruhe, Heilbronn und Freiburg hatten eine GELBE KARTE bei Auffälligkeiten von Jugendlichen mit Alkohol, Drogen und Gewalt bereits längere Zeit eingesetzt. Hierbei informiert die Polizei die Führerscheinstelle über die Auffälligkeiten, die dann die GELBE KARTE an die Jugendlichen und jungen Erwachsenen schickt und damit signalisiert, dass sie ihren Führerschein in Gefahr bringen („charakterlich nicht geeignet

zum Führen von Fahrzeugen“). Von Seiten des Innenministeriums wurden Empfehlungen für eine landesweite Umsetzung der GELBEN KARTE erarbeitet, die 2012 im Landkreis eingeführt wurde. 2016 erging eine Handlungsempfehlung durch das Verkehrsministerium bezüglich einer flächendeckenden Einführung. Auch den bisher nicht teilnehmenden Kommunen wurde empfohlen, das Modell der GELBEN Karte einzuführen. Bis 2014 wurden nur Verstöße im Bereich Alkohol und Aggression mit der GELBEN Karte geahndet, 2015 in ca. 125 Fällen, ca. 80% an männliche Auffällige und über 18-Jährige. Die Betroffenen waren unter 30 Jahre alt, die Hälfte Führerscheininhaber. Seither werden auch BTM-Verstöße (Betäubungsmittelgesetz) geahndet. Im Jahr 2016 wurden von der Führerscheinstelle 284 Briefe als GELBE KARTE verschickt, 2017 insgesamt 146 und 2018 insgesamt 126. Mit der GELBEN Karte wird auf Beratungsangebote (Jugend- und Drogenberatung, Psychologischen Beratungsstellen) hingewiesen. In Gesprächen mit der Beauftragten für Suchtprophylaxe und Polizei wurde vereinbart, dass Jugendliche, die wegen Alkoholmissbrauch in die Notaufnahme gebracht werden, keine GELBE KARTE bekommen, nachdem hier bereits von der Klinik und durch das Projekt HaLT Gespräche mit dem Jugendlichen geführt werden. Für die Jugendlichen ist es wichtig zu wissen, dass die Führerscheinstelle über ihre Auffälligkeit Mitteilung bekommt. Der Führerschein hat für sie eine hohe Relevanz und ist ein wichtiger Motivationsfaktor für eine Verhaltensänderung.

### Projekte

Das Peer-Projekt an Fahrschulen „jung, mobil & KLAR“ zum Thema Alkohol und Drogen im Straßenverkehr wurde als Modellprojekt für das Sozialministerium 2004 erprobt und wird seither durchgeführt. Junge Leute werden von der Suchtprophylaxe, der Jugend- und Drogenberatung und Psychosozialen Beratungsstelle mit Unterstützung polizeilicher Vertreter geschult. Sie führen eine ergänzende Einheit an Fahrschulen durch und sensibilisieren für einen verantwortlichen Umgang mit Alkohol und Drogen im Straßenverkehr. Mit den Fahrschülern werden „auf gleicher Augenhöhe“ Strategien erarbeitet, wie man „Fahren und Feiern“ verantwortlich miteinander vereinbaren kann. Jährlich werden an 15 Fahrschulen mit ihren Außenstellen zwischen 30 und 40 Einsätze im Tandem von je zwei ausgebildeten Peers mit sehr guter Resonanz durchgeführt.

Seit vielen Jahren wird im Landkreis das Bundesmodellprojekt HaLT „Alkoholprävention bei Kindern und Jugendlichen – Halt sagen, Halt geben“ umgesetzt. Allen Kommunen wurden entsprechende Druckvorlagen zur Verfügung gestellt (Info-Karte für Jugendliche, Tipps für Eltern, Veranstaltungs-Tipps, Aufkleber für Veranstaltungen, Plakate, Aushang Jugendschutz). Gleichzeitig wurde ein offensives Beratungs- und Unterstützungsangebot für Jugendliche und Eltern nach Notaufnahmen in den Krankenhäusern wegen Alkoholvergiftung aufgebaut. Durchgeführt wird es von der Suchtprophylaxe zusammen mit der Jugend- und Drogenberatung und Psychosozialen Beratungsstelle. 2018 konnten im HaLT-Projekt 13 Jugendliche und ihre Eltern erreicht werden (2017: 12 Jugendliche).

## 4.3.2 HaLT - „Hart am Limit“ (Halt sagen – Halt geben)

Ein Ziel des Projektes HaLT ist es, Jugendliche (bis 18 Jahre) und ihre Eltern über Alkoholmissbrauch aufzuklären, die Verbreitung und Häufigkeit von mit hohem Risiko verbundenen Trinkgewohnheiten unter jungen Menschen zu verringern und unterstützende Angebote für Jugendliche und Eltern zu schaffen (re-aktive Bausteine).

### Brückengespräch

In einem sogenannten Brückengespräch (zeitnah an einem Krankenhausaufenthalt wegen Alkoholvergiftung) werden mit dem Jugendlichen und seinen Eltern die Alkoholintoxikation, ihre Konsequenzen, ebenso die bisherigen Konsumgewohnheiten im Umgang mit Alkohol reflektiert. Die Kontaktaufnahme findet telefonisch, nach erfolgter Schweigepflichtentbindung und Information durch das Krankenhaus (in der Regel per Fax), statt.

### RISIKO-CHECK

Dem betroffenen Jugendlichen und seinen Eltern wird offensiv ein Gesprächsangebot zu Hause oder wohnortnah in der Beratungsstelle gemacht. In einem „RISIKO-CHECK“ werden mit den Jugendlichen Motive und Hintergründe des eigenen Trinkverhaltens reflektiert. Es findet eine intensive Auseinandersetzung über die Rolle der Clique, Erfahrungen, Einstellungen und Haltungen statt.

Es wird am Thema Risiko, Grenzen und Eigenverantwortung gearbeitet. Erlebnispädagogische Elemente erhöhen die Selbstwahrnehmung der Jugendlichen und stärken das Selbstvertrauen. Wird Unterstützungsbedarf des Jugendlichen und seiner Eltern deutlich, wird der Kontakt zu den Psychologischen Beratungsstellen und Sozialen Diensten hergestellt.

Diese „Frühinterventionsmaßnahme“ ist evaluiert und ein wirkungsvoller Ansatz der Suchtprävention. Das Projekt HaLT wird im Landkreis Esslingen federführend von der Jugend- und Drogenberatung und der Psychosozialen Beratungsstelle Nürtingen zusammen mit der Koordination Suchtprophylaxe des Landkreises umgesetzt.

### pro-aktive Bausteine

Ein weiteres Ziel des Projektes ist es, alle tangierten Bereiche (Einzelhandel, Veranstalter und Vereine) und die Öffentlichkeit über die Risiken des Alkoholmissbrauchs, über Suchtvorbeugung und Jugendschutz zu informieren und für die konsequente und verantwortliche Einhaltung des Jugendschutzgesetzes zu gewinnen.

### Aktuell

Im Jahr 2018 wurden insgesamt 13 Jugendliche zwischen 13 und 17 Jahren aus den sechs Krankenhäusern im Landkreis und von der Polizei Kirchheim gemeldet. Es fanden 9 Brückengespräche mit den Jugendlichen und ihren Eltern statt. Leider konnte das Angebot RISIKO-CHECK für die Jugendlichen mangels Anmeldungen nicht durchgeführt werden.

### Kooperation mit den Kliniken

Wichtige Kooperationspartner sind die Medius Kliniken Esslingen, die Filderklinik, die Kinderklinik der Städtischen Kliniken Esslingen und die Polizei Kirchheim. Die meisten Jugendlichen werden aus der Kinderklinik Esslingen und der Filderklinik vermittelt. Im Jahr 2017 war das Projekt in die Kinderklinik Esslingen zur Auffrischung der Kooperation eingeladen.

### Erfahrungen

Es bestätigt sich die Tendenz der Vorjahre, dass die beim HaLT-Projekt gemeldeten Jugendlichen eher aus stabilen Lebensverhältnissen kommen. Hier scheint die Bereitschaft der Eltern, eine Schweigepflichtentbindung im Krankenhaus zu unterschreiben, größer zu sein. Die Jugendlichen sind meist in einer festen Clique und berichten von einem positiven Verhältnis zur Familie.

Alle Jugendliche wurden im Krankenhaus mit Promillewerten zwischen 0,5 und 2,5 aufgenommen. Getrunken wurde bei fast allen „draußen“ und bei Partys, immer mit Freunden (ausnahmslos) und meistens Destillate (Wodka u.a.) – pur oder gemixt. Gemeinsam in der Clique wird der Alkohol besorgt, die Flasche geht herum, die Konsummenge ist nicht einschätzbar. Die Jugendlichen berichten, dass sie bereits nach kurzer Zeit des Trinkens völlig „dicht“ waren. Beim Konsum „draußen“ kommt neben der Alkoholvergiftung die Gefahr der Unterkühlung und von Unfällen dazu – auch dies trägt zur Gefährlichkeit der Situation bei.

### GELBE KARTE

Vereinbart wurde, dass Jugendliche, die wegen einer Alkoholvergiftung in der Klinik waren und die von der Polizei an die Führerscheinstelle gemeldet werden, keine GELBE KARTE bekommen. Es wird davon ausgegangen, dass sie durch diese Erfahrung beeindruckt sind und durch die Gespräche mit den Ärzten, dem Pflegepersonal und im Rahmen des Projektes HaLT. Vermieden werden soll auch, dass Jugendliche bei einer Alkoholvergiftung keinen Notarzt rufen, weil sie Folgen für den Führerschein befürchten.

Alkohol – Grenze überschritten!?



HaLT



**RISIKO-Check  
für Jugendliche**



Landkreis  
Esslingen

Informationen für Eltern



HaLT

**HaLT sagen –  
HaLT geben**



**Unterstützungsangebote  
für Eltern und  
RISIKO-Check für Jugendliche**

Bundesmodellprojekt HaLT  
- Hart am Limit -  
im Landkreis Esslingen



Landkreis  
Esslingen

### 4.3.3 „MOVE – Motivierende Kurzintervention bei konsumierenden Jugendlichen“

Die Fortbildung „MOVE – Motivierende Kurzintervention bei konsumierenden Jugendlichen“ erweitert die Angebotspalette der Suchtprävention. In einer dreitägigen Fortbildung lernen die Mitarbeiter aus den Einrichtungen der Jugendarbeit / Jugendhilfe, der Beratungsstellen und der Schule, wie Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter/-innen, grundlegende Methoden der Gesprächsführung. Ziel ist es, Suchtmittel konsumierende Jugendliche für ihren Umgang mit Suchtmitteln zu sensibilisieren und Impulse für Verhaltensänderungen und einen bewussten Konsum zu geben.

Aktuelle Zahlen belegen, dass Erfahrungen mit Alkohol und illegalen Drogen, wie Cannabis und Ecstasy, bei einem großen Teil der Jugendlichen zum Alltag gehören. Für die Gruppe der riskant konsumierenden Jugendlichen sind Maßnahmen notwendig, die ihnen angemessene Unterstützung bieten, um eine Entwicklung in Richtung Abhängigkeit zu verhindern. Jugendliche Konsumenten definieren sich in der Regel nicht als ernsthaft suchtfähig, solange keine schwerwiegenden Folgeprobleme aufgetreten sind. Sie nutzen freiwillig kaum die bestehenden institutionellen Beratungsangebote.

Die Motivierende Kurzintervention bietet ein Instrumentarium, um mit Jugendlichen impulsgebend ins Gespräch zu kommen.

#### Konzept

Das Konzept von MOVE stützt sich auf internationale Erfahrungen mit Kurzinterventionen: Kurze Beratungsgespräche sind besser als gar keine und können eine effektive Ergänzung zu langfristigen Angeboten sein.

Attraktiv für die Beratung von konsumierenden Jugendlichen sind sie vor allem dadurch, dass sie in unterschiedlichen Situationen – auch „zwischen Tür und Angel“ – stattfinden können.

MOVE versteht sowohl das Konsumverhalten als auch dessen Veränderung als einen dynamischen Prozess, der in verschiedene Stadien eingeteilt werden kann (Stadien der Verhaltensänderung nach Prochaska und Di-Clemente). MOVE will diesen Prozess genauer beobachten und die jeweiligen Interventionen darauf abstimmen.

Anhand konkreter Gesprächssituationen werden die Interventionen und Strategien vorgestellt und in Form von Rollenspielen eingeübt.

Theoretische Grundlagen und Hintergrundwissen (rechtliche Aspekte, Suchtentwicklung) werden in Form von Referaten und durch Begleitmaterialien vermittelt.

#### MOVE-Seminar

2018 wurde ein gemeinsames MOVE-Seminar für die Landkreise Esslingen und Göppingen im November durchgeführt.

An der Fortbildung nahmen 15 Personen teil. Sie kamen aus allen pädagogischen Bereichen der beiden Landkreise.

#### KiTa-MOVE

Das Fortbildungskonzept MOVE wird auch in Varianten für weitere Settings angeboten:

für Erzieherinnen in Kindertagesstätten dient KiTa-MOVE der Unterstützung bei Elterngesprächen.

Für die Teilnahme an der Ausbildung konnten zwei Referentinnen gewonnen werden, aus der Psychosozialen Beratungsstelle und der Psychologischen Beratungsstelle, die die Inhalte in Fortbildungen im Landkreis weiter vermitteln werden.

Das erste KiTa-MOVE als Fortbildung für Erzieherinnen wurde im November 2014 durchgeführt. Die Rückmeldungen der Teilnehmer waren sehr positiv. In Kooperation mit der Evangelischen Fachberatung für Kindertageseinrichtungen wurde ein weiteres Seminar im Frühjahr 2018 durchgeführt.





## 4.3.4 FreD – Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumenten

Das Modell-Projekt „FreD - Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumenten“ wird bereits seit 2004 auch im Landkreis Esslingen umgesetzt. Verantwortlich für die Durchführung der FreD-Kurse ist die Jugend- und Drogenberatung des Landkreises Esslingen. Die Information an die Jugendlichen über das Angebot erfolgt in erster Linie über die Polizei, teilweise auch über die Staatsanwaltschaft.

Bei „FreD“ handelt es sich um ein Angebot für Jugendliche / junge Erwachsene, die aufgrund ihres Cannabiskonsums polizeilich erstmalig auffällig wurden. In dieser Phase der Verunsicherung, nach polizeilichem Aufgreifen, wird ihnen das Angebot eines FreD-Kurses gemacht, bei dem sie ihren Konsum illegaler Substanzen reflektieren und sich mit den Risiken und Folgen auseinandersetzen können.

Kursinhalte sind:

- Wirkungsweisen von Substanzen
- Rechtliche Hintergründe – Strafrecht und Führerschein
- Suchtentwicklung, Suchtentstehung und Motive des Konsums
- Vor- und Nachteile des Konsums und Auswirkungen (Reflexion der eigenen Konsummuster)
- Persönliche Lebenssituation: Stärken und Schwächen - Was tut mir gut, was belastet mich ...?
- Zielarbeit: Welchen Weg gehe ich weiter? Was gibt mir Unterstützung und Orientierung?

Eingesetzt werden Methoden der Motivierenden Gesprächsführung, die an den meist ambivalenten Motiven der Jugendlichen ansetzen.

Die Evaluation zeigt eindeutige positive Veränderungen. Kurzinterventionen sind wirksam. Eine interne Evaluation der Jugend- und Drogenberatung bestätigt, dass die Hälfte aller FreD-Kursteilnehmer keine illegalen Substanzen mehr konsumieren. Diese Zahl erhöht sich sogar, wenn man nur diejenigen betrachtet, die erst kurze Zeit Cannabis konsumiert hatten. Diese Jugendlichen sind die Zielgruppe mit den höchsten Erfolgsaussichten.

Ein weiteres Kriterium ist die Konsumhäufigkeit: je weniger ein Jugendlicher vor dem Kurs konsumiert hatte, desto größer ist auch die Wahrscheinlichkeit des Ausstiegs.

### FreD-Kurse 2018

Im Jahr 2018 wurden insgesamt 6 FreD-Kurse zur Frühintervention für erstauffällige Drogenkonsumenten durchgeführt, an denen 47 Jugendliche / junge Erwachsene teilnahmen. Von der Polizei, der Jugendgerichtshilfe und der Staatsanwaltschaft wurden 45 Jugendliche / junge Erwachsene der Jugend- und Drogenberatung gemeldet. 56 Intake-Gespräche haben 2018 stattgefunden.

### Cannabisprävention

Cannabisprävention ist ein Thema, das in vielen suchtpreventiven Angeboten Bestandteil ist (in Projekten für Jugendliche, wie beim Schülermultiplikatorenseminar, bei „Future for all“, den Klassenbesuchen in den Suchtberatungsstellen, beim Peer-Projekt an Fahrschulen, in Elternabenden, Fortbildungen u.a.).

Workshops „Auf der Suche nach dem Kick...“ (oder ähnliche Titel) werden regelmäßig bei Gesundheitstagen / Aktionstagen u.a. der Beruflichen Schulen durch Mitarbeiter der Jugend- und Drogenberatung angeboten.



## 4.3.5. „next level“ – light und heavy -

### Prävention alkoholbedingter Jugendgewalt (PAJ)

#### Zugang

Zielgruppe des Projektes „next level“ sind Jugendliche und junge Erwachsene (14 - 19 Jahre), die im Zusammenhang mit Alkoholkonsum und Gewalt ein Delikt begangen haben und bereits verurteilt wurden. Jugendrichter können Auflagen mit der Aussicht auf Verfahrenseinstellung oder im Rahmen eines Urteils (z.B. auch als Bewährungsauflage) verhängen.

#### Projektbeteiligte / Kooperationspartner

Das Projekt wird gemeinsam mit vielen Kooperationspartnern umgesetzt, von der Polizeidirektion Esslingen / neu: Polizeipräsidium Reutlingen, Jugendmigrationsdienst der BruderhausDiakonie, Kreisjugendring, Horizonte, ein anerkannter Träger der freien Jugendhilfe, Freizeitpädagogen, Verein Bogenschützen Esslingen, Jugend- und Drogenberatung und Beauftragte für Suchtprophylaxe / Koordination Suchtprophylaxe.

Darüber hinaus gibt eine enge Zusammenarbeit mit den Jugendgerichten Esslingen, Kirchheim und Nürtingen, der Staatsanwaltschaft Stuttgart, der Jugendgerichtshilfe und dem Täter-Opfer-Ausgleich des Landkreises Esslingen, der Bewährungshilfe, der Führerscheinstelle und den Jugendhilfeeinrichtungen.

#### Inhaltliche Bausteine:

1. Vorgespräch in der Jugend- und Drogenberatung
2. Erlebnispädagogik „Kick-off“, Verein Horizonte bzw. Freizeitpädagogen (1 Tag)
3. Auseinandersetzung mit dem Thema Alkohol, Jugend- und Drogenberatung (2 x 2 Std.)
4. Vermittlung der zivil- und strafrechtlichen Folgen, Polizei (1 x 2 Std.)
5. Anti-Aggressionstraining/Coolnesstraining, Jugendmigrationsdienst/Kreisjugendring (6 x 3 Std.)
6. Freizeitpädagogik Bogenschießen, Verein Bogenschützen Esslingen (2 Tage) bzw. Freizeitpädagogen
7. Abschlussgespräch in der Jugend- und Drogenberatung

#### Weiterführung des Modellprojekts

Das Projekt war für zwei Jahre von der Stiftung Baden-Württemberg finanziell getragen und evaluiert worden. Nach der sehr erfolgreichen Erprobung als Modellprojekt (5 Kurse in zwei Jahren mit ca. 50 jungen Menschen) wurde die weitere Durchführung als ein festes Angebot im Landkreis entschieden und die künftige Finanzierung abgestimmt.

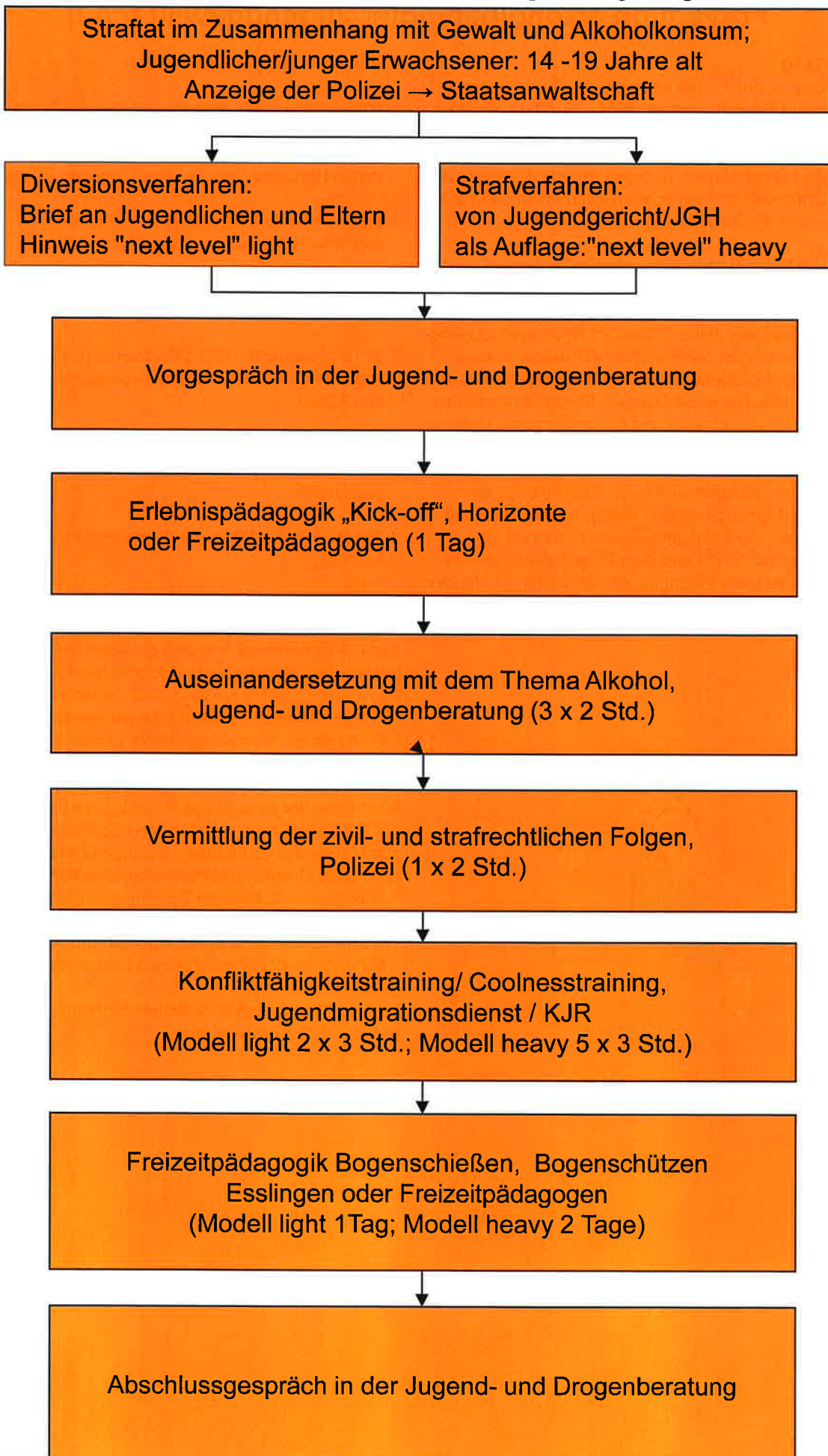
Nach Ende der zwei-jährigen Projektphase im Dezember 2013 wird „next level“ in den nächsten Jahren aus Mitteln des Landkreises Esslingen / des Amtes für Soziale Dienste und Psychologische Beratung weiter finanziert, in enger Zusammenarbeit mit der Jugendgerichtshilfe.

Pro Jahr können zwei Kurse durchgeführt werden – gemeinsam mit den bisherigen Kooperationspartnern.

Im Jahr 2018 fanden zwei Projektdurchläufe mit insgesamt 19 Teilnehmern statt



**„next level“ - light und heavy**  
ein Projekt zur „Prävention alkoholbedingter Jugendgewalt (PAJ)



## 4.4 Fachgruppe „Suchtvorbeugung in der Jugendhilfe / Erziehungshilfe“

Die Fachgruppe „Suchtvorbeugung in der Jugendhilfe / Erziehungshilfe“ versteht sich als Forum für Mitarbeiter der Jugendhilfe / Erziehungshilfe zum fachlichen Austausch und zur Fortbildung zum Thema „Sucht und Suchtvorbeugung“. Die fachlichen Auseinandersetzungen fließen zurück in die Einrichtungen und unterstützen konzeptionelle Entwicklungen und pädagogisches Handeln vor Ort.

Mitarbeiter/-innen der Jugendhilfe – wie z.B. der stationären Erziehungshilfeeinrichtungen im Landkreis Esslingen, der Sozialen Dienste, der Kinder- und Jugendpsychiatrie, der Jugend- und Drogenberatung und der Psychosozialen Beratungsstelle Nürtingen - diskutieren in diesem Rahmen, offen und konkurrenzfrei, über Einrichtungsgrenzen hinweg, und stärken damit die eigene pädagogische Haltung. Ihr Wissen, ihre Einschätzungen und ihre Haltungen können die Teilnehmer in ihren Einrichtungen weitergeben und zum Thema machen.

Aktuelle Themen und Fragestellungen in den Einrichtungen können jederzeit in die Fachgruppe eingebracht werden. Immer wieder wird deutlich, dass Trends im Konsum Jugendlicher in allen Einrichtungen ähnlich beobachtet werden. Gemeinsam werden Strategien besprochen. Einrichtungen profitieren dabei von den Erfahrungen der anderen.

### Aktuelle Themen

Schwerpunkt im Jahr 2018 war die Kooperation von Jugendhilfe und Sucht- und Drogenhilfe. Der fachliche Austausch zwischen den beiden Systemen Suchthilfe und Jugendhilfe wird sehr geschätzt und bereichernd erlebt.

Neben aktuellen Informationen und Entwicklungen werden auch Einzelfälle eingebracht und diskutiert. Dabei genießen die Teilnehmer die hohe fachliche Kompetenz der Kolleg/-innen, die aus unterschiedlichsten Blickwinkeln ihre Sicht einbringen.

Seit 2013 wechselt die Fachgruppe immer wieder den Tagungsort, d.h. die Treffpunkte sind immer wechselnd in den stationären Erziehungshilfeeinrichtungen im Landkreis.

Das Treffen im März 2018 fand in der Jugend- und Drogenberatung Kirchheim statt. Das Treffen im Juli in der Stiftung Tagwerk Kirchheim und das Treffen im Oktober beim CJD in Weilheim.

### Fortbildung MOVE – Motivierende Gesprächsführung mit konsumierenden Jugendlichen

Die 3-tägige Fortbildung MOVE wurde in den letzten Jahren regelmäßig angeboten und durchgeführt.

Inhalt ist, ein Modell der Verhaltensänderung kennen zu lernen und grundlegende Methoden der Gesprächsführung zu üben.

Ziel der motivierenden Gesprächsführung ist, Suchtmittel konsumierende Jugendliche für ihren Umgang und Konsum zu sensibilisieren und Impulse zur Verhaltensänderung und einen bewussten Konsum zu geben.

Mitarbeiter/-innen aus der Jugendhilfe nehmen regelmäßig an dieser Fortbildung teil.

Zu den Fortbildungen, die zur Förderung und Unterstützung der schulischen Suchtvorbeugung angeboten werden, werden auch immer die Mitarbeiter/-innen in der Jugendhilfe mit eingeladen.

## 4.5 Fachgruppe „Sucht(vorbeugung) und Straßenverkehr“

Zwei Mal im Jahr trifft sich die Fachgruppe „Sucht und Straßenverkehr“ unter Federführung der Beauftragten für Suchtprophylaxe mit Vertretern der Psychosozialen Beratungsstelle, Jugend- und Drogenberatung, TÜV, Führerscheinstelle und Straßenverkehrsamt, Kreisverband der Fahrlehrer, Gesundheitsamt, Selbsthilfegruppen und der Verkehrs-/Prävention der Polizeidirektion Esslingen (neu: Polizeipräsidium Reutlingen). Ziel ist ein fachlicher Austausch und die gegenseitige Information (rechtliche Änderungen, Angebote, Entwicklungen u.a.), die Besprechung möglicher Kooperationen, die Entwicklung gemeinsamer Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Pressearbeit, Adressen-Übersichten, Artikelreihen und Aktionen).

Es geht darum, landkreisweit fachgerechte, wirkungsvolle und alters- und zielgruppenorientierte Informationen, Projekte und Maßnahmen zu entwickeln und mit guter Öffentlichkeitsarbeit in der Bevölkerung und den tangierten Einrichtungen bekannt zu machen – sowohl im Bereich der Suchtprävention wie auch im Bereich der Beratung und Hilfe.

Erstellt wurde zu Beginn der Arbeit ein gemeinsamer Wegweiser für mit Suchtmitteln auffällig gewordene Verkehrsteilnehmer. Anregungen wurden zusammengetragen für die Aktualisierung des amtlichen Anschließens und der Homepage des Landratsamts.

Besprochen werden die Angebote und Unterstützungsmöglichkeiten der Selbsthilfegruppen und der Suchtberatungsstellen und ihre Erfahrungen.

### Informations- und Motivationskurse für alkoholauffällige Verkehrsteilnehmer

Die Psychosoziale Beratungsstelle Nürtingen bietet einen Führerscheinkurs zur Vorbereitung auf die MPU (Medizinisch-psychologische Untersuchung) und Beratungsgespräche an. Immer wieder können Kursteilnehmer motiviert werden, weitergehende Hilfe (Beratung und Therapie) an der Suchtberatungsstelle bezüglich ihrer Suchterkrankung in Anspruch zu nehmen. In der Jugend- und Drogenberatung werden Betroffene im Einzelkontakt begleitet, 2018 waren es 34 junge Menschen. Häufig nehmen Betroffene Kontakt auf mit der Jugend- und Drogenberatung und Psychosozialen Beratungsstelle wegen ihres Führerscheins. Der Wunsch nach (Wieder-) Erlangung des Führerscheins schafft eine gute Motivation und Bereitschaft, sich mit den eigenen Konsumverhaltensweisen auseinander zu setzen und aus dem Konsum auszusteigen.

### Fortbildungen

Ein Fortbildungskonzept (1/2- und ganztägig) für Fahrlehrer wurde entwickelt. Neben Informationen über Suchtmittel, Suchtentstehung, Suchtverläufen und Konsummotiven, wird besonderes Gewicht auf Fragen der Gesprächsführung gelegt: wie spreche ich auffällige

Fahrschüler an, welche Hilfs- und Beratungsangebote gibt es im Landkreis.

Auch in Ausbildungsstätten für Fahrlehrer wird auf Anfrage ein Baustein Sucht im Rahmen der Qualifizierung von angehenden Fahrlehrern angeboten.

### Präventionsansätze

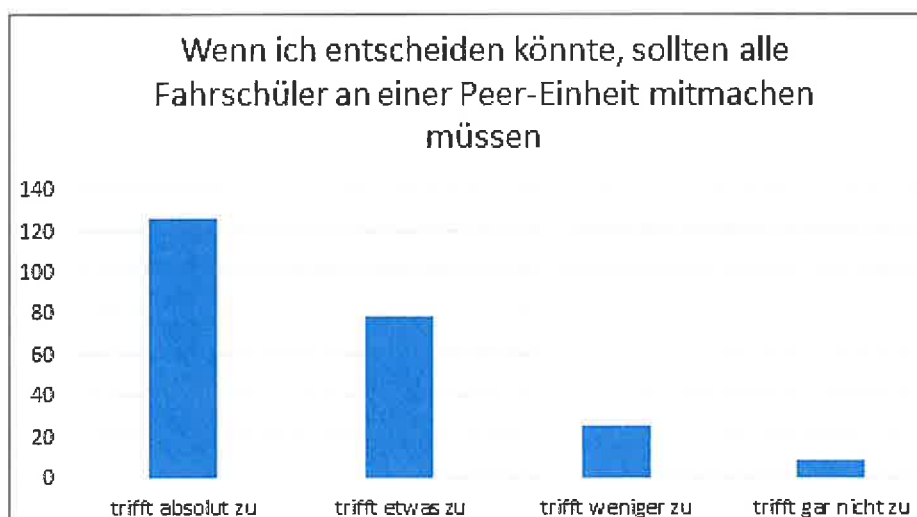
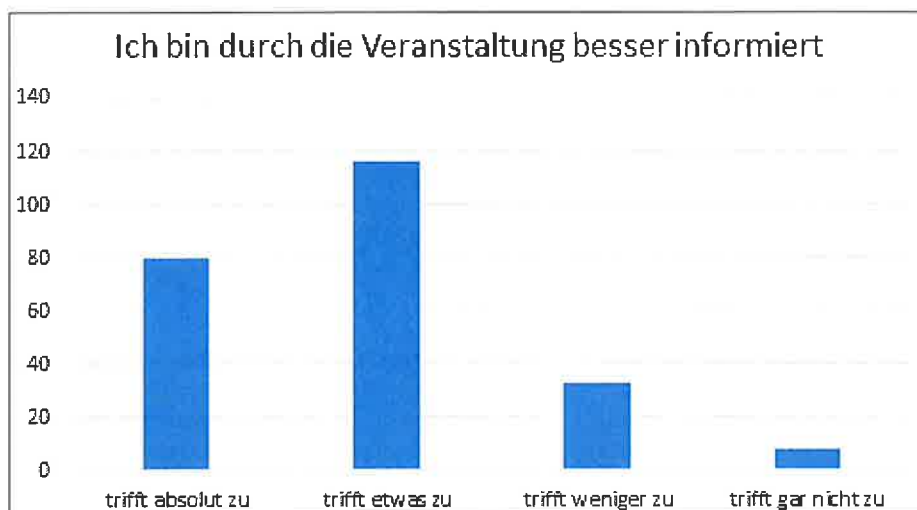
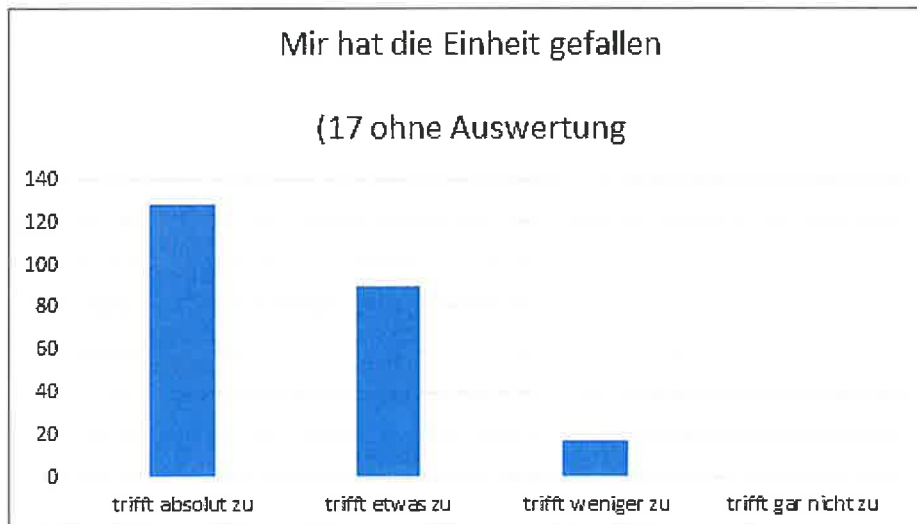
Präventionstage werden von der Verkehrsprävention der Polizeidirektion Esslingen – (neu: Polizei-präsidium Reutlingen) - in den Beruflichen Schulen durchgeführt (Alkohol- und Drogenkonsum im Straßenverkehr). Von der Suchtprophylaxe wurde 2004 als Modellprojekt das Peer-Projekt an Fahrschulen „jung, mobil & KLAR“ im Auftrag des Sozialministeriums erprobt und seither im Landkreis erfolgreich mit 15 Fahrschulen und ihren Außenstellen umgesetzt: Aktuell 2018 wurden von 6 aktiven Tandems, die insgesamt 18 Einsätze in 5 Fahrschulen im Landkreis durchgeführt. Aufgrund der Lebenssituation der jungen Leute (Studium, Ausbildung u.a.) müssen jährlich neue Peers ausgebildet werden. Gleichaltrige (Peers) arbeiten im Rahmen des Projektes in einer ergänzenden Einheit mit den Fahrschülern am Thema Alkohol und Drogen im Straßenverkehr und entwickeln gemeinsam mit ihnen Strategien, wie man „Feiern und Fahren“ verantwortlich vereinbaren und organisieren kann. In den Sitzungen des Kreisverbands für Fahrlehrer wird über die präventiven Angebote, Fortbildungen und Projekte im Landkreis informiert und für Kooperation geworben.

### GELBE KARTE

Städte wie Karlsruhe, Heilbronn und Freiburg setzen die GELBE KARTE bei Auffälligkeiten von Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Alkohol und Gewalt seit Längerem ein. Die Polizei informiert dabei die Führerscheinstelle über die Auffälligkeiten, die dann entscheidet, ob sie die GELBE KARTE an die Jugendlichen und ihre Eltern als Verwarnung schickt und ihnen damit signalisiert, dass sie ihren Führerschein in Gefahr bringen („charakterlich nicht geeignet zum Führen von Fahrzeugen“). Von Seiten des Innenministeriums wurden 2011 Empfehlungen für eine landesweite Umsetzung der GELBEN KARTE erarbeitet. Seit dem 01.01.2012 wird die GELBE KARTE auch im Landkreis eingesetzt, 2015 in 125 Fällen. Wurden anfangs nur Verstöße im Bereich Alkohol und Aggression mit der GELBEN Karte geahndet, werden nun auch BTM-Verstöße (Betäubungsmittelgesetz) einbezogen. Im Jahr 2016 wurden nach polizeilicher Meldung von der Führerscheinstelle 284 GELBE KARTEN verschickt (77% bezogen auf Cannabis), 2017 insgesamt 146 und 2018 insgesamt 126. Mit der GELBEN Karte wird auf Beratungsangebote (Jugend- und Drogenberatung, Psychologische Beratungsstellen) hingewiesen. In Gesprächen mit der Beauftragten für Suchtprophylaxe und Polizei wurde vereinbart, dass Jugendliche, die wegen Alkoholmissbrauch in die Notaufnahme gebracht werden, keine GELBE KARTE bekommen, nachdem hier bereits von der Klinik und durch das Projekt HaLT Gespräche mit dem Jugendlichen geführt werden. Der Führerschein hat für sie eine hohe Relevanz und ist wichtiger Motivationsfaktor für eine Verhaltensänderung.



Rückmeldungen der Fahrschüler\*innen (Auswertung von 254 Fragebögen  
– gesamtes Projekt / Landkreise Esslingen und Göppingen)



## 4.6 Betriebliche Suchtprävention im Landkreis Esslingen

### Fachteam

Die Planungen im Bereich der betrieblichen Suchtprävention gehen vom Fachteam „Betriebliche Prävention“ aus, bestehend aus Mitarbeitern der Psychosozialen Beratungsstelle, Referenten und der Beauftragten für Suchtprophylaxe. Sie sind Motor und Impulsgeber für die betriebliche Suchtprävention im Landkreis und greifen die Bedarfe auf, aus den Betrieben, dem Runden Tisch und den Erfahrungsaustausch-Treffen mit den betrieblichen Vertretern. Das Fachteam führt betriebsübergreifend oder in einzelnen Betrieben Fortbildungen für Führungskräfte und Ausbilder durch, unterstützt bei der Entwicklung eines betrieblichen Gesamtkonzeptes zur Suchtprävention, macht Informationsveranstaltungen und leistet eine breite Öffentlichkeitsarbeit.

### „Runder Tisch“

Zur Unterstützung der betrieblichen Suchtprävention im Landkreis wird immer wieder ein „Runder Tisch“ eingerichtet aus Institutions- und Interessenvertretern der Betriebe und Verwaltungen, mit Südwestmetall, IHK, Kreishandwerkerschaft, DGB, Kranken- und Unfallkassen, Betriebsarztzentren, betrieblicher Sozialberatung und der Psychosozialen Beratungsstelle. Er entwickelt aus gemeinsamer fachlicher Einschätzung der betrieblichen Entwicklungen Fortbildungen und Unterstützungsangebote für Betriebe und Verwaltungen. Immer wieder werden Erhebungen zu den Bedarfen in den Betrieben durchgeführt. 2014 wurde gemeinsam eine Konzertierte Aktion umgesetzt, bei der landkreisweit Unternehmen Fortbildungen und Unterstützungsangebote bekannt gemacht wurden.

### Erfahrungsaustausch-Treffen

Regelmäßig drei Mal im Jahr werden zum Erfahrungsaustausch und zur fachlichen Weiterentwicklung die Betriebs- und Personalleitungen, Betriebs- und Personalräte, Betriebsärzte und die Betrieblichen Suchthelfer eingeladen. In diesem Rahmen „lernen Betriebe von Betrieben“ und werden fachlich unterstützt von der Psychosozialen Beratungsstelle und der Beauftragten für Suchtprophylaxe. Konzepte und Ideen zur Betrieblichen Sucht- und Gesundheitsförderung, für Gesundheitstage oder innerbetriebliche Umfragen werden ausgetauscht, Einzelfälle modellhaft besprochen. Eine Musterdienstvereinbarung „Betriebliche Suchtprävention“ mit Stufenplan wurde als Empfehlung für die Betriebe weiter entwickelt. Die Erfahrungsaustausch-Treffen haben Fortbildungscharakter für die Schlüsselpersonen in Betrieben und sind Impulsgeber für interne Umsetzungen (Betriebliches Gesundheitsmanagement mit suchtpreventivem Baustein).

### Schwerpunkte

Der Schwerpunkt der „Betrieblichen Suchtprävention“ liegt in der Alkoholprävention, daneben geht es um Tabak- und Drogenprävention, Umgang mit Essstörungen, um Medikamente und Doping am Arbeitsplatz, um exzessives Glücksspielverhalten und pathologische Medien- und besonders Computer-

nutzung. Insgesamt ist die Entwicklung einer umfassenden Betrieblichen Gesundheitsförderung im Blick. Es stellt sich zunehmend das Thema der psychischen Erkrankungen und Burn out in den Betrieben.

Ideen für die Gestaltung von Gesundheitstagen werden zusammengetragen und die Schnittstellen zum Eingliederungsmanagement (BEM) und zur Gefährdungsbeurteilung thematisiert. Landkreisweit war eine Erhebung in den Betrieben und Verwaltungen durchgeführt worden, wie sich das Thema stellt und welche Unterstützungsangebote gebraucht werden. Über 300 Betriebe hatten sich daran beteiligt. Bedarforientiert wurde eine umfangreiche Angebotspalette für die Betriebe und Verwaltungen im Landkreis zur Unterstützung der Betrieblichen Suchtprävention entwickelt. Eine Konzertierte Aktion 2014 mit IHK, Südwestmetall und Kreishandwerkerschaft erreichte über 1500 Unternehmen (Sensibilisierung für die betriebliche Suchtprävention, Angebot von Schulungen, Ansprechpartner).

### Unterstützungsangebote

Eine kompakte Weiterbildung für „Betriebliche Suchthelfer IHK“ (80 Std.) wurde in Kooperation von Landkreis und IHK entwickelt, bundesweit einmalig für IHK-Zertifikat, ergänzt durch Fortbildungen und Erfahrungsaustausch-Treffen. Sie wird 2019 angeboten, unter der Woche über 3 – 4 Monate.

Neben den Erfahrungsaustausch-Treffen für die Schlüsselpersonen im Betrieb werden die Betriebe mit Info- und Kick-off-Veranstaltungen, Fortbildungen für Führungskräfte und Ausbilder, Workshops für Auszubildende (Alkohol, Rauchen, illegale Drogen, Essstörungen, Medien, Glücksspiel), Coaching und Supervision, Referentenvermittlung und Materialien unterstützt.


Ziel ist es, das Thema auch stärker ins Handwerk und in Kleinbetriebe zu tragen (Innungssitzungen, Meisterfrauen). Im landkreisweiten Arbeitskreis für Schwerbehinderte wurde das Thema Betriebliche Suchtprävention und die Betriebsvereinbarung Sucht (Stufenplan) vorgestellt. Raucherentwöhnungskurse, Angebote zum „Reduzierten Trinken“ und Führerscheinkurse nach Alkoholauffälligkeit, durchgeführt von den Psychosozialen Beratungsstellen, können den Betrieben für ihre Mitarbeiter angeboten werden. Ergänzend zur Grundlagenfortbildung für Ausbilder „Zwischen Konsequenz und Hilfe“ zum „Umgang mit Suchtmittel konsumierenden Jugendlichen in der Ausbildung“ wurde eine zweitägige Fortbildung MOVE-Betriebe zur Motivierenden Gesprächsführung konzipiert. Regelmäßig werden Fortbildungen für Führungskräfte im Betrieb oder betriebs- und verwaltungsübergreifend zur Betrieblichen Suchtprävention durchgeführt (Information, Intervention, Gesprächsführung, interne und externe Hilfsangebote). Für 2018 wurden drei ganztägige Qualifizierungsmodule mit Flyer für betriebliche Schlüsselpersonen konzipiert.

## Vorbildlicher Ansatz

Die grundlegende Arbeit des Landkreises im Bereich der Betrieblichen Suchtprävention wurde 2002, 2004 und 2006 im Rahmen des Bundeswettbewerbs „Vorbildliche Strategien kommunaler Suchtvorbeugung“ von der Bundesdrogenbeauftragten, der Bundesgesundheitsministerin und der Präsidentin der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung bundesweit prämiert.


Auf einer bundesweiten Tagung der DHS (Deutsche

Hauptstelle für Suchtfragen) wurde das betriebliche Gesamtkonzept des Landkreises als vorbildlich vorgestellt, das seither bedarfsorientiert weitergeführt und weiterentwickelt wird.

 **Landkreis Esslingen**

**Gesunde Mitarbeiter – gesundes Unternehmen**

**Fortbildungen für Führungskräfte**  
Umgang mit Suchtmittel konsumierenden Mitarbeiter/innen in Betrieben und Verwaltungen



**Betriebliche Suchtprävention**

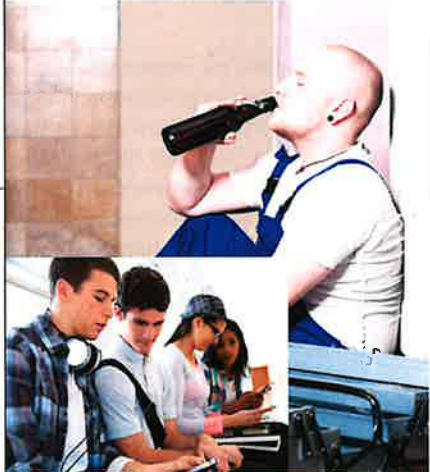
 **Landkreis Esslingen**

**Kompetent & KLAR durch die Ausbildung**

**Fortbildungen für Ausbilder**

Umgang mit Suchtmittel konsumierenden Auszubildenden

- Grundlagen- und Aufbaueminar
- Motivierende Kurzinterventionen



**Betriebliche Suchtprävention**

## Betriebliche Suchtprävention

**Fortbildungsmodulare 2018**  
für Betriebliche Suchthelfer, Betriebs- und Personalräte, Mitarbeiter des Betrieblichen Gesundheitsmanagements, der Personal- und Sozialabteilungen



**Betriebliche Suchtprävention**



## 4.7 Sucht(vorbeugung) im Alter

### Fachgruppe

Über Presse und Anschreiben an die tangierten Einrichtungen konnten für eine Fachgruppe „Sucht im Alter“ Vertreter der ambulanten und stationären Alten- und Krankenhilfe, der offenen Seniorenarbeit, Kreisseniorerats, Gesundheitsamt, Krankenkassen, (Klinik-)Ärzte, Sozialdienste der Krankenhäuser, Selbsthilfegruppen, Landfrauen, Altenhilfefachberatungen, IAV-Stellen, Psychosoziale Beratungsstellen und SOFA, Sozialpsychiatrischer Dienst für alte Menschen, gewonnen werden.

Bestandsaufnahme und Informationsvermittlung, Feststellung aktueller Entwicklungen und Bedarfe, die Erarbeitung und gemeinsame Durchführung von Angeboten und Veranstaltungen, Pressearbeit und die Erstellung von Öffentlichkeitsmaterialien waren viele Jahre Aufgabe der Fachgruppe.

Die Einrichtungen werden zu spezifischen Fachveranstaltungen eingeladen, Kooperationsabsprachen werden direkt mit den jeweiligen Einrichtungen getroffen.

### Fachteam

Um die Thematik im Bewusstsein zu halten und im Landkreis kontinuierlich voranzubringen, wurde von einem kleineren Fachteam aus Vertretern des Sozialpsychiatrischen Dienstes für alte Menschen (SOFA), der Psychosozialen Beratungsstelle Nürtingen und der Beauftragten für Suchtprophylaxe die Aufgabe übernommen, „Motor“ und Impulsgeber für die Weiterentwicklung der Arbeit und für eine bedarfs- und zielgruppenorientierten Umsetzung zu sein.

Hier werden die Fachveranstaltungen, Fortbildungen und Öffentlichkeitsarbeit abgestimmt und gemeinsam umgesetzt. Durch diese Arbeit, verbunden mit Öffentlichkeitsarbeit und regelmäßigen Anschreiben an die Einrichtungen, gibt es im Landkreis klar „identifizierbare Ansprechpartner“ für das Thema „Sucht im Alter“, an die man Anfragen richten kann. Positiv bewährt sich die Zusammenarbeit mit den kommunalen Altenhilfefachberaterinnen. Die Altenhilfeplanung des Landkreises kann bei Bedarf zu den Einrichtungen „Brücken bauen“.

### Flyer

Lange Zeit gab es bundesweit kaum Faltblätter für Fachkräfte und Betroffene zu dieser Thematik, weshalb drei Flyer „Sucht im Alter“ gemeinsam entwickelt und gestaltet wurden (für Fachkräfte der Alten- und Krankenpflege, pflegende Angehörige und Mitarbeiter in der Offenen Seniorenarbeit), die 2010 aktualisiert und grafisch neu gestaltet wurden. 2015 wurden sie nochmals neu inhaltlich aufbereitet und landkreisweit bekannt gemacht.

### Lenkungskonferenz

2017 war Sucht im Alter das Schwerpunktthema der Lenkungskonferenz. Aktuelle Entwicklungen wurden zusammen getragen und neue Aufgabenstellungen diskutiert. Das Unterstützungsangebot für die Einrichtungen bewährt sich.

### Bedarfserhebung

Erhebungen im Landkreis bestätigten immer wieder, dass Sucht im Alter in den Einrichtungen im Landkreis ein drängendes Thema sowohl im ambulanten wie im stationären Bereich der Alten- und Krankenpflege ist und dass ein deutlicher Unterstützungsbedarf (Schulungen, Supervision, Fallbesprechungen, Materialien) besteht. 10 – 15 % der betreuten Personen werden als suchtkrank rückgemeldet.

Erhebungen werden durchgeführt, um die aktuelle Situation einschätzen und bedarfsgerechte Angebote machen zu können. Als ein wichtiges Ergebnis hat sich gezeigt, dass die Unterstützungsangebote und Ansprechpartner im Landkreis gut bekannt sind und in Anspruch genommen werden.

### Aus- und Fortbildung

Es werden regelmäßig Fortbildungen für die hauptamtlichen Fachkräfte der Alten- und Krankenpflege in Kooperation von SOFA, Psychosozialer Beratungsstelle und der Beauftragten für Suchtprophylaxe entwickelt und durchgeführt. Regelmäßig werden Grundlagen- und Vertiefungsseminare für Fachkräfte (z.B. Motivierende Gesprächsführung in Tür- und Angelgesprächen u.a.) angeboten. In der Vergangenheit gab es immer wieder Fortbildungen für Ärzte in Kooperation mit der Kreisärzteschaft und den Kreiskliniken. Es wurden Unterrichts-Bausteine für die Ausbildung in der Alten- und Krankenpflege entwickelt und seither regelmäßig angeboten. In der Fritz-Ruoff-Schule Nürtingen wird ein ganzer Unterrichtstag „Sucht im Alter“ als verbindlicher Baustein in der Ausbildung der Altenpflege jährlich durchgeführt. Die Einrichtungen werden zudem mit Fachberatung und Einzelfallcoaching, Supervision, strukturelle und konzeptionelle Institutio-nsberatung unterstützt.

### Fachveranstaltungen

Es besteht als Konzept ein kontinuierliches Angebot mit Fachveranstaltungen / Vortragsveranstaltungen für alle interessierten Einrichtungen im Landkreis (alle zwei Jahre), Fortbildungen für Pflegekräfte der Alten- und Krankenpflege (im Wechsel alle zwei Jahre), Unterrichtseinheiten in der Kranken- und Altenpflege, Vortrags- und Informationsveranstaltungen in den Senioreneinrichtungen, Kirchengemeinden und Selbsthilfegruppen, bei den Landfrauen, in Volkshochschulen und Familienbildungsstätten, beim Kreisseniorerats u.a. Bei Hochschultagen in Esslingen wurde der Bereich „Sucht im Alter“ Studierenden der Sozialen Arbeit und ihren Dozenten vorgestellt. Neu wurde ein Präventionstheater „Alte Hasen kehren besser“ (Saramo) den Einrichtungen bekannt gemacht, mit dem für das Thema sensibilisiert werden kann. Die Einrichtungen werden bei der Organisation und Durchführung von Veranstaltungen unterstützt.

## Gesamtkonzept

Zum besonderen Erfolg trägt bei, dass es seit Jahren ein breites, differenziertes, gelebtes Gesamtkonzept „Sucht im Alter“ im Landkreis gibt, das kontinuierlich in einer engen Kooperation von Facheinrichtungen umgesetzt wird, die ihre Erfahrungen und Fachkompetenz einbringen. Ziel ist es, alle tangierten Einrichtungen mit ihren Fachkräften systematisch zu erreichen und niedrigschwellige, passgenaue Hilfen für die Betroffenen selbst und die pflegenden Angehörigen zu ermöglichen.

 Landkreis  
Esslingen

**„Sucht im Alter“**

Infobrief für Senioren



**Sucht im Alter**

 Landkreis  
Esslingen

**„Sucht im Alter“**

Infobrief für  
Mitarbeiterinnen und  
Mitarbeiter in der Altenpflege



**Sucht im Alter**

 Landkreis  
Esslingen

**„Sucht im Alter“**

Infobrief für Angehörige



**Sucht im Alter**

 Landkreis  
Esslingen

**Sucht im Alter**  
Alkohol- und Medikamenten-  
abhängigkeit

Beratung, Fortbildung und Vorträge für  
Fachkräfte in der Alten- und Krankenpflege und  
im Altenhilfebereich im Landkreis Esslingen



**Sucht im Alter**

## 5. Kooperationstreffen Essstörungen

Seit 1993 gibt es das Kooperationstreffen Essstörungen, 3 Mal jährlich unter Federführung der Beauftragten für Suchtprophylaxe. Es kommen regelmäßig zusammen Vertreter der Anlauf- und Beratungsstelle Essstörungen Esslingen, der Psychologischen Beratungsstellen, Beratungsstellen gegen sexualisierte Gewalt, Pro Familia, Psychosoziale Beratungsstelle, Jugend- und Drogenberatung, des Arbeitskreis Leben, der Krankenkassen (Ernährungsberaterinnen und Sozialer Dienst), niedergelassene Ärzte, Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeuten und Kunsttherapeutinnen, Selbsthilfeinitiativen, Jugendhilfe- und Reha- Einrichtungen, neben der Filderklinik die Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie und die Kinder- und Jugendpsychiatrie Esslingen ( mit Sozialem/ Psychologischem Dienst, Ärzten, Psychotherapeuten).

Gemeinsam werden aktuelle Entwicklungen erörtert und Bestandsaufnahmen bezüglich der bestehenden Angebote bzw. eventueller Angebotslücken gemacht. Es werden neue Angebote initiiert, z.B. Gruppen für Betroffene und Elterngruppen. Informations-, Erfahrungs- und Fachaustausch bis hin zur gegenseitigen Fortbildung, Abstimmungen bei Anfragen für Veranstaltungen und Kooperationsvereinbarungen stehen im Mittelpunkt der Sitzungen. Durch Fachvorträge der Teilnehmer/-innen des Kooperationstreffens und Einladung von Referenten haben die Sitzungen Weiterbildungscharakter. Es können auch Einzelfälle und konkrete fachliche Anliegen eingebracht werden.

Waren in den ersten Jahren überwiegend Mager-sucht und Bulimie im Blick, wurden verstärkt auch Ansätze für therapeutische und präventive Angebote bei Adipositas diskutiert und angestoßen.

### Wegweiser

Für Betroffene und Kooperationspartner wurde ein Wegweiser Essstörungen mit den Adressen der ambulanten Anlaufstellen im Landkreis zusammengestellt, der 2015 und 2017 überarbeitet wurde. Neu wurden 2018 die Kliniken im Landkreis mit Adressen ergänzt.

Alle niedergelassenen Psychotherapeuten wurden mit Anschreiben über die Arbeit des Kooperations-treffens informiert, gleichzeitig wurde für eine enge Zusammenarbeit geworben.

Betroffene können sich an die Anlauf- und Beratungsstelle Essstörungen Esslingen, angegliedert an die Psychologische Beratungsstelle im Kreisdiakonieverband, wenden. Ebenso gibt es in den fünf weiteren Psychologischen Beratungsstellen im Landkreis je eine Ansprechpartnerin für Essstörungen. Einzelberatung, Motivationsarbeit vor Klinikaufenthalt und Nachsorge werden angeboten, zudem therapeutisch angeleitete Gruppen für Betroffene und Eltern.

Bei Essstörungen in Verbindung mit sexualisierter Gewalt oder Suchtproblemen stehen die entspre-

chenden Fachberatungsstellen als Ansprechpartner zur Verfügung. Selbsthilfegruppen werden unterstützt, haben aber aufgrund der Problematik oft nicht lange Bestand.

Im Landkreis gibt es differenzierte stationäre Behandlungsangebote (Filderklinik Filderstadt, Städtische Kliniken Esslingen). Es gibt die Wohngruppe Ariadne und Junge Ariadne der Kinder- und Jugendhilfe Neuhausen und die Reha Gutenhalde Filderstadt, die Betroffene mit Essstörungen aufnehmen und betreuen. Für ambulante Therapien bei niedergelassenen Psychotherapeuten gibt es längere Wartezeiten. 2018 wurde wieder in Verbindung mit einer Befragung für eine engere Zusammenarbeit geworben. werden.

### Prävention

Fortbildungen für Erzieherinnen, (Sucht-)Präventionslehrer, Fachkräfte in der Schulsozialarbeit, der Jugendarbeit und Erziehungshilfe werden durchgeführt, ebenso Veranstaltungen im Bereich der Erwachsenen- und Elternbildung (Familienbildungsstätten, Landfrauen, Ernährungsberaterinnen u.a.). Betriebe werden besonders für ihren Ausbildungsbereich beraten und bei Gesundheitstagen unterstützt. In Schulen werden, auch im Rahmen von Suchtpräventionstagen, Workshops zum Thema Essstörungen durchgeführt. Präventionsarbeit wird maßgeblich von der Anlauf- und Beratungsstelle Essstörungen geleistet, ebenso von den Psychologischen Beratungsstellen, den Krankenkassen und der Suchtprophylaxe.

Filme zum Einsatz in der Präventionsarbeit, Konzeptionen und Materialien, ebenso Theaterstücke werden im Kooperationstreffen bekannt gemacht, z.B. durch Sichtungsveranstaltungen und Rundbriefe. Neu gestaltet wurden die interaktiven Thementafeln „Mädchen SUCHT Junge“ auch für den Bereich Essstörungen, unter dem Titel „BodyKult“ geschlechtsspezifisch für Mädchen und Jungen. Sie werden Schulen und Jugendeinrichtungen zur Verfügung gestellt, unterstützt mit einem Handbuch, durch Fortbildungen und einem Referentenpool, der Workshops mit Jugendlichen in Schule und Jugendarbeit durchführt.

### Selbsthilfegruppe

Immer wieder bilden sich Selbsthilfegruppen, die dann auch vom Kooperationstreffen Essstörungen unterstützt werden. Aufgrund der Problematik lösen sich die Gruppen oft nach kurzer Zeit wieder auf. Eine Selbsthilfegruppe in Kirchheim hat sich nach 4 Jahren engagierter Arbeit nun aktuell aufgelöst. Es gibt Selbsthilfegruppen z.B. in Stuttgart. Die Overeaters Anonymous, die nach dem AA-Konzept unterstützen, findet man im Internet: [www.overeatersanonymous.de](http://www.overeatersanonymous.de).

# **Ansprechpartner für Suchtvorbeugung und Suchtberatung im Landkreis Esslingen**

Neu ab 2019

**Beauftragte für Suchtprophylaxe/Kommunale Suchtbeauftragte**

Christiane Heinze/  
Verena Weiss  
Beratungsstelle Sucht und Prävention  
73230 Kirchheim unter Teck  
Marktstr. 48  
Telefon 0711 3902 - 41578  
Fax 0711 3902 - 58325  
E-Mail: suchtprophylaxe@LRA-ES.de

## **Psychosoziale Beratungsstellen im Landkreis Esslingen**

### **Psychosoziale Beratungsstelle Esslingen**

73728 Esslingen am Neckar  
Kollwitzstr. 8  
Telefon 0711 3511 - 432  
Fax 0711 3508 - 267  
E-Mail: psb@esslingen.de

### **Beratungsstelle Sucht und Prävention – Standort Nürtingen**

72622 Nürtingen  
Kirchstr. 17  
Telefon 0711 3902 - 48480  
Fax 0711 3902 - 58337  
E-Mail: info@suchtundpraevention-es.de  
www.suchtundpraevention-es.de

**Ansprechpartnerin für Betriebliche Suchtprävention / Sucht im Alter:  
Evelyn Groß**

### **Ansprechpartnerinnen für Suchtprävention (Schule etc.)**

**Verena Weiss  
Christiane Heinze**

### **Beratungsstelle Sucht und Prävention – Standort Kirchheim**

73230 Kirchheim unter Teck  
Marktstr. 48  
Telefon 0711 3902 - 48480  
Fax 0711 3902 - 58325  
E-Mail: info@suchtundpraevention-es.de  
www.suchtundpraevention-es.de

### **Ansprechpartnerinnen für Suchtprävention**

**Verena Weiss  
Christiane Heinze**

**Beratungsstelle Sucht und Prävention – Standort Echterdingen**

70771 Leinfelden-Echterdingen  
Bernhäuser Str. 10  
Telefon 0711 3902 - 48480  
Fax 0711 3902 - 58329  
E-Mail: [info@suchtundpraevention-es.de](mailto:info@suchtundpraevention-es.de)  
[www.suchtundpraevention-es.de](http://www.suchtundpraevention-es.de)

**Ansprechpartnerinnen für Suchtprävention**

Sabine Breitenbach

**Beratungsstelle Sucht und Prävention – Standort Esslingen**

73728 Esslingen am Neckar  
Wehrneckerstrasse 2  
Telefon 0711 3902 - 48480  
E-Mail: [info@suchtundpraevention-es.de](mailto:info@suchtundpraevention-es.de)  
[www.suchtundpraevention-es.de](http://www.suchtundpraevention-es.de)

**Ansprechpartnerinnen für Suchtprävention**

Renate Mahle, Egion Kummer

**Anlauf- und Beratungsstelle für Essstörungen**

73728 Esslingen am Neckar  
Berliner Straße 27  
Telefon 0711 342157-100  
E-Mail: [anlaufstelleessstoerungen@kdv-es.de](mailto:anlaufstelleessstoerungen@kdv-es.de)